

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 9. Mai.

Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung die Reichsfinanzreform nach ganz unerheblicher Debatte an. Dann konnte die dritte Lesung des Etats beginnen; bereits 4 wichtige Kapitel sind erledigt; nämlich der Etat des Reichsfinanzministeriums, des Auswärtigen Amtes und der Kolonien. Der Sozialistenführer Nebel behandelte beim Etat des Reichstages fast alle politische Fragen von Bedeutung. Ganz eingehend beschäftigte er sich mit dem Ausland in Südwestafrika, an dem die Deutschen allein alle Schuld hätten; unter Ferkelheit des Hauses schlug er vor, die Kolonien einfach zu verkaufen. Reichsfinanzminister Graf Bülow nahm Veranlassung, um seine Mißbilligung über das Verhalten der protestantischen Missionare auszusprechen; diese hätten jetzt nicht neutral zu sein, sondern müßten auf Seiten ihrer deutschen Vorgesetzten stehen. Kolonialminister Stöcker teilte ein Telegramm des Gouverneurs von Lothien mit, wonach die Meldung falsch sei, daß die Deutschen keine Gefangenen machten; auch würden von den Deutschen keine Exzesse verübt. Nach dem es Stöcker in der zweiten Lesung des Etats gerügt hatte, daß man in den Reichslanden so scharf gegen die französischen Ordensleute vorgegangen sei, teilte heute Geh. Rat Halle mit, daß dies nicht mehr der Fall sei. Zum Schluß machten die Nationalliberalen und Antisemiten einen neuen Vorstoß, um für die Ansiedler in Südwestafrika höhere Summen herauszuschlagen; aber der Reichstag lehnte es ab. Spätestens am 18. Mai beginnen die Pfingstferien.

Brennlicher Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 9. Mai.

Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung eine Anzahl von Petitionen. Dann folgte die Beratung der Interpellation Becker über die Abänderung des Fleischbeschaugesetzes bezüglich der Abänderung der Gebühren. Minister v. Bobbertsch betonte, daß eine entsprechende Vorlage in dieser Session nicht zu erwarten sei, da es die Städte sind, welche durch zu hohe Gebühren das Fleisch verteuern. Hierin stimmten ihm die Mitglieder v. Burgsdorf und v. Röhren bei, während die Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg und Richter-Berlin protestierten.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 9. Mai.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Streit um die Schaffung eines Oberlandesgerichtes in Düsseldorf fortgesetzt und schließlich die Novelle an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. (Rief)

(Chr.) trat für die Vorlage ein, während Dr. Bachem (Chr.) erst ein Landgericht für Krefeld wünschte. Eine Reihe von Gesegenswürfen wird sodann in erster Lesung erledigt; darunter auch der über das Lotteriewesen.

Probungslehre und Zulauf.

Land des mit einem oder mehreren Originalen des Originalen Textes ist aus dem Originalen Text entnommen.

N. Der diesjährige Universitätskursus für Volksschullehrer und Lehrertinnen findet vom 18. bis 30. Juli in Breslau statt. Es ist diesmal gelungen, alle Dozenten für eine größere Anzahl von Vorlesungen zu gewinnen. Der Studienplan ist folgender: 1. Philosophie: Professor Dr. Baumgartner, Quellen und Aufbau der menschlichen Erkenntnis, 10 Vorlesungen. 2. Psychologie: Privatdozent Dr. W. Stern, Kinderpsychologie, mit besonderer Berücksichtigung der experimentellen Pädagogik, 10 Vorlesungen. 3. Literatur: Professor Dr. Koch, der Anteil Schillers an der deutschen Dichtung vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 10 Vorlesungen. 4. Naturwissenschaft: Privatdozent Dr. Schaefer, die neuen Strahlen und ihre Bedeutung, 10 Vorlesungen. 5. Kunst: Dr. G. Müntz, vom Volkslied bis zum Musikdrama, acht Vorlesungen. — Eine Teilnehmerkarte kostet 20 Mk. Meldungen sind an Lehrer Joseph Schindl-Breslau V, Gartenstraße 57, zu richten.

Warnung. Vor einem Schwindler, der sich den Namen Adolf hat beilegt, sich für einen Bruder des Holzpfeifenherstellers Wilhelm hat in Neupaula in Böhmen ausgiebt, namens des letzteren Bestellungen auf Kappelpen (Hähne) entgegennimmt und sich als Anzahlungen auf bestellte Ware Geldbeträge ausfolgt, wird hiermit gewarnt.

Unbekannter Knabe. Am 26. Januar d. J. ist in Bamfeld, Kreis Breslau, ein vagabundierender Knabe aufgegriffen worden, der über seine Herkunft bezw. seine Eltern und näheres Heimat keine Auskunft geben kann. Derselbe will Simon Wagner heißen und 11 Jahre alt sein. Sollte jemand ihn hiergegen über den Knaben Auskunft geben können, so wird er, wenn er, Mitteilung davon entweder an die nächste zuständige Ortspolizeibehörde oder bald an den Amtsvorsteher in Dürrenschütz, Post Schönborn, gelangen zu lassen.

Aus der Grafschaft Glaz.

* Zwei Pläne über die Errichtung von oberirdischen Telegraphenlinien und zwar: 1) an der Bahnhofstraße in Mittelwalde, 2) an der Provinzialstraße von Habelschwerdt nach Mittelwalde liegen beim Kaiserlichen Postamt in Mittelwalde aus.

Glaz, 5. Mai.

Strassengericht vom 9. Mai. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Sad. Vertreter der Anklage: Herr Assessor Drant. Der

Arbeiter Ferdinand Valenta aus Gersbina (Böhmen) nannte sich am 26. März gelegentlich seiner Inhaftnahme dem Polizeikommissanten Hildebrandt hier gegenüber Josef Thomsen, gab diesen Namen auch an, als er der hiesigen Gefängnis-Inspektion überwiesen wurde und bewirkte dadurch, daß dieser falsche Name in das Gefangenennamensbuch eingetragen wurde (intellektuelle Urkundenfälschung). Strafe: 1 Monat Gefängnis 2 Wochen Haft. — Der wegen Eigentumsvergehens mehrfach vorbestrafte Fuhrwerksbesitzer Johann Bur aus Raundorf, Kreis Habelschwerdt, steht unter der Anklage, am 5. Januar zu Ebersdorf ein der Firma Jaschke u. Co. gehöriges 3 Meter langes Stück Rundholz gestohlen zu haben. Der Beschuldigte bestreitet das und führt zu seiner Entlastung an: „In meinem Wagen war an dem hier in Betracht kommenden Tage die Deichsel gebrochen und ich hatte die Teile derselben auf meinen Wagen geladen. Wenn ich das Rundholz ebenfalls auf meinen Wagen gelegt habe, so kann das nur in meiner Trunkenheit geschehen sein. Mein Wille war absolut nicht darauf gerichtet, das Rundholz zu stehlen.“ Nach der Beweisnahme verurteilt der Gerichtshof den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird hierauf verhandelt gegen den unbekannten, 17 Jahre alten Webergesellen Peregrin Freudl aus Seltersdorf, zuletzt in Banded, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft befindlich, wegen Verbrechens aus § 176, Absatz 3. Der Gerichtshof spricht das Schuldig aus und verurteilt den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis, wovon einer durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird. — Der Fleischermeister Friedrich Kapisch, früher in Rosenthal, Kreis Habelschwerdt, geboren am 25. August 1873 zu Mittelwalde, zuletzt in der Schweiz wohnhaft, steht hier in Untersuchungshaft, hat sich wegen verübten Betruges zu verantworten. Am 1. September 1903 kam in Rosenthal in einem Hause, das dem dortigen Gasthofbesitzer Otto gehört, Feuer aus. In diesem Hause betrieb Kapisch damals eine Fleischererei und war mit seinem Mobiliar u. a. bei der Preussischen Feuerversicherungs-Vereinsgesellschaft in Breslau gegen Feuerbeschaden mit 4800 Mark versichert. Einige Tage nach diesem Brande kam Kapisch, der inzwischen nach seinem Geburtsort Mittelwalde verzogen war, in den Verdacht, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben, und wurde verhaftet. Da die Verdachtsmomente nicht ausreichten, um gegen den Inhaftierten Anklage zu erheben, wurde dieser wieder auf freien Fuß gesetzt. Später drehte Kapisch Deutschland den Rücken und wanderte nach der Schweiz aus. Infolge Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft ist er jedoch dort wieder verhaftet und nach hier überführt worden, um sich demnach wegen Betruges vor dem Schwurgericht zu verantworten. Den heute unter Anklage stehenden Betrugsverbrechen soll Kapisch dadurch begangen haben, daß er, nachdem das Haus in Rosenthal, in welchem er früher eine Fleischererei betrieb, zum größten Teil abgebrannt war, gegenüber der

45. Kapitel. Ein verhängnisvolles Geschenk.

Die Vorbereitungen zu dem Feste auf Kenninghall waren vorüber, und sogar Lady Wayne mußte gestehen, daß alles vorzüglich gelungen war und einen großen Erfolg versprach. Isabel betrachtete alles mit aus Haß und Neid gemischten Gefühlen.

Das Fest sollte am Mittwoch stattfinden, und am Dienstag hatte Lady Wayne den bereits erwähnten Brief von Jack Jefferies erhalten, worin sie ersucht wurde, ihn an dem Abend, das zum Busch führte, nach 10 Uhr abends zu treffen.

Ihr Schreden bei Empfang dieses Briefes läßt sich besser denken, als beschreiben. Keine Ahnung des wahren Sachverhalts hämmerte ihr auf; sie hatte auch nicht den leisesten Verdacht, daß ihre Schwester sie getäuscht hatte. Von dem, was Marian für sie gelitten und ausgestanden, daß sie seit langen Jahren die schwere Bürde allein getragen, wußte sie auch nicht das Mindeste. Sie sah aber klar genug, daß irgend etwas vorliegen müsse; kannte sie doch die menschliche Natur zur Genüge, um bestimmt zu wissen, daß Jack Jefferies es nie gewagt hätte, in dieser Weise an sie zu schreiben, wenn er sich seiner Macht nicht vollständig bewußt und sicher gefühlt hätte. Hatte er doch beinahe vor ihr gezittert, war er doch linksch, verlegen und scheu gewesen, fast zu blöde, um sie anzusprechen, und jetzt, in diesem Briefe, hat er nicht, nein, er befohl ihr fast, ihm ein Stellbildein zu bewilligen, und zwar zu einer Stunde, wo ein Dienstmädchen eine solche Aufforderung als Beleidigung ablehnen würde.

Sie gab sich in dieser Beziehung also keinerlei Illusionen hin; sie betrachtete den Brief nicht als ein Produkt der Dummheit oder Annäherung, wie andere vielleicht getan hätten; sie wußte, der Mann, der ihn geschrieben, hatte die Macht in seiner Hand und beabsichtigte auch, Gebrauch davon zu machen.

Aber rätselhaft blieb die Sache doch. Ein Geheimnis, das Marian betraf! Marian, ihre liebevolle, mütterliche Schwester, deren Leben wie ein aufgeschlagenes Buch vor jedem lag — was konnte es nur sein? Nichts Unrechtes, das war sie sicher; die Schwester, die sie gerettet und beschützt, die die ganze Last ihres Kummer auf sich genommen und getragen, hatte selbst keine solche Bürde.

Konnte es sich um Gelbangelegenheiten handeln? Marian hatte keinerlei geheimnisvolle Gelbangelegenheiten, aber selbst wenn dies doch der Fall wäre, was sollte Jack Jefferies davon wissen, und inwiefern gingen sie ihn an? Lady Wayne mochte denken und grübeln, was und wie sie wollte; sie konnte das Geheimnis nicht enträtseln, sie fühlte nur, daß eine finstere, unheimliche Ahnung sie bebrückte, ein scharfer, fast unerträglicher Schmerz, ein Gefühl kommenden Unheils, das sich durch nichts verscheuchen ließ.

„Ich muß hingehen“, sagte sie sich. „Ich weiß nicht, wie es ist, aber ich fürchte mich, abzulehnen.“

Ein oder zwei Mal kam ihr ein leichter Verdacht, daß vielleicht das Geheimnis von Abbotsville auf irgend welche merkwürdige Weise aus Licht gekommen sei.

Sie entließ aber diesen Gedanken sofort wieder als unwahrscheinlich; hatte denn nicht Marian, die die Wahrheit selbst war, ihr Leben als Pfand gesetzt, daß es sicher geborgen?

Aber als Lady Wayne an diesem Abend sich zum Diner hinunterbegab, lag etwas in ihrem sonst so strahlenden Gesicht, das sehr ungewöhnlich war. Ihr Gemahl glaubte, daß die Vorbereitungen zu dem Feste sie ermüdet hätten. Marian glaubte, sie sei nicht recht in Stimmung — die Wahrheit erriet kein Mensch.

Nachdenkens und nahm ihren französischen Roman wieder auf, worin sie durch das Erscheinen ihrer Dame unterbrochen worden war.

Später, als auch die geringfügigste ihrer Handlungen bedeutungsvoll ward, erinnerten sich einige Dienstmädchen, der Herrin auf der Treppe begegnet zu sein, und sich noch darüber gewundert zu haben.

Als sie die Glas Thür hinter sich schloß und auf den Rasen hinausritt, bewachte sie der schönen Frau eine düstere Ahnung kommenden Unheils. Es schien ihr, als ob sie alles verlässe, was beglücklich, sicher und treu war, und etwas Schrecklichem entgegengehe.

Sie sah zu den hohen Fenstern des Hauses empor. Aus einigen strahlte warmes, helles Licht, andere waren in Dunkelheit gehüllt. Aus den Fenstern von Marians Zimmer kam ein festes, helles Licht, und ihr Herz sehnte sich schmerzhaft dahin. Wie geringfügig diese unbekannte Gefahr auch scheinen mochte, ach, wenn Marian sie doch nur kannte, wenn sie sie doch nur teilen könnte!

In diesem Gedanken schritt sie unter den schweigenden Bäumen dahin. Hätte jedes Blättchen sprechen können, — ein gewaltiger Ruf wäre ihr entgegen geschollen: „Halt!“ Doch der Himmel war stumm, die Bäume schwiegen, und ihr leichter Schritt streifte die Taupropfen von dem Grase, als sie dahinschritt, ihrem Geschick entgegen.

Das kleine Tor, das zum Wäldchen führte, war am äußersten Ende der Bienenallee; zwei düstere Föhren standen wie Schildwachen an jeder Seite, und dort, sich unversämmt räkelt, eine Zigarre im Munde, stand Jack Jefferies.

Er sah lächelnd, aber mit einem Grinsen unversämmt Triumphes auf, als die bunte Gestalt sich näherte und auf ihn zuschritt.

Das stolze Blut stieg Lady Wayne heiß ins Gesicht, als sie diesen Blick sah und bemerkte, daß er keine Miene machte, den Hut zu lästern oder die Zigarre zu entfernen. „Guten Abend, Mylady“, begann er ohne weiteres; „es freut mich, daß Sie gekommen sind — und zwar pünktlich, das muß ich sagen.“

„Sie sagten, die Angelegenheit, bereitwillen Sie mich zu sprechen wünschten, sei von Wichtigkeit. Ich bin hier, um Ihre Mitteilungen anzuhören.“

„Das Klügste, was Sie tun konnten. Es geht es zwar nicht direkt an, aber Sie werden ebenfalls damit zu tun haben. Also, ich weiß ein Geheimnis, Lady Wayne, und dies Geheimnis betrifft Ihre Schwester.“

„Sie können nichts wissen, was zu Ihren Ungunsten spräche“, erwiderte sie stolz. „Ich kann mir gar nicht denken, wie Sie sich haben herausnehmen können, mich hierher zu bestellen, um über die Angelegenheiten meiner Schwester zu sprechen.“

Er lachte. „Ich habe bereits meinen Handel mit Ihrer Schwester gemacht, jetzt habe ich noch einen mit Ihnen zu machen.“

In ihren Augen lag die ganze Verachtung, die ihr Mund verschwiegen. Sie presste die Lippen fest aufeinander; es schien ihr, als sei selbst die Luft durch seinen Hauch, den Laut seiner Worte verpestet. Sie löste den Shawl, den sie um ihr Haupt geschlungen, um leichter die frische Nachtluft einatmen zu können; bei dieser Bewegung sah er die kostbaren Juwelen schimmern, sah den Glanz des smaragdbesetzten Armbands.

„Wenn Sie klug sind“, sagte er langsam, „und alles das, was Ihnen jetzt gehört, auch fernerhin genießen wollen, so werden Sie das, was ich Ihnen jetzt zu sagen habe, annehmen — annehmen und beachten.“

Wieder stieg Lady Wayne das Blut heiß ins Gesicht über diese Unverschämtheit; sie hätte ihn zu Boden schmettern mögen mit einem einzigen Blick aus ihren stolzen

Preuß. Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft gelegentlich der von dieser bewirkten Schadenregulierung willkürlich falsche Angaben machte, um einen höheren Selbstbetrag als Schadenersatz zu erhalten, als ihm nach Lage der Sache zuzustehen. Die Anklage wird ihm u. a. vor, daß er Sachen bezw. Waren als verbrannt bezeichnete, die er damals vor dem Brande gar nicht besaß. Nach eingehender Beweisaufnahme — es werden 17 Zeugen vernommen — erkennt die Strafkammer auf Freisprechung des Angeklagten. — Fast allgemein herrscht die Ansicht, daß durch die Entscheidung des Oberlandesgerichts bezw. Reichsgerichts das Maulscheln auch ohne Abzwang als Glücksspiel gilt, also verboten ist. Dem ist jedoch nicht ganz so. Der Gastwirt Josef Güttler aus Konradswalde war am 17. März vor dem Schöffengericht Landeck angeklagt, a) Gäste über die Polizeistunde hinaus geduldet und b) ein Glücksspiel, das Maulscheln, gestattet zu haben. Das Schöffengericht verurteilte Güttler wegen der unter a genannten Uebertretung zu 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft und sprach ihn wegen des unter b angeführten Vergehens frei, indem es annahm, daß ein Maulscheln ohne Abzwang und ohne Cobz kein Glücksspiel sei. Wegen dieser Freisprechung hat die Rgl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Sie vertritt die Ansicht, daß jedes Maulscheln nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Breslau ein Glücksspiel ist. Weiter wird in der Berufsbegründung gesagt: Wenn Güttler in Abrede stellt, gewußt zu haben, daß mit Abzwang gemauelt wurde, so habe er doch annehmen können, daß in dieser Weise gespielt wurde (Eventual-dolus). Die Beweisaufnahme ergibt u. a.: Es wurde ohne Abzwang gespielt. Einsch: 4 Pfg. Der Verteidiger macht geltend: Nach der q. Entscheidung des Oberlandesgerichts kommt es darauf an, ob beim Maulscheln ohne Abzwang Gewinn und Verlust in der Hauptsache vom Zufall, nicht vom Willen und der Geschicklichkeit der Mitspieler, abhängen. Im vorliegenden Falle sei Verlust und Gewinn nicht hauptsächlich vom Zufall bedingt gewesen. Durch die Beweisaufnahme gewinnt der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß das hier in Frage kommende Maulscheln ohne Abzwang nicht hauptsächlich vom Zufall abhänge. Die Folge ist, daß die Berufung der Rgl. Staatsanwaltschaft verworfen wird. Es wird also stets von Fall zu Fall zu prüfen sein, ob Maulscheln ohne Abzwang ein Glücksspiel ist oder nicht.

Meinert, 7. Mai. Der Betrieb des Bad-Postamts mit öffentlichen Fernsprechstellen beginnt am Sonntag, den 15. d. Mts. — Die polizeiliche Abnahme bezw. Besichtigung der Pferde, Fuhrwerke und Rutscher dieser Droschkenfuhrunternehmer findet am 20. d. Mts., vormittags 8½ Uhr, beim Spritzenhause statt. — In Bad Reinerz sind bis 5. Mai 10 Personen als Kurgäste angekommen, Passanten wurden 61 gemeldet. — Die Bade-Verwaltung veranlaßte anläßlich des 14. Gastwirtsentages die Ueberreichung von Prospekten an die auswärtigen Gäste. — Berichtigung: In dem Berichte in voriger Nummer muß es beim Antrag Breslau betreffs der Auszeichnung-Medaille heißen für „sechsjährige“ Dienstzeit.

Landeck, 8. Mai. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums nahm die Versammlung Kenntnis von dem Kommissionsbericht, die Prüfung der Jahresrechnung der Stadtarmenkasse für 1902 betreffend, von dem Schreiben des Justizrat Kühne in einer Prozeßangelegenheit, von einer Verfügung des Landeshauptmannes von Schlesien und von zwei Anschriften des Regierungspräsidenten wegen Auflösung der Fundations-Schulkasse und der Vorprüfung der städt. Jahresrechnungen durch einen Berufsrevisor. Bezüglich dieser beiden zuletzt erwähnten Angelegenheiten beschloß das Kollegium, den Bestand der Fundations-Schulkasse der städtischen Schulkasse zu überweisen und die gewünschte Vorprüfung durch einen Berufsrevisor abzulehnen. Ferner erließen eine Ablehnung der Antrag auf eine Vertragsverlängerung betreffend die Kurlage der Gäste des Germanenbades, die Angelegenheit der Kommunalisierung der evangel. Schule, die nachgesuchte Erhöhung der Theatersubvention, der Antrag des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe für die Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung in Breslau, und das Gesuch wegen Herabsetzung einer Ladenpacht. Es wurden genehmigt die Geldmittel zur inneren Ein-

richtung der Isolierstation bei dem städtischen Krankenhaus in einer Höhe von 5200 Mk., die Kosten für Möbelreparaturen im Gasthose zum „Weißen Löwen“ im Betrage von 69 Mk., ein Gesuch wegen Auffüllung eines Wegweisers auf städtischem Grundeigentum und die Gewährung einer Beihilfe zur Aufstellung eines Laufsteiges über die Biele in Ratersdorf. Als Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtparkasse wurde Kürschnermeister Karl Broske gewählt. Das Kollegium beschloß, die für die Stadt zu leistenden Fuhren unter den bisherigen Bedingungen dem Hotelbesitzer Schubert weiter zu übertragen, den Magistrat zu ersuchen um Vorschläge für die Erbauung eines städtischen Theaters, dem Magistratsantrage wegen Kündigung eines Pachtvertrages zuzustimmen und die Angelegenheit betreffend die pachtweise Verleihung von zwei Flügelinstrumenten für das Gebäude des Kurhauses von dem Hoflieferanten Traugott Berndt in Breslau dem Magistrat zur Erledigung zu überlassen. — Gemäß Anordnung der Bad-Verwaltungs-Deputation ist von jetzt ab das Georgenbad zum Bädergebrauch in den Stunden von 7 bis 11 Uhr vormittags geöffnet. — Das erste Saisonkonzert der Sturmkapelle in diesjähriger Abendeit findet am 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in dem Kurparks statt. — Trotz der eingetretenen kühlen Witterung trifft mit den meisten Zügen schon Kurgäste ein und steht die Ausgabe der ersten Kurliste nächster Tage sicher zu erwarten.

Aus anderen Kreisen.

Sottesberg, 8. Mai. Gestern früh gegen 1½ Uhr sprang die Frau des Bergmanns Sch. aus dem Fenster des 4. Stockes der Wohnung ihres Schwagers, wobei sie außer inneren Verletzungen auch einen Beinbruch erlitt. Nachmittags ist dieselbe infolge der inneren Verletzungen gestorben. Das Motiv zu dieser Tat ist in zerstückten Familienverhältnissen, an denen die Frau Schuld trug, zu suchen.

N. Sottesberg, 8. Mai. Auf dem Rara-Schachte versunglückte der Schlepper Achtzehn aus Schwarzwaldau durch einen Sturz in einen Bremsberg zu Tode.

N. Freiburg, 8. Mai. Die hiesige erste Freiburger Bürger-jahrt feierte ihr 200jähriges Bestehen. Am 2. Mai 1704 wurden die Statuten der Junli vom Reichsgrafen Hans Heinrich III. von Hochberg bestätigt. Ihre Durchläuchten der Fürst und Prinz von Pleß sandten der jubelnden Gilde Glückwunschkarteogramme. — Aus dem von Herrn Küster in Breslau gestifteten Fonds zur Erinnerung an die am 2. Mai 1850 durch den Kommissionsrat Becker erfolgte Gründung der Freiburger Uhrenindustrie erhielten dies Jahr von den Anwesenden der Freiburger Uhren-Fabrik-Aktiengesellschaft Prämien: 2 Personen je 125 Mk., 2 je 100 Mk. und 6 Personen je 50 Mk. — Den an der Chauffee Freiburg-Daimberg gefesteten Obstbäumen wurden von rucherer Hand die Kronen abgebrochen. Die Fürstl. Pleßsche Zentralverwaltung setzt für Ermittlung der Baumreiver 50 Mark Belohnung aus.

Breslau, 8. Mai. Der Verlagsbuchhändler Franz Goerlich begehrt am 11. Mai sein 50. Berufsjubiläum. Die Firma (Alt-bücherstraße 42) Franz Goerlich gehört zu den angesehensten im östlichen Deutschland. Der Verlag umfaßt besonders Theologie, Geistes- und Nachschbücher, Pädagogik, Zeitschriften, Schönwissenschaft, Jugendschriften, Niederbücher und Kalender.

Glogau, 7. Mai. Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Unteroffizier Hermann Sch. von der 2. Batterie des 5. Feld-artillerieregiments in Epprotau wegen zahlreicher Soldatenmiß-handlungen zu acht Monaten Gefängnis und Degradation.

Eintrachtshütte, 7. Mai. Ein unbekannter Arbeiter wurde an der Alfenhalde der hiesigen Zinkhütte tot aufgefunden, welcher anscheinend vom Halbesfeuer schwere Brandwunden aufwies. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Verlorbene viele Messerstiche in der Brust und am Kopfe hatte, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß hier ein Mord vorliegt. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet, weil man annimmt, daß der Verlorbene schon als Leiche an die Halde gelegt wurde.

Nachrichten vom Standesamt Badelschwerdt.
Geboren. 26. April: dem Rutscher Wilhelm Steiner von hier, lat., eine T.; 29. dem Fabrikbesitzer Alfons Gräbel von hier, lat., eine T.; dem Fleischer Emil Neumann von hier, lat., eine T.; 2. Mai: dem Bauergutsbesitzer Ernst Bender aus Altweilfritz, lat., ein S.; außerdem 3 uneheliche Geburten.
Gestorben. 29. April: der Königl. Ober-Postassistent Georg Kneiss von hier, 40 J., 4 M., 8 T., lat.; 1. Mai: dem Arbeiter Ernst Gabel von hier, 6 J., 6 M., 6 T., lat.; 3. dem Fabrikarbeiter Franz Köster aus Altweilfritz die T. Anna, 27 J., lat.; der ehem. Weber Josef Kauer, heimatslos, 52 J., 3 M., 21 T., lat.; 4. die verw. Postverwalter Josefa Menzel von hier, 75 J., 7 M., 11 T., lat.; der Bahnwärter a. D. Karl Schüttler von hier, 44 J., 8 M., 18 T., lat.; 5. der Invalidenrenten-Empfänger August Grindel von hier, 52 J., 4 M., 29 T., lat.

Litteratur, Kunst und Musik.

Neueste Arme-Einteilung. Vollständige Uebersicht und Unterkunfts-lifte des gesamten Deutschen Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der Ostasiatischen Belagungsbrigade mit Angabe der Chefs (Inhaber), Korps-, Divisions-, Brigade und Regiments-Kommandeure, der Bezirks-Kommandos, der Truppenübungsplätze, Schieß-plätze u. s. w. Mit einem Anhang „Die Kriegsarbeiten für das Meer“ und 3 Buntdrucktafeln, enthaltend die Namenszüge der Regimenter und besondere Schulterabzeichen. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. 151. Ausgabe nach dem Stande vom 1. April 1904. Berlin, Richard Schöber (vorm. Ed. Börsing's Erben). Preis 40 Pf. Von der seit vielen Jahren bekannten und weitverbreiteten Neuesten Arme-Einteilung liegt eine neue Ausgabe vor. Sie ist derichtigst nach dem Stande vom 1. April 1904 und enthält sämtliche Veränderungen in den Formationen und den Personalien der höheren Kommandostellen. Am Schlusse findet sich ein Anhang „Die Kriegsarbeiten für das Meer“, sowie 3 Buntdrucktafeln, enthaltend eine Zusammenstellung der Schulterabzeichen unserer Regimenter, die den Wert des Bäckleins ungemein erhöhen.

Bermittlertes.

— An der Vermählungsfeier des Großherzogs von Med-lenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra, Tochter des Herzogs von Cumberland, die bekanntlich am 7. Juni in Gmunden stattfindet, nimmt außer dem Kaiser Franz Josef auch der greise König von Dänemark teil. Die Cumberlandische Familie, welche gegenwärtig in München weilt, wird Ende dieser Woche wieder nach Gmunden zurückkehren, um die Vorbereitungen für die Hochzeit in die Wege zu leiten.

— Die Großherzogin Alice von Toscana stürzte nach einer Meldung aus Salzburg am Freitag auf der Wirtshausjagd und brach den Unterschenkel oberhalb des Knöchels. Die Großherzogin wurde mittels Tragbahre nach Salzburg gebracht. Die Großherzogin steht im 55. Lebensjahre.

Wer sich krank fühlt

Gute Resultate bei Blutarumt, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Verdauungsleiden, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Krankheiten der Atmungsorgane und allen chron. Erkrankungen oder erholungsbedürftig ist, versuche eine Kur im Germanenbad bei Landeck i. Schl. größte Befriedigung ist sein Lohn. Streng wissenschaftliches u. erfolgreiches, massvolles Wasserheilverfahren mit Hilfe aller existierenden Heilfaktoren! Aelterer spez. Arzt in der Anstalt. Herrliches Stückchen Erde. Meilenlange Waldpromenaden! Billiger Preis! Prosp. fr.

Sicher u. komerziell wird das 1. 80 Jap. bewährte echte Madonnen-Häuseraugenmittel. Fl. 60 Pfg. Nur echt m. d. Firma Kronen-Apothek-Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Elise war äußerst lustig und in bester Laune. Lord Wayne sah voll Stolz auf das schöne jugendliche Gesicht; mit freudigem Wohlgefallen lauschte er der klangvollen, biegsamen, frischen Stimme; seine Tochter war sein Abgott, sein alles, nächst seinem Weibe. Als das Diner vorüber und die ganze Familie sich im Gesellschaftszimmer versammelt hatte, sagte Mylorb lächelnd: „Heute abend dulde ich kein langes Aufbleiben, wir müssen morgen klar und frisch aus den Augen sehen; niemand soll mir müde aus-sehen. Morgen ist für uns alle ein geschäftiger Tag.“ Elise Wayne saß am Piano. Sie wandte nur lächelnd das Köpfchen zu ihrem Vater, um anzudeuten, daß sie recht gut früh aufstehen könne, wenn sie nur wolle. Algernon Wayne und Miß West waren eifrig bei einer Partie Schach, Lord und Lady Wayne saßen an einem großen Mischelisch, worauf einige selten schöne Kupfer-stiche und Photographien lagen. Plötzlich erinnerte sich Lord Wayne, daß er etwas vergessen habe. Er erhob sich lächelnd, schritt hinaus und kehrte alsbald mit einem Maroquin-Kästchen in der Hand zurück. „Evelyn“, sagte er, „hier habe ich ein Geschenk für Dich; es ist schon heute morgen angekommen, aber ich habe es vergessen.“ „Du machst mir doch immer Geschenke“, erwiderte sie, „Du bist ganz verschwenderisch darin, Mortimer. Sieh nur, Elise steht ordentlich eifersüchtig auf mich aus.“ Aber Elise lächelte nur, als ob sie hätte sagen wollen, sie kenne jemanden, der ihr ebenfalls fortwährend mit freudigen Geschenken mache. Lord Wayne überreichte seiner Gemahlin das Kästchen; es trug den Namen eines bekannten Londoner Juweliers. „Hoffentlich gefällt es Dir, Evelyn“, sagte er; „es ist nach meiner eigenen Zeichnung und Idee gearbeitet.“ Sie öffnete es lächelnd und mit dem Gedanken, wie gut und liebevoll er doch gegen sie sei. Dann stieß sie einen leisen Ruf des Entzückens aus, denn es enthielt eins der schönsten Armbänder, die sie je gesehen. Es war aus mattem, reinem Golde gemacht und mit wunderbar schönen Smaragden besetzt. Das Schloß war außerordentlich kunst-voll verziert, ein Meisterstück der Goldschmiedekunst, und darunter befand sich, sehr geschickt verborgen, ein kleines, ausgezeichnetes Porträt von Lord Wayne selbst. „Verstehest Du das Geheimnis dieses Schmuckstücks auch, Evelyn?“ fragte er, und sie verneinte lächelnd. Er beugte sich vor und brückte auf die kleine Feder daran. Es flog auf, und sie sah nun das Porträt, das tatsächlich ein Kunstwerk allerersten Ranges war. „O, Mortimer“, rief sie, „wie schön, wie ähnlich!“ „Es freut mich, daß ich schön bin in Deinen Augen, Evelyn“, erwiderte er lächelnd, denn trotzdem er bereits so lange verheiratet, hatte seine Liebe zu ihr nichts von der anfänglichen Zärtlichkeit und Zügeligkeit verloren. Er nahm ihr das Schmuckstück aus der Hand und befestigte es an ihrem Arme. „Daß mich sehen, wie es sich macht.“ Und dann küßte er den schönen, ihm entgegen gestreckten Arm, auf dem das matte Gold sich vorzüglich abhob. „Dachte ich doch, es würde Dir stehen“, sagte er befriedigt. „Trage es heute abend, Evelyn, es gefällt mir sehr gut.“ „Ally“, sagte Lady Wayne, „bitte, steh Dir dies kleine Porträt einmal an. Ich nenne es einfach vollenbet.“ Algernon Wayne und Miß West erhoben sich beide vom Schachtisch und kamen heran, das Armband in Augenschein zu nehmen. Marians scharfe Augen bemerkten unter dem Porträt in kleinen Buchstaben die Worte: „Derjenigen, die ich liebe.“ und sie lächelte, als sie sie gewahrte.

„Noch immer verliebt, Mortimer?“ sagte sie. „Das bleibe ich, so lange ich lebe“, erwiderte er mit einem innigen Blick auf seine Gemahlin. So kam es, daß jeder der im Zimmer Anwesenden das Armband sah und sich darüber äußerte — das verhängnisvolle Geschenk, das ein so unglückliches Glied in der großen Kette bilden sollte. Isabel Wayne selbst brückte die Feder wieder zu, als Lady Wayne das kostbare Kleinod wieder anlegte. Dann sah Mylady auf die kleine, juwelengeschmückte Uhr an ihrer Seite. Es fehlten nur noch fünf Minuten bis zehn Uhr. „Wir dürfen dem gegebenen Befehle nicht ungehorsam sein“, sagte sie. „Ich habe noch mehrere Kleinigkeiten, die mich in Anspruch nehmen. Ich will jetzt gehen, Mortimer.“ Als Lady Wayne sich erhob, war es das Zeichen zum allgemeinen Ausbruch der Gesellschaft. „Ally raucht noch eine Zigarre bei mir“, sagte Lord Wayne; „aber wir werden nicht lange säumen. Evelyn, ich möchte die Zeit nicht, wo Du so blaß ausgesehen, wie heute abend, Liebste. Du mußt Dich unbedingt schonen.“ Die Blässe war erklärlich, denn jetzt, wo die Stunde des Stellbäckens gekommen, empfand Mylady die tödlichste Angst vor den kommenden Enttäuschungen. Sie verließ das warme, lustige Gesellschaftszimmer, wo Gemahl, Kinder und Freunde sie umgaben, und ging hinaus, um den Mann zu treffen, der seit Jahren alles daran gesetzt, ihr Geheimnis zu ergründen.

46. Kapitel. Die Zusammenkunft.

Kenninghalls Linden standen still und kumm im blassen Mondlicht; jedes Blatt glänzte wie Silber, kein Zweig rührte sich. Die Vögel, die ihre Nester mitten in das grüne Gezweig gebaut, waren sämtlich verstummt — kein Gewitscher, kein Laut war zu hören. Die Bäume bildeten einen Teil von Kenninghall, sie gehörten dazu, sie hatten seit langen Jahren da gestanden gleich riesigen Wächtern, die Ehre des Hauses bewachend und schirmend. Hatte das Mondlicht sie verzaubert, daß sie so still und schweigend da standen, ohne das leiseste Geräusch in ihrem üppigen Blättergeschmucke, als die stolze Gestalt jener schönen Frau unter ihnen daherschritt? Hatten sie Leben, Instinkt, Sinn, Verstand? Wußten sie, was diese Nacht dem großen Hause da bringen sollte, dem stolzen alten Abelske, den sie so gut, so still, so ernst und ungebeugt bewahrt und gehütet? Wer hätte es sagen können? Silbern überflutete sie das Mondlicht, bis sie ausfragte, wie Bäume aus einem Zauberlande. Mylady hatte das Haus mit Furcht und Zittern verlassen. Sie hatte weder Zeit gehabt, die blühenden Juwelen abzulegen, noch auch die reiche Abendtoilette zu wechseln. Sie hatte einfach einen schwarzen Shawl über das stolze, goldig schimmernde Haupt geworfen und war durch die lange Glas-Galerie geeilt, die von ihren Zimmern zum Kofengarten führte. Zuerst war sie in ihr Kabinett gegangen, wo ihre Kammer-zofe sie erwartete. „Ich bin noch nicht ganz fertig“, hatte sie der Zofe bemerkt; „ich bleibe vielleicht noch eine halbe Stunde aus.“ Franette hatte sich darüber gewundert, warum ihre Herrin um diese Zeit an den Schrank gegangen und einen einfachen schwarzen Shawl daraus genommen hatte. Dann fiel ihr ein, daß Lady Wayne aller Wahrscheinlichkeit nach sich noch einige der Vorbereitungen zum Feste draußen ansehen wollte. Sie begab sich also des weiteren

Nr. 39.

Glaz, Freitag, 13. Mai

1904.

Provinzielles und Lokales.

Abdruck des mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikels ist nur unter
Quellenangabe gestattet.

Aus der Grafschaft Glaz.

Aus den Grafschafter Kreisblättern. Glazer Kreisblatt Nr. 37: Anstellung von Bezirksbeamten. Einsetzung der Anzeige über bauliche Veränderungen. Erlösnummer K 1161 für den dem pratt. Arzt Dr. Karfunkel in Rudowa gehörigen Motorwagen. Remonte-Anlauf für 1904. Schwindler. Unbekannter Raube. Schweinsjunge. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Habelschwerdt der Kreisblatt Nr. 19: Verfügung über Behandlung von Fleisch, das durch Milzbrandkeime verunreinigt ist. Aufenthaltsermittlung des Fleischereimstellers Friedrich Fischer aus Bähn. Vorherige Vorlegung der Entwürfe zu Bedarfsplänen, Fluchtlinienfestsetzungen etc. Staatliche Feuerturfe. Revisionen und Revisionsplan für die Ausführung der technischen Maß- und Gewichtskontrollen im Kreis Habelschwerdt. Erinnerung an den Erlaß betr. Vyslobergründungen. Anzeige betr. Verwüstungen oder Pfändungen landwirtschaftlich betriebener Grundstücke. Einmalige Sammlung für das Lehmgrubener Diakonissen-Kinderhaus zu Breslau in Form einer Hauskollekte. Streichung von der Einkommenbesteuerung. Betriebsfeuer-Versicherung für das Steuerjahr 1904. Schiedsmannstellvertreter. Aufstellung der Bundessteuerlisten für 1904. Einkommen- und Erbschaftsteuer-Zu- und Abgänge. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Glaz, 12. Mai.

Ueber die Goldene Jubelfeier der „Liedertafel“, die am 7. und 8. Mai unter so überaus reger Beteiligung der Sänger stattfand und einen glänzenden Verlauf nahm, berichten wir im Anschluß an das Referat in voriger Nummer des „Gebirgsboten“ noch folgendes: Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ die Aufführung des Chorwerkes: „Heinrich der Finkler“, Komposition für Männerchor, Soli und Orchester von Franz Wüllner. Die Solisten waren voll und ganz auf ihrem Posten, ebenso der Männerchor und das Orchester. Unter den Solisten hatte Herr Sekretär a. D. Kahn als Herzog „Heinrich von Sachsen“ den Hauptpart zu singen. Er erledigte denselben in vorzüglicher Weise. Herr Bartel als „Eberhard von Franken“ und Herr Steiner, „ein Bote“, trugen zum Gelingen des Ganzen gleichfalls wesentlich bei. „Ein ausgezeichnetes Solisten-Triumphat“ nannte ein Mitglied des Gesangsvereins „Lauwig“-Prag diese 3 Personen. Warme Anerkennung verdienen auch die Chöre mit ihrem schönen Piano und ihrem einheitlichen mächtigen Fortschritt. Wir erinnern nur an: „Aus Nacht zum Licht erheben wir, Allmächtiger, das heilige Lied!“ „Ach, wie beim leichten Morgenrot die dunkle Nacht verdrängt.“ „Es liegt ein Aar in Lüften hoch.“ „Was ist es, das so bang und schwer auf unsern stolzen Feinden ruht?“ „Man hat der Tod geschieden.“ 2c. Wie frisch klang nicht auch das Solosolo der Herren Steiner, Stähler, Weill und Bartel: „Nun ist es Pfingstzeit!“ Die Orchestermusik (Regimentskapelle) verdient ebenfalls Anerkennung und Dank. — Das vom Präsidenten des Schlesischen Sängerbundes, Herrn Müller-Breslau, mit einer überaus herzlichen, gehaltvollen Ansprache überreichte Diplom ist künstlerisch ausgestaltet und hat folgenden Inhalt:

„In Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche sich der Männergesangsverein „Liedertafel“ in Glaz als Mitbegründer und allzeit treue Stütze unseres Bundes, als Förderer des Zusammenschlusses der deutschen Gesangsvereine zum Deutschen Sängerbunde, als treuer Hort des deutschen Liedes, als Pfandstätte echter Sangesbrüderlichkeit und Pflegestätte der Vaterlandsliebe, als leuchtendes Vorbild reger sangesfroher Tätigkeit und künstlerischer Tätigkeit erworben hat, wird ihm anlässlich der Feier seines 50jährigen Bestehens diese Ehrenurkunde ausgestellt. Breslau, 7. Mai 1904. Der Bundesrat des Schlesischen Sängerbundes, Müller, Kapusie, Günter, Plescher, Duden, Schmidt.“ — Das ebenfalls künstlerisch ausgestattete Diplom des Wiener Männergesangsvereins hat folgenden Inhalt:

„Der Wiener Männergesangsverein, von inniger Freundschaft für die Glazer Liedertafel befeuert, sendet anlässlich ihres goldenen Jubiläums herzlichste Glückwünsche zu dem durch 50 Jahre erfolgreicher künstlerischer Betätigung erreichten Ruhme.“ (Unterschriften.)

Zur Festfeier hatten auch Vertreter entsendet der Glazer Gebirgsvereine, die freiwillige Feuerwehr und der Männerturnverein in Glaz. Besondere Freude rief das vom letztgenannten Vereine der „Liedertafel“ gestiftete kostbare Fahnenband hervor.

Ueber die Ehrung und Gedächtnisfeier am schon geschmückten Lauwig-Denkmal sei noch folgendes berichtet: Die Feier leitete der Vortrag des Liedes von Eduard Lauwig: „Der Tag neigt sich zu Ende“ (für Männerchor und Orchester) ein. Ausnahmsweise geben wir den Text dieses Klagebenedikt, tiefsten Liedes mit seinen herrlichen Akkorden wieder:

„Der Tag neigt sich zu Ende, es kommt die stille Nacht;
Nun ruht ihr müden Hände, das Laubwerk ist vollbracht.
Du aber, Seele, rings dich von der Erde los
Und werde leicht und schwing dich auf in Gottes Schoß.
Hinauf mit Glaubensflügeln — die Liebe fliegt voran —
Wo über dunklen Flügeln der Himmel aufgetan.“

In einer Ansprache entrollte hierauf Herr Hauptlehrer Mattner ein Lebensbild desjenigen, dessen allzeit schönen Chor die „Liedertafel“ loben gelingen. Eduard Lauwig wurde am 21. Januar 1812 in Glaz geboren, wo er bereits als Chornabe sein musikalisches Talent verwirklichte. Er besuchte hier das Gymnasium und leitete die Gesangsvereine seiner Mitschüler. Als Student der Rechte bezog er die Universität Breslau und widmete auch hier seine Mußestunden der edlen Musik. Ausgestattet mit vorzüglichen musikalischen Talenten, lagte er bald der Jurisprudenz Valed und beehrte sein weiteres Studium lediglich auf die Musik, die er zu seinem Lebensberuf erwählte. Später überließ er nach Prag, wo er lange Jahre hindurch als Musikdirektor und Komponist eine fruchtbare, reiche Tätigkeit einleitete und am 26. Juli 1894 starb. Lauwig, der stets mit treuer Liebe an seiner Vaterstadt Glaz hing und der sich mit Stolz Ehrenmitglied der Glazer „Liedertafel“ nannte, hat über 200 Männerchöre komponiert, Chöre, die beständigen Wert haben. Das ist ihm, wie der Redner betonte, besonders hoch anzurechnen, weil diese Kompositionen in einer Zeit geschaffen wurden, wo „leichte Ware“ beliebt war. Ein Teil dieser Chöre findet sich im „Liederbuche des Deutschen Sängerbundes“. Lange Jahre gehörte Lauwig dem Ausschusse des Deutschen Sängerbundes an. — Die Witwe des Verstorbenen hat an die „Liedertafel“ ein herrliches Schreiben gerichtet, worin sie derselben für die Ehrung ihres Gatten innige Dankesworte zollt. Ein großes Portrait von Lauwig mit dessen eigenhändiger Widmung befindet sich im Nebenzimmer des Jubiläumssaales. (Nach diesem hatte Lauwig eine kappante Ähnlichkeit mit Herrn Stadtrat Wagner-Glaz.) Die Feier am Denkmal beschloß der Männerchor (Liedertafel) mit Orchesterbegleitung: „Dem Vaterland!“ Dichtung von Reinold Philo vom Walde, Komposition von unserem Grafschafter Landsmann, Herrn

Chordirigent Paul Mittmann-Breslau, der „Liedertafel“ zum Jubelfeste dediziert. Ein prächtiger, hohe Begeisterung für unser liebes Vaterland atmender Chor!

Während des Festessens, das der Küche des Herrn Hadenberg alle Ehre einlegte, gedachte Herr Lehrer Kapusie-Breslau, nachdem der Bundespräsident den schwung- und gehaltvollen Kaisertraktat ausgebracht hatte, in schönen, bildreichen Ausführungen des Jubelvereins, präsidierte dessen erfolgreiches Streben für die Pflege des deutschen Liedes mit sinnigen Worten, die vom Herzen kamen und ihren Weg zu allen Herzen fanden, und widmete sein Hoch „der in weitesten Kreisen hochgeschätzten „Liedertafel“-Glaz“. Herr Lehrer Vater weihte sein Glas den Ehrenmitgliedern des Jubelvereins, Herr Kaufmann Glazler toastete in gebundener Rede auf die Damen, Herr Stadtrat Brond auf die, welche dem Jubelfeste beizuwohnen außer Stande waren. Die Tischmusik der Regimentskapelle wurde überaus beifällig aufgenommen. Und dieser Erfolg der uniformierten Musik ist umso höher einzuschätzen, weil die Tischgäste zum weitaus größten Teile Musikkenner waren. Das Mahl würzte ein treffliches Tafelbrot, dessen letzte Strophe lautete:

„Liedertafel“, goldnes Weib,
Woll'n uns Dir mit Seel' und Leib
Lebenslang verschreiben!
Erleucht wie der Mai im Land
Schling' um uns Dein liebend Band! —
So soll's ewig bleiben!“

Nach Aufhebung der Tafel folgte programmäßig der Festball, welcher mit der Polonaise begann. Es dürfte genügen, zu konstatieren: Wohl sehr selten hat eine im Saale des „Kaiserhof“ entrichtete Polonaise so viele Teilnehmer aufgewiesen, als bei diesem Festball. — Glückwunschsdepeschen hatten u. a. gefandt Herr Landrat von Steinmann, a. B. Bad Gams, Domkapellmeister Max Fikler-Breslau, Gesangsverein Berliner Lehrer (Sieger beim letzten Sängerkongress in Kassel). Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne auch unsern herzlichsten Wunsch Ausdruck gegeben zu haben: Möchte die „Liedertafel“-Glaz, die wir mit Stolz die unsrige nennen, auch weiterhin blühen, wachsen und gedeihen! Das wolle Gott, zu dessen Lob sie so oft herrliche Lieder sang!

Der Kriegerverein Glaz hat seinen statutenmäßigen General-Ausschuß für Sonntag, den 15. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ anberaumt. Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Wahl der Rechnungsrevisoren. Feststellung der Feste des Stiftungsfestes u. a.

Der Geflügelzüchterverein der Grafschaft Glaz hält Dienstag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Zimmermanns Brauerei hier eine Versammlung ab zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Reinerz, 10. Mai. Durch das Scheitern des Pferdes verunglückte gestern nachmittags der Bauergutsbesitzer Beuchel aus Reinerz sehr schwer. Auf der Fahrt nach Gudowa hatte die Dampfmaschine gegenüber der Bahnhofstraße auf der Reinerz Chaussee Station genommen und stand außer Betrieb. Beuchel, der mit seinem Brettwagen mit geringer Ladung nach Hause fahren wollte und beim Vorbeifahren an der Wägle die Unruhe des Pferdes durch Fährung am Kopf zu beschwichtigen suchte, wurde durch das plötzlich nach der Bahnhofstraße einbiegende Pferd fortgerissen und auf der Straße geschleift, wobei er mit dem Kopfe gegen die Verpfählung schlug und einen mehrfachen Bruch der Schädelkapsel erlitt. Der lebensgefährlich Verwundete wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Das Gehirn war an mehreren Stellen bloßgelegt. Beuchel ist verheiratet und Vater einer zahlreichen Familie. — Ein weiterer Unfall ereignete sich heute vormittags beim Bäckermeister E. auf der Glazerstraße. Derselbst fiel aus einem Fenster des ersten Stockwerkes der etwa neunjährige Sohn der Eichen Eheleute auf das Trottoir. Doch soll sich der Knabe glücklicherweise Verletzungen erster Natur nicht zugezogen haben. — Der katholische Gesellenverein machte am Sonntag nachmittags einen Spaziergang nach dem Geyperischen Gasthause in Dordis, woselbst sich auch eine größere Zahl der Schuhvorwandmitglieder eingefunden hatte und einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins verbrachte. — Am selben Tage gab die uniformierte Musikschule unter dem Direktorium des Kapellmeisters Förster im „Deutschen Hause“ ein Streichkonzert. Das Programm war ein gut gewähltes und vielseitiges. Die Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen. — Rünftigen Sonntag, den 15. d. Mts., hält der katholische Volksverein für die Wärrer Reinerz im Gasthaus „Grüner Wald“ in Dordis seine Monatsversammlung.

?? Tschernbely, 9. Mai. Der hiesige Militärverein hielt gestern um 3 Uhr nachmittags in der herrschaftlichen Brauerei seinen halbjährigen Appell ab. Nach Eröffnung des Appells durch den Vereinspräsidenten, Briefträger a. D. Jol. Franz, las der Schriftführer, Feldgärtner Emil Franz, den halbjährigen Bericht vor. Laut diesem betrug der Kassenbestand beim letzten Appell 218,97 Mark. Die gestrige Einnahme betrug 79,85 Mark, die Ausgabe 88,86 Mark, folglich beträgt der jetzige Bestand 209,96 Mark. Der Verein zählt, da beim letzten Appell 2 neue Mitglieder beitraten, 156 Mitglieder. Davon entfallen auf Tschernbely 107, Gudowa 15, Jaldobowitz 15, Strauskeny 14 und Schlaney 7 Mitglieder. Es wurde beschlossen, die Feier der Uebergabe und Anagnelung des von Sr. Majestät verleihten Fahnenzeichnens am 19. Juni zu begehen. Zu der Feier sollen auch die benachbarten Vereine eingeladen werden. Der Festplatz wird im Garten der herrschaftlichen Brauerei hergerichtet werden. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hält am Sonntags-Nachmittage ihre Übungen ab. Die Übungen finden Sonntags statt, weil an den Wochentagen viele der Mitglieder beim Bahnbau und auf den Feldern beschäftigt sind und deshalb an denselben nicht teilnehmen können. — Am 3. d. M. hielt Sekretär Wallmann-Reife in Schlaney einen Vortrag zwecks Gründung einer ländlichen Spar- und Darlehnskasse. Da es jedoch zu einer Gründung nicht kam, wurde eine Versammlung auf den Pfingstmontag festgesetzt. Offenlich wird dann die vierte Spar- und Darlehnskasse in unserm Kirchspiel gegründet.

Habelschwerdt, 10. Mai.

Das Titularfest der Bruderschaft von der Todesangst Christi wurde in der hiesigen katholischen Pfarrkirche am 8. d. Mts. in feierlicher Weise begangen. Das Hochamt um 9 Uhr zelebrierte Herr I. e. Notar, Konviktorialrat Maxzer Scholz aus Grafenort unter Aufsicht der Herren Parrer Richter-Altwaldersdorf (Diaton) und Oberkaplan Wärrsch (Subdiakon). Als Presbyter assistens fungierte Herr Parrer Kufel aus Rieslingswalde. Auf dem Musikstuhle gelangten zur Aufführung unter Leitung des Herrn Organisten Hoffmann die St. Petri-Messe von Joseph Gruber, das Graduale „Adoramus te“ von Alois Rothe; das Offertorium „Dextera domini“ von Jgn. Reimann, ein Tantum ergo von Gruber. Die Festpredigt hielt Herr Proregens Jentes aus Glaz. Während der feierlichen Vesper sang der Kirchenchor die Vesper-Psalmen von Franz Schöpl, den Hymnus von Raskap Eit, das „Regina coeli“ von Weirich, ein Tantum ergo von G. Hoffmann und zum Schluß ein Marienlied von Forche. Gegen 1000 Gläubige empfingen am genannten Tage die heilige Kommunion.

Wiederum ein Anlauf mit einem 2. Anlauf, durch die den
Bogen ebenfalls 1. Anlauf, mit einem 2. Anlauf.
Anlaufversuche für die spezielle Wettbewerbs über dem Namen
15. Anlauf, und ein Anlauf 15. Anlauf, Wettbewerbs 50. Anlauf.

Das feierliche Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Bruder-schaft zelebrierte Montag früh 8 Uhr Herr Reichsleiter Böhm unter Aufsicht der Herren Kaplan Wärrsch und Rathmann.

Die erste der drei Wittprozeffionen wurde Montag durch den Herrn Großdechanten unter Aufsicht der beiden Herren Kaplan nach der Hospitalkirche und der St. Annakirche geführt. Bei dem günstigen Wetter war die Beteiligung der Gläubigen recht zahlreich.

Der Militärverein Habelschwerdt hält einen Appell am Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Schützenhause (Rinke) ab mit folgender Tagesordnung: Einnahmen, Ausgaben, Rückblick auf das Winterhalbjahr 1903/4, Gründung eines Vereins in Dohn-dorf, Stiftungsfest, Einladung aus Neu-Weitzitz, Verbandstag, An-träge und Mitteilungen.

Der Stenographen-Verein Habelschwerdt (System Stolze-Schren) veranstaltet einen neuen Anläuferkurs. Derselbe beginnt den 18. Mai cr., abends 9 Uhr, im Vereinslokal Gasthof zu den „Drei Rosen“. Der Kursus kostet 3 Mark, Mitglieder erhalten freien Unterricht. Anmeldungen nehmen entgegen der Unterrichtsleiter Herr Buchhalter Janger oder Herr Gasthofbesitzer Prause.

Sam Wetter. Gestern früh herrschte eine empfindliche Kühle, die durch den starken Wind noch fühlbarer wurde. Am Montag in den Mittagstunden ging hier ein zwar kurzes, aber kräftiges Gewitter nieder.

Wilhelmsthal, 10. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des G. L. B. hielt gestern Sonntag im Lokal des Gastwirts Alb. Gottwald-Altmohr eine Versammlung ab. Vom Vorsitzenden Fabritzel, Herrn Farbig wurde nachfolgendes zur Beratung gestellt: Von der Ortsgruppe Breslau wurde der hiesigen ein Betrag zur Beschaffung von Wegemarkierungszeichen übermittelt, diese sind fertig und werden vor Beginn der Reisezeit angebracht werden. Ueber die Abhaltung eines Sommer-festes der Ortsgruppe wurde dahin entschieden, dasselbe dies Jahr auf der „Schönen Aussicht“ zu veranstalten. Als Teilnehmer am Delegierten-tage in Wartha wurde Herr Postvorsitzer Jüttner-Seitenberg gewählt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir unseren Dank als Sommer-festliche allen Gebirgsreisenden und Sommergästen angelegentlich empfehlen. Wilhelmsthal, in einer Seehöhe von 580 Meter, mit den angrenzenden Dörfern Leisengrund, Al- und Reumohr und Rammitz, ist vom Bahnhof Seitenberg fast zu jedem dort anlangenden Zuge mittels Omnibus zu erreichen. Von hier aus können interessante Partien ausgeführt werden nach dem Schneeberge, Wölfsgründ mit Wölfsgründ und Maria Schnee, nach den Saalwiesen, nach Spiegelfeld und Wärrsch in Wärrsch, Bad Landesh und Wärrschgebirge. In näherer Umgebung des Orts werden die beliebten Ausflüge Schöne Aussicht, Stille Klaus, Dürrenbergklippe und Wilhelmshöhe genannt. Für hiesige Besucher sind Wegelkarten in den Gasthäusern zur Orientierung erhältlich.

X. Schlegel, 9. Mai. Die hiesige Freim. Feuerwehrliegt am Sonnabend in Ethenitz Brauerei eine ordentliche General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Amtsvorsteher Rasche, leitete dieselbe. Der Schriftführer, Herr Gruben-Speditur Franz, erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 145 und zwar 73 Dienst-tuende und 72 zahlende. Gestorben sind von letzteren Tischlermeister Fiedler und Kaufmann Aug. Richter. Die Kassenverhältnisse sind günstig zu nennen. Die Einnahme betrug incl. des vorjährigen Bestandes 1310,88 Mk., die Ausgabe 518,35 Mk.; es ergibt sich daher ein Bestand von 792,03 Mk., welcher in einer Sparsparlage von 654,75 Mk. und mit 137,28 Mk. in bar nachgewiesen wurde. Die Revisoren Gemeindefiskal W. Wolf und Bergmann Alb. Anlauf be-rätigten die Richtigkeit der Rechnung. Dem Kassierer wird mit dem Ausdruck des Dankes Decharge erteilt. Die größten Ausgaben er-forderte die Beschaffung von 19 neuen (Normal-) Uniformen. Die Vereinstätigkeit bewegte sich in gewohnten Bahnen. Stiftungsfest und Wintervergütungen erkeuten sich zahlreicher Teilnahme. Am Verbands-feste in Reudorf nahm die Meherzahl der Aktiven teil. Zu Bränden rückte die Wehr 4 mal aus und zwar am 3. Juli (Mischke-Edersdorf), am 21. September (J. Rathmann-hier), am 1. Januar 1904 (Hawlen-ahier) und am 19. April (Albendorf). Die Vorstandswahl ergab mit Einstimmigkeit die Wiederwahl des bisherigen. Zu Delegierten wurden Amtsvorsteher Rasche und Glaschleier Anton Hoffmann gewählt. Auch die Abteilungsleiter blieben für neue Vereinsjahre dieselben, ebenso die Mitglieder des Vergütungskomitees. Zu Ausschussmit-gliedern für den neugebildeten Spritzenverband wurden ernannt Stellen-besitzer Franz Bengelsfeld und Bergmann Josef Rintcher. Brandmeister und Gemeindevorsteher Jentes erlucht um zahlreichen Besuch der Übungsabende, da in nächster Zeit eine Revision stattfinden werde. Seitens des Schriftführers (Kassierers) wurde beantragt, Aktive sollen in den ersten 10 Jahren 10 Pfennige pro Monat zahlen, dann aber betraglos sein. Die Inaktiven sollen während der ersten 10 Jahre pro Monat 20 Pfennige, später 15 Pfennige zahlen. Der Antrag wird angenommen. Eine Verringerung des Eintrittsgeldes und zwar 50 Pf. für Aktive und 1,50 Mk. für Inaktive wird abgelehnt. Es bleibt bei dem bisherigen Modus: 1,50 Mk. für alle Neueintretenden. Ferner wurde beschlossen, die Extrageldbühren für Exramenstände kommen in Wegfall. Die Musik wird aus der Kasse bezahlt. Der Wunsch, den älteren Mitgliedern die neue Uniform unentgeltlich zu liefern, kann noch nicht erfüllt werden und wird bis nächstes Jahr verlagert. Die Feuerwehrliege erhalten in nächster Zeit neue Schilder. Hiermit war die umfangreiche Tagesordnung erledigt. — Am Freitag beschloß Geheimen Regierungs- und Schulrat Thafz in Begleitung des Kreis-schulinspektors Weber-Neurode die hiesige lat. Schule und revidierte eine Klasse. — Die Jmker des Ortes sind teilweise mit ihrem Stande sehr unzufrieden. Infolge der langandauernden schlechten Witterung sind zahlreiche Bäume an Futternot umgekommen. — Der Landweh-verein beschloß in seiner am Sonntag stattgehabten Sitzung, das Stiftungsfest am Pfingstmontag zu feiern.

X. Kunzendorf 8. u. 9. Mai. Am letzten Donnerstag be-sichtigte der Landeshauptmann von Schlesien, Freiherr von Richtigshofen, begleitet von mehreren Herren der Wasserkommission, im Beisein unseres Amts- und Gemeindevorsteher das Flussschiff der Walditz und die zur Beseitigung der vorjährigen Hochwasser-schäden notwendigen Uferbauten. Dieselben sind zumeist vollendet. Nur an zwei, und zwar gerade an zwei durch die Erfahrung über-berichtigten Stellen soll die Arbeit überhaupt noch in Angriff genommen werden, gegenüber der Zenterschen und oberhalb der Hoffmannschen Mühle. Wenn die Herstellung fester Ufer noch weiter hinausgeschoben wird, so muß befürchtet werden, daß hier eine plötzliche Hochflut, wie sie nicht selten infolge schwerer Wettereintritt, einen noch bedeutend größeren Schaden anrichtet, als der bestehende ist. — Am Sonnabend abend 7 Uhr versammelte sich unsere frei-willige und die Pflichtfeuerwehrliege zum erstenmal in diesem Jahre. Während die 3 Abteilungen der freiwilligen Wehr am Turme und vor dem Spritzenhause unter strömendem Regen ihre Übungen vornahmen, vereinigten Branddirektor Hoffmann und Brandmeister Jentes im hiesigen Saale die Mannschaften der Pflichtfeuerwehrliege. Aus ihnen wurden zwei Rotten gebildet, die im Wechsel an den bereits festgelegten Abenden üben werden. Für jede Rott wurde ein Führer und ein Vertreter derselben ernannt.

X Rohlfendorf, 10. Mai. Lehrer Josef Spitzer, Sohn des Hausbesizers und Kaufmanns August Sp. von hier, welcher von 1890 ab mehrere Jahre in der Gasse, und zwar in Freiwalde, Niederfelde, Ludwigsdorf und Mittelwalde amtiert und sich überall große Achtung und Verehrung erworben hat, ist seit langem in Nauwalde angestellt und jetzt von der Königl. Regierung dadurch ausgezeichnet worden, daß ihm die Stellung eines dreijährigen Präparandenkursus in genannter Stadt übertragen wurde.

† Hausdorf, 16. Mai. Ein Dieb erlitt vor einigen Tagen schnell seine Strafe. Ein Arbeiter kam mit Hack und Schaufel ins Epischer'sche Gasthaus und verkaufte diese Symbole der Arbeit, um sie nicht über das Gebirge tragen zu müssen. Beim Weggang ließ er eine Säge mitgehen, die er beim nächsten Fleischer für 50 Pf. wieder verkaufte. Raum hatte er sich entfernt, so kam die Kunde von dem Diebstahl. Der Fleischer erwischte den frechen Patron und übte Lynchjustiz. — Ein Reisender logierte sich in einem hiesigen Gasthof ein und weil er sich der Bekanntheit mit hiesigen Kavaliern rühmte, erhielt er ein besseres Zimmer. Er war er verschwunden und hatte einen Sommerüberzieher und eine schwarze Hose des freundlichen Wirtes mitgenommen. Um zu zeitiger Entdeckung zu hindern, hatte er das Zimmer verschlossen und den Schlüssel im Haustür niedergelegt. — Am Sonntag fand eine Versammlung des katholischen Männervereins bei Mehlman statt. Herr Reichsgraf Helm sprach in fehrer Weise über den deutschen Künstler und Bildhauer Achtermann und beschrieb die Entstehung seiner hervorragenden Werke: Die „Pieta“, „Schmerzhaftes Muttergottes“ und „Kreuz-Abnahme“. Achtermann war ein echter deutscher Mann, ein herrliches Vorbild jedes guten Christen. Im Anschluß daran erwähnte Redner die Anwesenheit, in allen Säulen, in aller Not einen gläubigen Sinn zu bewahren. Lehrer Zemann las aus den Missionsblättern einen Aufsatz über die transibitische Bahn vor. Hauptlehrer Eikner sprach über die „Freiwillige Invaliden-Versicherung“, deren Vorteile so hervorragend sind, daß ein jeder, der sich für das Gemeinwohl interessiert, die Fragen: 1) Wer ist zur freiwilligen Versicherung berechtigt, 2) Wie wird der Eintritt in die freiwillige Versicherung bewirkt, 3) Welche Vorteile gewährt die freiwillige Versicherung? zu beantworten im Stande sein mußte. (Der „Gebirgsbote“ hat wiederholt Informationen über die Selbstversicherung gebracht und wird in der Pfingstnummer eine von der Landesversicherungsanstalt Schlesien ausgehende Belehrung über dieselbe zum Abdruck bringen. Die Red.) Darauf schloß der Herr Vorsitzende die Sitzung; die nächste findet erst im kommenden Winterhalbjahre statt. — Die freiwillige Feuerwehr wurde zum ersten Male in diesem Jahre durch Alarm-Signale zu einer Übung gerufen, die von 4 bis 6 Uhr währte.

In den Glaker Bergen.

Geh so oft den schmalen Steig entlang;
Eine Linde steht am Bergeshang.
Hält mit starken Zweigen eng umfaßt
Eines hohen Kreuzes Last.
Aus der Erde riß es laß der Wind —
Linde hält, wie Mutter hält ihr Kind.
Grüne Dämm'ung! Aus dem Sonnenschein
Zieh ich hier wie in ein Kirchlein ein.
Schau zum bleichen Anger! Ich empör,
Da mich grüßt aus dem Gezweig hervor.
Welt sind Jesu Arme ausgespannt,
Lindenäste läßt die blasse Hand.
Stelle doch mein Herz den Heiland fest,
Wie sein Bild der Linde stark bestet.

Breslau.

M. Steff.

Litteratur, Kunst und Musik.

Katholische.
Marianische Chronikone. Festjahr und vollständiges Gebetbuchlein zu Ehren der unbesleckten Empfängnis Mariä. Mit Be-

lehrung und Ablassgebeten ist das von Papst Pius X. verordnete 50jährige Jubiläum. Von M. G. Rath. Richtig approbiert. Mit Bild. (VIII. und 216 S.) Format 11 1/2 x 8, Preis in Seidenband Mark — 60. Verlag: Dr. C. Neumann, Neudamm in Mainz. — Das gut ausgestattete handliche Büchlein zeichnet sich durch große Fülle und Mannigfaltigkeit des Stoffes aus.

Magazin für vollständige Apologetik. Herausgeber Ernst S. Key. Verlag: Dr. W. W. W. in Ravensburg. Jährlich 12 Hefen durch die Post, durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag bezogen 3 20 Mk. — 4 Kr.

In neuem geschmackvollem Gewande bietet sich das erste Heft des 2. Jahrganges dieser rasch beliebt gewordenen, im besten Sinne vollständigen, d. h. in erster Linie für Nichttheologen von gelehrter und ungelehrter Bildung bestimmten Monatschrift dar. Das Heft wird durch gehalt- und poetische, an die Antiphon Regina coeli anschließende Obergedanken von P. Welsch S. J. (Rom) eröffnet. Die Gottheit Jesu in den synoptischen Evangelien behandelt dann, zum Teil gegen Jesuiten von Kolly sich wendend, der berühmte Tübinger Apologet Professor Dr. von Schanz. Ihm folgt eine sehr lesenswerte Betrachtung über Schrift und Uebersetzung von dem evangelisch-lutherischen Superintendenten a. D. Oplig (Dresden), der sich besonders durch eine der Versöhnung mit der katholischen Kirche das Wort redende Schrift bekannt gemacht. Die protestantische Freiheit und Toleranz wird im Anschluß an die jüngsten kirchenpolitischen Erörterungen und an die Unterbrechung der katholischen Studentenverbindungen Sugambrin in Jena im vorliegenden Heft von dem Herausgeber Ernst S. Key einer kritischen Beleuchtung unterworfen. P. Bonifatius S. O. S. B. (Brag) legt seine klaren und überzeugenden Darlegungen über das Papsttum mit dem Beweise der Notwendigkeit eines unfehlbaren Sakraments fort. P. Voergens (Dadenval) schildert in einem zeitgemäßen Aufsatz die vielfachen Verdienste der Jesuiten um die Astronomie. In apologetischen Briefen von Dr. R. Weitz aus München wird über interessante Vorzüge von Professor Watz (Freiburg i. B.) und Professor Schell (Würzburg) berichtet. Die Rubrik: „Der Verleumdungsfeldzug gegen die katholische Kirche“ und „Verschiedenes“ bieten wieder mancherlei Bemerkenswertes. Eine eingehende Würdigung des Gubler'schen Werkes: „Der Mensch“ aus der Feder von Dr. Phil. Duppert (Köln) macht den Schluß.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Ueber Rosendüngung schreibt im „Praktischen Ratgeber“ ein erfahrener Rosenzüchter: „Einer meiner Freunde pflanzte jedes Jahr 4-6 Rosen Rosendüngung zur Bereidung an; der Boden war der tote Sand, den man sich denken kann, er war so sandig, daß kein Grabenbord beim Rigolen stand; und doch wuchsen in diesem Boden die Büsche und hielten die veredelten Hochstämme mit einer Freudigkeit und blühten in einer Fülle, die musterhaft war. Und woher das? Die Stämmchen bekamen „unter den Fuß“ einen wohlzubereiteten Kompost. Dieser bestand aus dem Stallmünger einer Kaserne und dem Straßenabraum einer Stadt. Der Komposthaufen wurde gehörig gelockt und 2 Jahre lang vielfach umgekehrt. So muß es sein.“ Die betreffende Nummer, mit ausführlicher Behandlung der Rosendüngung, des „Praktischen Ratgebers“ im Obst- und Gartenbau“ sendet das Geschäftsamt desselben in Frankfurt a. O. oder gern auf Verlangen kostenlos zu.

Bemerktes.

— Die Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen, das bekanntlich den Vereinigten Staaten vom Kaiser geschenkt worden war, sollte nun endlich in Washington in diesem Oktober stattfinden, nachdem der Senat der Vereinigten Staaten beschlossen hatte, außer der Statue Friedrichs II. auch daneben noch andere Standbilder, so diejenigen Napoleons und Cäsars, aufzustellen. Jetzt aber meldet das „Berliner Tageblatt“ aus New-York, daß die Enthüllung des Denkmals abermals verschoben sei, und zwar bis nach Beendigung der Wahlen im November. (Das Benehmen der Yankees in dieser Angelegenheit ist direkt beleidigend und sollte wohl auch sein. Die Red.)

Ausnahme. Gädige (zum neungestirzten Dienstmädchen): „Ich hoffe, Sie werden meine Kinder lieben — ausgenommen natürlich meinen achtzehnjährigen Sohn!“

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

(Nachdruck verboten).

Sonntag, den 15. Mai. 6. Sonntag nach Pfingsten.

Sperrkirche.

Früh um 1/8 Uhr: hl. Messe; um 1/7 Uhr: 6. St. Anna-Messingmesse; um 8 Uhr: heil. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Hochamt und Predigt).

Nachmittags um 1/8 Uhr: Vespern und hl. Segen.

Gottesdienst-Ordnung der Minoritenkirche.

Sonntag, den 15. Mai. Früh 1/7 Uhr: heilige Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst; um 1/10 Uhr: Vollgottesdienst (Predigt, und Hochamt).

Nachmittags 1/4 Uhr: hl. Segen.

Samenbericht von Oswald Häbner, Breslau, 10. Mai.

In Samenhandel wird es jetzt ziemlich still. Nachfragen nach Rlee kommen nur noch ganz vereinzelt und betreffen dann meist nur kleine Quantitäten und auch die Umsätze in Runkel- und Zuckerrüben, sowie Mören werden naturgemäß fortgesetzt schwächer. Momentan besteht größeres Interesse fast nur für Mais, speziell amerikanischen Pferdebohnen, sowie für resp. Grasmischungen für alle Zwecke. Futterpflanzen wie Runkel, Senf, Buchweizen u. finden noch keine besondere Beachtung. Preise fast durchweg unverändert.

Ich notiere und liefere seitbeset in guten bis feinen Qualitäten, in feinsten entsprechend höher: Original-Provencer Luzerne 62-65, Sandluzerne 62-70, Rottke, garantiert frei von amerikanischer, französischer oder italienischer Saat 55-65, Weißklee 60-80, Gelbklee 17-20, Jalarnaklee 17-20, Schweißklee 53-59, Bohara- oder Riesen-Pongelke 35-42, Bunkklee 42-48, englisch Raygrass import. 19-22, italien Raygrass importiertes 20-23, Rhimotee 22-28, Serabella 7-8 1/2, Pferdebohnen-Saatmais 8 1/2-9 Mark per 50 Kilo netto. Lupinen, gelbe, 8 1/2-11, blaue und weiße 8-10 1/2, Viktoria-Erbisen 18-20, Wicken 11-13, Peluschken 13-15, Pferdebohnen 13 bis 15 Pf. pro 100 Kilo netto.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts

Die geschätzten Leser, welche ihren Bedarf in Frühjahr- und Sommergarden noch nicht decken, seien hiermit auf den der heutigen Ausgabe unserer Zeitung beiliegenden Prospekt der Firma Lehmann Assmy, Spremberg, Lausig aufmerksam gemacht. Die Zsendung der reichhaltigen Musterkollektion erfolgt franco.

Umhänge und Kragen

von Tüll, Spitzen, Seide und Coating

mit reicher Spitzen-, Seiden-, Chiffon- und Tuch-Applikation und eleganten, einfachen, sowie doppelten Spitzen- und Chiffon-Volants und Stolas.

Neuheiten in Waschkleiderstoffen

Kattune, Crêpes, Zephyrs, Batiste, Organdys, Satin-Foulards, Leinen, merceresiert Panama u. u., nur aparte Farben und Muster. Das Meter Mk. 1,50, 1,25, 1,—, 80, 70, 66, 50, 45 und 38 Pf.

Steppdecken

Purpur-Steppdecken, beide Seiten gleich, Stück Mk. 6,00, 4,40, 4,00 und 2,80
Cretonne-Steppdecken, türkischer Kattun-Bezug Stück Mk. 6,90 und 3,30
Satin-Steppdecken, merceresiert, Stück 18,—, 13,50, 10,—, 7,50 und 5,90
Wollatlas-Steppdecken, rotbraun und blau, Stück 15,—, 10,50 und 8,00
Atlas-Steppdecken, Handarbeit, bordeaux, Stück Mk. 21,00
Dannen-Steppdecken, merceresierter Satin, Stück Mk. 36,— und 32,00
Kinder-Steppdecken, Purpur oder merceresierter Satin, 6,20, 4,90, 4,—, 1,80

Schlafdecken

Velour-Schlafdecken, elegant und praktisch, Stück Mk. 3,70, 3,—, 2,30 und 2,00
Wollene Schlafdecken, modifarbig mit Bordüren, Mk. 7,50, 6,60, 5,70 und 4,80
Kameelhaarden, modifarbig mit Bordüren, Mk. 19,50, 13,50, 10,00
Weiße wollene Schlafdecken, mit Bordüren, Mk. 14,50, 10,00, 7,50
Kinder-Velour-Schlafdecken, große Auswahl, Stück Mk. 1,10 und 85 Pf.

Converts zu Steppdecken und wollenen Decken von der einfachsten bis elegantesten Ausführung zu billigsten Preisen.

Sommer-Anzugstoffe, Sommer-Jaquettstoffe, Sommer-Waschstoffe.

A. Volkmer.

Kauf- und Versandhaus.

Frankenstein i. Schl.

Konfektions-Modenbilder, Frühjahrskataloge, Hauptpreislitten umsonst und portofrei. Musterkollektionen und Waren im Werte von 20 Mark an franco. Reise zum persönlichen Einkauf auch aus größerer Entfernung lohnend!

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hatte eine teilweise sehr stürmische Sitzung in der heutigen ersten Beratung des An siedlungsge setzes. Der freikonservative Abg. v. Conrad fand an dem Ge setz gar kein Be denken, sondern nur Vorzüge, und der Nationalliberale Stägel stimmte in dasselbe Lied ein. In meistlicher Rede aber geräuschte dann der Centrumsabgeordnete Bören den Entwurf, der diesen als eine neue Polenvorlage kennzeichnete. Der Entwurf widerspreche der preussischen Verfassung und stehe im Widerspruch mit den allgemeinen Grundsätzen des Rechtes. Was soll der polnische Bauer tun? Er darf Grund und Boden kaufen, aber die Niederlassung wird ihm nicht ge wöhrt! Tausende von Polen treibt man von der Scholle, macht die Polen rechtlos und treibt sie so der Sozialdemokratie in die Hände. Minister Frey. v. Hammerstein fiel nun mit der Türke stark ins Daus; er meinte, der Abg. Bören habe den Mund etwas voll ge nommen! Allgemeines Ohoh im Centrum belehrte ihn, daß man so nicht mit Abgeordneten spricht und er nahm den Ausdruck zurück. Dann bestritt er in langer Rede, daß der Entwurf die Verfassung ver lege; das Ge setz soll nur einen Wall aufrichten zum Schutze des Deutschtums im Osten. Der Pole Dr. von Starzowski bezeichnete den Entwurf als ein „An siedlungsmonopol für die Deutschen“. Land wirtschaftsminister von Hübner klagte über die Konturgenz der polnischen Landbanken. Der Freisinnige Pelkajew verwurte den Ent wurf als ein Ausnahmegesetz. In einer persönlichen Bemerkung fürzte Bören (St.) unter seinem Spotte aus, daß der Anstand ihn abhalten würde, so sagen, der Minister habe den Mund voll genommen; er habe hier nicht als Staatsbeamter gesprochen, sondern als Abgeordneter, der seiner Ueberzeugung Ausdruck verleihen habe.

Das Abgeordnetenhaus hat heute das Anstiedlungs-gesetz an eine besondere Kommission verwiesen; die heutigen Debatten fanden nicht auf der Höhe der gestrigen; auch wurden in der Debatte keine neuen Gesichtspunkte mehr geltend gemacht. Die Vorlage über die Kreisärzte wurde von den Centrumsabgeordneten Humann und von Seiwitz scharf kritisiert, da sie den Verhältnissen der Landwirtschaft zu wenig Rechnung trage, und die Gemeinden und in diesen diesen namentlich die Landwirtschaft doch alle Kosten zu tragen hätten. Beim Gesetzentwurf über die Gebühren der Ärzte bemängelte der Centrumsabgeordnete Dr. Risch die heutigen zu hohen Gebühren. Der Entwurf wird in einer Kommission weiter beraten.

Handbuch der mit einem oder mehreren Originalpapieren besetzten Briefe ist nur unter
Einwirkung der geleistet.

* Der Provinziallandtag trat am 10. Mai zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Von den Zinsen des v. Rotthwilschen Spinner- und Weberfonds wurden den Kuratoren der Handfertigkeitschulen in den Kreisen Glatz 250 Mk. und Neurode 400 Mk. zugeteilt; die Webereilehrwerkstätte in Schönberg erhielt 200 Mk. für Stipendien und die Fachschule für Textilindustrie in Langenbielau zur Gründung eines Stipendienfonds 300 Mk. — Zur Verbreiterung der Glatz-Landdecker Chaussee aus Anlaß des Neubaues einer Brücke in Ullersdorf wurde die Erwerbung eines Landstreifens von 10 qm Größe genehmigt, dem Kreise Neurode zum Bau einer Futtermauer im Zuge des Weges Lubmigsdorf—Fallenberg-Kreuzgrenze eine Baubehle bewilligt. — Zur Beilegung von Hochwasserschäden gewährte man einem Brauereibesitzer in Glatz ein Darlehn von 12000 Mk. zu günstigen Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen.

Die Doppelner Handelskammer nahm eine Resolution zur Kanalvorlage an, in der die schlesischen Abgeordneten gebeten werden, der Vorlage so lange ihre Zustimmung zu versagen, bis in ausreichender Weise Magnagnen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit Oberschlesiens in den Entwurf aufgenommen werden.

Clas, 13. Mai.

* Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltet am Sonntag, 15. Mai, nachmittags im „Kaiserhofsaal“ eine Versammlung, auf welcher Herr Pfarrer Eschöpe aus Eisersdorf einen Vortrag über den Jesuitenorden halten wird. Der Beginn der Versammlung, zu der auch Frauen Zutritt haben, ist auf 4¹/₂ Uhr angelegt.

§ Katholischer Gesellenverein. In der Versammlung am Montage, den 9. Wils., gedachte der Präses, Herr Oberplaner Meister, in einer humorvollen Ansprache des Geburtstages des Vereinsjäniors Herrn Rofe. Unter Uebersetzung eines Buketts von Rosen und Bergknechtensprache sprach er den Wunsch aus, daß Herr Rofe die Liebe und Treue zum Vereine, wie er dies schon durch so viele Jahre getan, auch ferner beibehalten möge. Herr Rofe dankte für die ihm zu theil gewordene Ehrung und sprach den Wunsch aus, daß auch die Mitglieder treu zum Verein halten mögen. Damit es an der Fröhlichkeit nicht fehle, war letzens des Herrn Präses „Freibier“ ausgesendet worden. Seinen Frühjahrsausflug hält der Verein am Sonntag, den 29. Mai ex.

± Der Quartett-Verein trat am Sonntag, den 29. Mai 1911, wiederum zu einem Unterhaltungsabend in die Öffentlichkeit, der trotz der vorgekrittenen Zeit und des ins Freie lockenden schönen Wetters sehr gut besucht war. Gewiß dürfte es auch niemanden gereut haben, der Einladung gefolgt zu sein, denn das Programm war reichhaltig und abwechslungsreich. Dem martigen Männerchor „Willkommenruß“ von H. Schöne folgten die beiden Volkslieder „Heute schied' ich, morgen wand' ich“ von Jenmann und „Hah' wohl, du schöner Matentraum“ von H. Pfeil. Musikalische Augenblicksbilder, humoristisches Potpourri in 6 Bildern für Männerchor und Soli mit Klavierbegleitung, betitelt sich eine Komposition des tüchtigen Niedermeisters Herrn Pöplow, welcher dieses dem Quartett-Verein gewidmet hatte. Näher darauf einzugehen, verbietet der beschränkte Raum, nur soviel sei gesagt, daß das Werk allgemein gefiel und rauchender Beifall den Komponisten wie die Sängerschär ausgezeichnete. Herr Pöplow hatte wieder zwei Vokation-Solo beigefügt: „Der Findling“ v. Stachmann und das von unserem heimischen Dichter Paul Weiß verfaßte und von Paul Wittmann vertonte „Mein Heimatland“. Die humoristischen Vorträge eines geschätzten Gastes, „Opern-Parodie“ von Caries und „Brüßliches Ballettstudie“ von Brecht, fanden ebenfalls beifällige Aufnahme und mußte sich der Vortragende zu einer Einlage verpflichten. Von weiteren Darbietungen nennen wir hier noch die Männerchöre „Schau in deines Kindes Augen“ von O. von Walden, das allbekannte, immer gern gehörte Brahms'sche Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht“ und das Quodlibet „Lustiges Mäxlein“ von Schreiner. Mit den beiden humoristischen Gesamtspielen von Jungbäghel: „Feldwebels Geburtstag“ und „Karln seine Tante“ erzielte der Verein auch diesmal einen durchschlagenden Erfolg, und der den Darstellern gespendete Applaus entschädigte dieselben reichlich für die aufgewendete Mühe. An die Aufführung schloß sich ein fast frequenzierter Tanzkränzchen an, das Mitglieder und Gäste in ungeföhrter Harmonie noch lange beisammenseit, zumal die leibliche Verpflegung bei Herrn Klose nichts zu wünschen übrig ließ.

Als Schworenne für die 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode sind ausgelost worden und werden Einberufung erhalten: 1) aus dem Kreise Slag die Herren: Buchdruckerbesitzer Richard Pohl in Reizner, Fabrikbesitzer Hermann Stein in Kengersdorf, Stadtrat Emil Dießer in Slag, Apothekenbesitzer Johannes Schittny in Slag, Freischiedergutsbesitzer Paul Ullrich in Eisersdorf, Maurermeister Paul Blau in Lewin, Stadthauptkassendirektor, A. D. Paul Blum in Slag, Regierungs- und Bauamt Arthur Komorek in Slag, Beamter Kurt Rüdiger in Slag; 2) aus dem Kreise Habelschwerdt die Herren: Buchdruckerbesitzer Josef Woll in Habelschwerdt, Apothekenbesitzer Schmer in Wittelschwerdt, Rentier Adolf Bernhard in Sandorf, Freigutsbesitzer Franz Klar in Grafenort, Fabrikdirektor Edward Woll in Habelschwerdt; aus dem Kreise Neurode die Herren: Gerbereibesitzer Karl Klapper in Neurode, Rittergutsbesitzer Karl

Frank in Mittelsaine, Rittergutspächter Franz Schuller in Nieder-
saine, Fabrikbesitzer Oskar Dolland in Ludwigsdorf, Apothekenbesitzer
Josef Kauhut in Neurode, Fabrikant Anton Felsenhauser in Kungen-
dorf; aus dem Kreise Frankestein die Herren: Zimmermeister Albrecht
Wlaser in Frankenstein, Fabrikdirektor Dr. Alfred Herberger in
Zabel, Oekonomieat Sebald Volkmer in Zabel, Rittergutsbesitzer
Karl Dietrich in Seitzendorf; aus dem Kreise Münsterberg die
Herren: Kaufmann Franz Form in Münsterberg, Apothekenbesitzer
Max Paselbach in Münsterberg, Gutbesitzer Wilhelm Berndt in
Kreutzau, Erbkolllisteibesitzer Robert Fentichel in Bärwalde. — Der
Vorsth bei den Verhandlungen, die voraussichtlich am 20. Juni be-
ginnen werden, ist Herrn Landgerichtsrat Zimmermann übertragen
worden.

* **Sperrung.** Vom 13. ab wird bis auf Weiteres der Brücktorberg für den gesamten Verkehr vollständig gesperrt, da das Brücktor abgebrochen wird.

: Zur Anzeige kamen: Eine hiesige Firma, die ohne polizeiliche Meldung einen Gasmotor aufgestellt hat: Eine andere Firma, weil sie ohne Genehmigung einen Schuppen aufstellen ließ.

Wegen Körperverletzung kam der Arbeiter Josef S. von hier zur Anzeige; er hatte ohne Grund den Cigarrenmacher Paul G. von hier mit einem Stocke geschlagen.

Als Raabes gefährlicher Wet zeigten sich am 11. d. Mit., nachmittags, die Gebrüder Sackter Robert Egonell und Tischler Stephan Egonell aus Schwelmink, die an diesem Tage bereits von der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Körperverletzung 4 Monate Gefängnis erhalten hatten. Nach dem Termine gingen sie in die Anlagen und belästigten von hier aus die in dem angrenzenden Kasernenhofe befindlichen Soldaten. Von dem Promenadengärtner Raabe zum Fortgehen aufgefordert, leisteten sie diesem nicht Folge, vielmehr ergriff der eine einen schweren Stein, der andere eine dort liegende Schaufel und beide drangen auf Raabe ein, diesen mißhandelnd. Raabe nahm sie mit Hilfe eines Arbeiters fest und stellte Strafantrag. Die Raabies wurden von der Polizei dem Justizgefängnisse zugeführt.

X **Oberschwabedorf, 9. Mai.** Der hiesige Volksverein für das katholische Deutschland hielt gestern, nachmittags 4 Uhr, im Rühnleins Saale hier selbst eine von rund 120 Personen besuchte Versammlung ab. Herr **Pfarrer Theuner** von hier eröffnete dieselbe mit dem katholischen Gezuge und wies dann hin auf den Zweck und das Ziel des Volksvereins mit Bezug auf die Religion (Schutz und Verteidigung des Glaubens, Befestigung desselben durch Teilnahme an den Vereinsversammlungen). Als politischen Zweck verfolgt der Volksverein die gegenseitige Aussprache, das Fortmarchen gegen die scheinbaren Volksfreunde und die Erkenntnis der wahren Freunde des Volkes. In charakteristischer Hinsicht lenkt der Volksverein unsere Aufmerksamkeit auf die gegenwärtigen Schäden der menschlichen Gesellschaft. Als soziale Bestrebung pflegt der Volksverein die Volksaufklärung und fordert die Organisation der einzelnen Stände. Der Volksverein vertritt die Interessen der Gesamtbevölkerung, während die Berufsvereine nur die Interessen einzelner Klassen berücksichtigen. Da bei uns auf dem Dorfe die landwirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund treten, so finden im Volksverein auch wichtige landwirtschaftliche Fragen (die Einfuhr fremden Getreides, Einschleppung von Seuchen u. s. w., gründliche Bepflanzung. Der Landwirt von heute muß sich nach dem Grundsatz richten: „Schätze das gute Alie; verschmähe aber auch nicht das gute Neue!“ In der Beibehaltung vom konservativen Sinn und Fortschritt beruht heutzutage die richtige Lebensweisheit. Bei der Landwirtschaft ist es wie bei dem Militär: der einzelne Mann vermag nichts, die Masse sehr viel. Einigkeit macht auch in der Landwirtschaft stark. Daher ist der Zusammenschluß der Landwirthe sowohl in der Gemeinde als auch in der Provinz zur geistlichen Entwicklung der Landwirtschaft Bedingung. Auch heute noch hat der Spruch: „Gott der selbst, und Gott wird die Heissen!“ seine volle Berechtigung. Nach diesen einleitenden Worten erteilte Herr **Pfarrer Theuner** das Wort dem Herrn Sekretär **Schenkelberg-Neisse** zu seinem Vortrage. Aufgaben und Einrichtungen des Schlesischen Bauernvereins, speziell über Gründung einer Bezugs- und Ablassgenossenschaft am hiesigen Orte.“ Der Redner führte ungefähr folgendes aus: Vor 45 Jahren wurde in Steinfurt (Westfalen) der erste Bauernverein in Deutschland gegründet. Die Aufgabe desselben war, den mittleren und kleineren Grundbesitzern zu helfen. Durch verschiedene Einrichtungen des Vereins wurde den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich Vorteile zu verschaffen, wie sie sonst nur den Großgrundbesitzern zu Gebote standen (Bezug von Saatgetreide, Kraftfutter, Düngemitteln und Kohle). Bereits nach 10 Jahren zählte der Verein 30 000 Mitglieder. Nach dem Muster des Steinfurter Vereins wurden auch anderwärts Bauernvereine gegründet, und heute zählt der Beschlüssliche Bauernverein 40 000, der Rheinische Bauernverein 60 000 Mitglieder. Auch in Schlesien haben sich ähnliche Bestrebungen geltend gemacht; doch gehören dem Schlesischen Bauernverein bis jetzt nur 15 000 Mitglieder an (davon sind 5000 im letzten Jahre beigetreten). Wegen der geringen Beteiligung kann der Schlesische Bauernverein aber noch nicht das leisten, was die Vereine der anderen Provinzen zu bieten vermögen. Doch hat er schon eine Reihe nützlicher Einrichtungen geschaffen, 1) die Rechtsanwaltsstelle in Neisse (erteilt kostenlosen Rat in Rechtsfragen, was im letzten Jahre in 450 Fällen geschah. Dadurch wurden viele Prozesse vermieden und große Kosten erspart), 2) die verlichtenen Beiträge mit Versicherungsanstalten (von denen den Mitgliedern ein hoher Rabatt gewährt wird), 3) die Monatschrift (wird jedem Mitgliede kostenlos zugestellt und behandelt Themen von allgemeinem Interesse über Düngemittel, neue Maschinen, neue Methoden in der Bearbeitung des Bodens und Verbesserung der Viehzucht), 4) das Bauamt (führt selbst Bauten aus, prüft Kostenanschläge und erteilt Rat in baulichen Angelegenheiten), 5) die Maschinenprüfstation (hat für die Mitglieder den großen Vorteil, daß sie von den vielen zum Kaufe angebotenen Maschinen nur die gute Ware empfiehlt, die sich in der Praxis bewährt), 6) die landwirtschaftliche Abteilung (behandelt Fragen über Landwirtschaft, Fütterung, Verbesserung des Rasses). — Der Schlesische Bauernverein hat sein besonderes Augenmerk auf das Genossenschaftswesen gerichtet. Auf seinen Antrag hin wurde die Spar- und Darlehnskasse gegründet. Die Aufgabe der ersten Spar- und Darlehnskasse, die im Jahre 1849 im Rheinlande vom Bürgermeister Rasseisen ins Leben gerufen worden war, bestand darin, den Mitgliedern Stieh auf Abzugszahlung zu verkaufen und sie auf diese Weise aus den Händen gewissenloser Wucherer zu retten. Später wurden auch Spareinlagen aufgenommen. Trotz aller Bemühungen besteht aber auch heute noch ein Wucher, der Warenwucher. Zwar besteht die landwirtschaftliche Untersuchungsstation, die aber in jedem Falle eine Entscheidung von 3 bis 25 Mark fordert. Die Erfahrung lehrt, daß die Landwirthe beim Einkauf von Düngemitteln oft minderwertige Waren erhalten, weil sie diese auf Treu und Glauben hinnehmen. Von 90 Eisenbahnwagen Düngemittel, die der Verein gekauft hatte, wurden 46 untersucht und für jeden ungefähr 45 Mark wegen Mindergehalt der Ware rückvergütet. Auch bei Kraftfutter werden bedeutende Summen rückvergütet. Es ist also durchaus geboten, Futter- und Düngemittel untersuchen zu lassen, da nur auf diese Weise der Käufer gegen Uebervorteilung geschützt wird. Nicht bloß für die Güte der Ware, sondern auch für den Preis derselben ist es sehr wichtig, wenn sich die Landwirthe zu gemeinsamem Bezuge zusammen schließen. Hieraus schloß der Redner die Art und Weise des gemeinsamen Bezuges und Ablasses. Die Bezugs- und Ablassgenossenschaften sind eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftung. Jedes Mitglied derselben muß einen Geschäftsanteil (2 bis 3 Mark) erwerben, der beim Austritte zurückstatet wird. Außerdem muß sich jedes Mitglied zur Uebernahme einer Kassumme verpflichten. Mit dem Einweis auf das kräftige Gedeihen anderer Bauernvereine forderte der Redner die hiesigen Landwirthe auf, durch Gründung einer Bezugs- und Ablassgenossenschaft sich große Vorteile zu sichern, und schloß damit seine 3/4stündigen Ausführungen. Herr **Pfarrer Theuner** sprach dem Vorredner seinen und der Versammlung wärmsten Dank aus für den lichtvollen und belehrenden Vortrag. Nach einer lebhaften Diskussion über die Vorteile der Einrichtung eines Warenlagers hievorts wurde eine Bezugs- und Ablassgenossenschaft gegründet. Durch Wahl gelangten in den Vorstand die Herren Mühlendörfer, Adolf Krag, Freigutbesitzer Gotthard Hante und Gemeindevorsteher Franz Feinze. Zum Aufsichtsrat gehören Herr **Pfarrer Theuner** als Präsident, die

Herren Eduard Mohrbach und Anton Rathmann als Beisitzer. Geschäftsführer ist Herr Hauptlehrer Müller. Die Geschäftsanteile betragen 2 Mark; die Gesamtschuldsumme lautet über 200 Mark.

Levin, D. Mai. Im kath. Gesellenverein hielt vergangen Sonntag der Herr Rektor Mader einen Vortrag über „alters-harte Leute“. 2 Mitglieder wurden neu aufgenommen. — Rünftigen Sonntag, den 16. Mai c., feiert in Sadich der Klub „Gemüthlichkeit“ im Saale des Herrn Gastwirt Paulitschke sein drittes Stillsitzfest durch eine Theater-Aufführung und ein darauf folgendes Tanzfränzchen, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder des hiesigen Gesellenvereins eingeladen wurden.

- Der Verein „**Blanes Kreuz**“ hielt am Sonntag nachmittag im Hotel „**Deutsches Haus**“ seine Generalversammlung und darauf einen öffentlichen Vortragsabend ab. Der Besuch war ein ziemlich guter.

12- Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt am Sonntag in Babichs Gasthaus in Wittelskeine eine Versammlung ab, die der Vorsitzende, Freiherr von Lüttich, eröffnete und leitete. Herr Direktor Helzel-Glaz sprach zunächst über Konserrierung des Stalldüngers und normale Dunggruben. Die beste Konserrierung bildet eine gute Dunggrube. Diese muß mit Sehm ausgefüllt, gepflastert und cementiert sein. Die Dunggrube ist mit einer Mauer zu umgeben, welche das Eindringen von Regenwasser hindert. Der Dünger ist durch das Vieh selbst oft festtreten zu lassen und oft mit Jauch zu übergießen. Auf der Dunggrube kann man einen Viehwinger einrichten. Die von der Dunggrube übrige Jauche muß in die ausgemauerte Jauchegrube zurückschöpfen. Zum Schluß des mit Interesse aufgenommenen Vortrages erwähnte Redner noch, daß von jezt an gute Dunggruben sowohl aus Staats- als auch Kreismitteln prämiert werden. Hieraus wurde weiter über die an hiesigem Orte stattfindende Tierchau verhandelt und die Mitglieder der einzelnen Prämierungs-Kommissionen gewählt. In die Prämierungs-Kommission für Kinder wurden die Herren Oberamtmann v. Rirn-Niedersteine, Oberamtmann Müller-Reichenfost, Sanitätsabgeordneter Weisler-Bolwerdsdorf, Gutspächter Korfave-Rudolfsdorf und Gutsebesitzer Franz Herzog Obersteine; in die Prämierungs-Kommission für Pferde die Herren Freiherr von Lüttich, Amtmeister Schneider-Scharfene, Gutsebesitzer Aug. Strauch-Niederraben, Gutsebesitzer Franz Altmir-Mittelskeine, Gutsebesitzer Franz Gottschlich-Luttsendorf; in die Prämierungs-Kommission für andere Tiere die Herren Bahnmeister Stiller-Neurode, Amtsvorsteher Bafche-Schlegel und Gutsebesitzer August Hasler-Waldich; in die Prämierungs-Kommission für Maschinen die Herren Oberamtmann Franz-Mittelskeine, Oberamtmann Ulrich-Rothwackersdorf, Oberamtmann von Rirn-Niedersteine, Oberamtmann Raubut-Ebersdorf und Gutspächter Sehm-Obersteine gewählt. Das Programm für die Tierchau ist bereits von einer besonderen Kommission festgestellt und wird demnächst zur Ausgabe kommen. Zum Schluß der Sitzung wurden noch die Werte für die größeren Gewinne bestimmt.

-s. Unser Männergesangsverein unternahm am vorigen Sonntag eine Frühlingsfahrgesellschaft nach Ederdorf. Teils per Bahn, teils per Wagen folgten die Ausflügler — gegen 70 an der Zahl — nach dem Zielorte des Ausfluges und hielten in Schäfers Gasthaus Einkehr. Nach kurzer Rast ging man nach dem Schloß, wo selbst man Begegnung hatte, daselbst wie den herrlichen Park und das Ballmehaus zu besichtigen. Von der Schloßterrasse aus brachten die Sänger unter Leitung ihres Liedermeysters, Herrn Lehrer Eines, drei schöne Strophen: „Frühlingsgruß“ von Schumann, „Waldeinsamkeit“ von Bach und „Frühling am Rhein“ von Breu trefflich zu Gehör. Nach Rückkehr in genanntes Gasthaus fand ein Festkonzert des Ederdorfer Gesangsvereins statt, das einen in allen Teilen gelungenen Verlauf nahm. Ein froher Tanz hielt die Festgesellschaft noch mehrere Stunden vereint. Demnächst wird der Ederdorfer Gesangsverein einen Ausflug nach Neurode unternehmen und von hier aus nach der Anna-badung wandern.

-5. Unser Männerturnverein hatte am Sonntag seine Mitglieder zu einem Turnmarsch geladen und zahlreich war dieser Einladung entsprochen worden. Vom Gasthause zum „Eulenen Baum“ aus wanderte man sehr lebhaft nach Wölke und von hier über Centnerbrunn nach Neurobe. In Wölke's Gasthause fand noch ein gemütliches Beisammensein statt. Auch dieser Ausflug verlief für alle Teilnehmer höchst befriedigend.

-s. Der Vorstand unseres Militärvereins hielt am Montag
abend eine Sitzung ab, in welcher als Delegierte zu dem am 29. Mai
in Glaz stattfindenden Verbandstage die Herren Sattlermeister Herzig,
Kantor Kolbe, Seilermeister Bobisch und Rentier John gewählt wurden.
Die Satzungen der beim Verein eingeführten Sterbekasse sollen dahin
geändert werden, daß in Zukunft die Angehörigen verstorbenen Kameraden,
wenn letztere bis 3 Jahre Vereinsmitglieder waren, 10 Mk. Sterbegeld,
bei einer Mitgliedschaft bis 10 Jahre 20 Mk. Sterbegeld,
bei einer Mitgliedschaft bis 15 Jahre 25 Mk. und bei einer Mitgliedschaft
bis 30 Jahre die vollen 30 Mk. erhalten. Die Bestimmungen
über Musik, Leichenwagen u. bleiben wie bisher.

-8- **Volpersdorf.** Am Sonnabend wurde der in weiteren Kreisen bekannte und allgemein geschätzte Postagent und Stabsbesamte Hays zur letzten Ruhestätte getragen. Der Militärverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, gab ihm das Geleit. Der Verstorbene hatte ein Alter von 84 Jahren und 6 Monaten erreicht.

SS Ebersdorf, 11. Mai. Am Sonntag nachmittag unternahm der Männergesangsverein aus Neurobe einen Ausflug nach Ebersdorf, welcher sich einer außerordentlich regen Theilnahme erfreute. Gegen 80 Ausflügler langten theils zu Fuß, theils zu Wagen und per Bahn hier an, wo dieselben in Schöblers Gasthof aus das freundlichste von unseren Sangesbrüdern begrüßt wurden. Das herrschaftliche Schloß und der Park wurden besichtigt. Abends fand in Gemeinschaft mit den Ebersdorfer Sängern im Sängerbeth ein Konzert statt mit darauffolgendem Ball. Nur zu schnell verfloßen die so angenehm verlebten Stunden, so daß um Mitternacht die Rückkehr nach Neurobe angetreten wurde. — In den drei Tagen wurden die Vortragsproben nach dem Frühgottesdienste um die Felber geführt. Montags ging es durch das Niederdorf und bis zur Michaelstaus am äußeren Schloßthore, Dienstags nach dem Oberdorfe bis zu Walters Steinseuze und Mittwochs durch das Mitteldorf und in die Borettofelde an der Kirchstraße.

4 Ludwigsdorf, 9. Mai. In vortier Woche weilten hier der Herr Landeshauptmann Freiherr von Richthofen und der Herr Graf zu Dohna, um die Forstlandsarbeiten an der Walditz in Augenblick zu nehmen. — Gestern nachmittag tagte im Gasthause „Zur Hülsefelde“ der hiesige Jäznerverein. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Klose, stellte der gut besuchten Versammlung des Sauerbunds-vorstandes Herrn Wachswarenfabrikanten Ludwig Glas vor, welcher sodann in interessantem Vortrage die Vienenzucht als angenehmen Zeitvertreib und Erholung in müßigen Stunden schilderte. Auch ein Neuorder Gast, Herr Kaufmann Reiser, ergriff das Wort und besprach Erfahrungen mit flechlustigen Bälkern. — Abends 7 Uge sand im Gasthause „Zur Reichspfo“ eine Versammlung des Bauernvereins statt, welche leider nur mäßig besucht war. Herr Lehrer Elsner eröffnete dieselbe mit begreifenden Worten und erteilte dem Landwirt- schaftslehrer Herrn Gouthalsch-Glas das Wort zu einem Vortrage über Fruchtfolge. — Der Redner besprach die Fruchtfolgen vom historischen Gesichtspunkte aus. Die allen Deutschen nützlich kein regellen Ackerbau, die ursprüngliche Urwuchselwirtschaft wandelte sich in die Körner- oder Felderwirtschaft, bei welcher das Grasland vom Acker- land getrennt wurde. Die sehr verbreitete Dreifelderwirtschaft ist römischen Ursprungs, während die Fruchtwechselwirtschaft in England entstand. Eine gute Fruchtfolge sichert höhere Erträge, doch läßt sich eine feste Schablone in der Fruchtfolge natürlich nicht für jeden Landwirt aufstellen, nur Erfahrung macht den Landwirt, und darum wird jeder die Fruchtfolge wählen müssen, die sich dem Klima und der Bodenlage und Beschaffenheit des Ackers anpaßt. Durch Erbeben von den Plagen sollte die Versammlung dem Redner Dank, welcher hierauf noch verschiedene Anfragen erledigte. Es wurden bekanntgegeben, daß noch gute Glatzsteine für 2 20 M. abgegeben werden vom Vor- sitzenden Herrn A. Schok-Milde.

Hierzu Erster und Zweiter Bogen
das Unterhaltungsblatt, das Illu-
strierte Sonntagsblatt und das
Arbeitsblatt.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabbegleitung und Beileidsbezeugungen bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Bauernzuzüglers

Franz Bartsch,

lagen mir allen Verwandten und Bekannten, besonders Sr. Schwägerin Herrn Harrer Zählten, Herrn Hauptlehrer Paritschke, dem Rittersverein Hühlowitz, sowie den Sängern ein herzliches Vergelt's Gott.

Gamitz, im Mai 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wäschestickereien,

anerkannt bestes Fabrikat, in unerreichter Auswahl, neuesten und modernsten Dessins, sehr billig!

Ein Stück 4¹/₂ Meter Bogenstickerei, auf doppelt Madapolanstoff, nur 60 Pfg. das Stück.

E. Dzioszynski, Glas,
Schwedeldorferstraße 7.

Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadern-Geschwüren, nasser Piel (Salzfluss), trockener Piel, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe

Paul Kühling, Naturheilkundiger,

Glatz, Mätzplan Nr. 3 am Bahnhof.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich

in gewissenhafter Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode,

worauf ich alle Beinleidende in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchte.

Paul Kühling.

Für die Frühjahrssaison

empfehle mein großes Lager in Neuheiten von Herren- und Jünglings-Anzügen,

Kinder-Anzügen,

sehr schön garniert, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Stoff-Lager.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß.

A. Trzeziok, Landed,

Ring 46.

Von Sonntag, den 1. Mai ab, ist mein Geschäft an

Sonntagen vormittags von 10¹/₂ - 12 und nachmittags von

3 - 5 Uhr geöffnet. [2946]

Zur Saison empfehle mein Lager in

erstklassigen Fahrrädern,

sowie sämtlichen

Erersatzteilen und Reparaturen

unter billigster Berechnung, sowie

Nähmaschinen

verschiedener guter Fabrikate von 45 Mk. an.

Berthold Veit, Eisenhandlung,

Habelschwerdt.

Spezial-Cigarren-Geschäft

Habelschwerdt, Große Kirchstraße Nr. 27,

empfehle

gut gelagerte Cigarren,

feinste Spezialmarken, in jeder Preislage.

Bei 100 Stück Probe-Cigarren gratis.

Fabrikate der Weltfirma Bremer Tabak-Ind.-Comp. Bremen.

Jos. Reimann's Nachf.

Bildhauer und Steinmetzmeister

Joh. Ludwig Peuckert,

GLATZ, NEURODE

Minoritenstraße, b. Hahnebeisel.

Reier.

empfehle sein überaus großes Lager

fertiger Grab- und Denkmäler

in allen Stein- und Eizarten zu

den billigsten Preisen bei sauberster

Ausführung und bester Bedienung

Bauarbeiten.

Renovation alter Denkmäler.



Stets frisch vorrätig bei

Bruno Heinze,

Glatz,

Schwedeldorferstraße.

Dachziegel

verkauft

Mattorn, Glas.



Geflügelzüchter-Verein
für die Grafschaft Glatz.

Dienstag, den 17. Mai 1904,

nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

in Zimmermanns Brauerei zu Glatz.

Tagesordnung:

Besprechung wichtiger Vereinsan-

gelegenheiten.

Tonke, Schriftführer.

Ein Banergut,

120 Morgen, ist wegen Todesfall

mit lebendem und totem Inventar

baldu zu verkaufen. Gebäude massiv,

ohne Auszug und Herbergrecht.

Ritze und Schule am Orte, nahe

bei Habelschwerdt. Auskunft erteilt

Wilhelm Kolbe, Feldgärtner,

Wiltwaldsdorf, Kr. Habelschwerdt.

Schöne kleine Wirtschaft

bei Glas, massiv, neu gebaut, beste

Bodenstoffe, mit Inventar, ist wegen

Uebernahme einer anderen Be-

stimmung sofort günstig zu verkaufen.

Anzahl, gering. Off. unt. M. Exp.

des Gebirgsboten. [2797]

Eine Wirtschaft,

80 Morgen, auch abgeteilt, verkauft

Cl. Beck, Seitzendorf.

Eine Wirtschaft,

97 Morgen, mit sämtl. Inventar

und lauffest zu verkaufen. Näh.

bei mir. Maria Strecke,

Glatz bei Barth.

Güter u. Wirtschaften

in jed. Größe, [2846]

zur Disposition geeignete, wo

Urkäufer sind, kauft sofort

Josef Allich in Waischan.

Ein Haus

mit 2-4 Morgen nahegelegendem

gutem Graswuchs und wo man

2-3 Stuben einrichten kann, wird

in einem Gebirgsdorf bald zu

kaufen gesucht, womöglich am Wald

und Wasser. Zu erfragen in der

Exp. des Gebirgsboten. [2801]

Rein Hausgrundstück

Nr. 128 zu Waischan, Kr. Lau-

ban, mit ca. 12 Morgen gutem

Acker, 3/4 Bld. vom Bahnhof! No

lausdorf entl. ist bald zu verkaufen.

Näheres bei Witwe Scheunert

dortelbst. [2916]

Haus-Verkauf.

In schönster Lage der Stadt Glas

ist ein Zinshaus sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bg.

Meine Schmiede

ist bald oder später zu verpachten.

Franz Volkmer, Bauer,

Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Heiratsgesuch.

Ein kath. Mann aus sehr anst.

Familie, Mitte 30er Jahre, vermö-

gend, zu jedem Geschäft sich eignend,

auch in Gast- und Landwirtschaft

erfahren, wünscht in ein Geschäft

einzuheizen, oder die Bekanntheit

mit einem anst. verheiraten Manne

zu machen, welche Lust u. Liebe zum

Geschäft hat, zu machen. Gefl. Offert.

bitte unt. A. S. 100 bis 20. d. M.

hauptpostlagernd Breslau zu sen-

den. Vertheilung, zugesichert.

Reelles Heiratsgesuch.

Jungere Landwirt, 30 Jahre alt,

angenehme Erscheinung, welcher

eine schöne Wirtschaft, 22 Morgen

groß, in bester Lage nahe einer

Garnisonstadt überliefert, sucht

auf diesem Wege eine Lebensge-

fährtin. Kath. Damen, (junge

Witwen nicht ausgeschlossen), welche

sich ein glückliches Heim wünschen,

bitte ich ihre Offert. mit Angabe

ihrer Verhältnisse an die Exp.

d. Bg. unter A. B. 920 einzu-

senden. Strengste Vertheilung

zugewahrt.

Welche Heirat! 30. Wädh., hässl.

u. liebt. Wb., m. 175000 Mk. Verm.,

wünscht Heirat m. ehrenhaft. Herrn.

Verm. nicht erforderlich. Verm. erfähr.

Näh. u. erb. Bild u. „Veritas“ Berlin N. 39.

Warnung.

Ich rate allen denjenigen Per-

sonen, welche so schwere, ehrover-

letzende Bedenken gegen mich verbreiten,

selbige zu unterlassen, widrigenfalls

ich sofort gerichtlich einschreiten

werde. [2897]

Albert Kolbe, Schwedemstr.,

Wiltwaldsdorf.

Zungenfranke

werden um Aufgabe ihrer Urbesse

geben. E. Friedel.

Schöneberg-Berlin 13, Sedanstr. 55.

Obering 19

geradeüber der Hauptwache.

GLATZ

Obering 19

Parterre und I. Etage.

Als besonders vorteilhaften

Gelegenheitskauf

empfehle:

Circa 400 Stück Herren- und Knaben-

Filzhüte,

weich und steif.

Circa 1000 Stück **Nur Fantasie-**

Strohhüte,

ungarniert, für Damen.

Circa 400 Stück **Barchend- u. Multon-**

Kinder-Höschen.

Circa 200 Stück **Barchend- und Multon-**

Frauen-Beinkleider.

Circa 600 Stück **Strickwesten**

für Herren und Knaben.

Circa 500 Stück **Trikotagen,**

bestehend in Kinder-Unter-Anzügen

für Knaben und Mädchen.

Kaufhaus

Gustav Glücksmann.

Für Bienenzüchter!

Empfehle meine aus reinem

Bienenwachs hergestellten

Kunstwaben,

welche von den Bienen gern an-

genommen und rasch ausgebaut

werden.

Berthold Schwab,

Wachswarenfabrik,

Glatz, Schwedeldorferstr. und Ring

DAVID'S

MIGNON-

KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40

nur in Original-Packungen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

4 gute Doppelfenster

und ein Kachelofen

sind zu verkaufen. [2517]

Fr. Buhl,

Werkfabrik, Glas.

Große Posten

Sägespäne

sind laufend billig abzugeben.

Tippners Holz- und Hobelwerke,

Mittelsteine a. Bgl.

Vorteilhafte Bezugsquelle.

Für die

Herren Malermeister

empfehle

sämtliche Farben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preis-Offerten stehen gern zu

Diensten.

Heinrich Jaschke,

Habelschwerdt.

Meine

Spezialmarke

gute und 5 Pfg. Cigarre,

100 Stück 4,60 Mk. empfiehlt

Adolf Zach,

Habelschwerdt.

Hoggenfleie

verkauft sehr billig zu herabgesetzten

Preisen, da ich Gelegenheit hatte,

einige 1000 Stk. preiswert zu kaufen.

Franz Falts, Mittelwalde.

Futter- u. Stren-

Stroh

verkauft billig Dom. Mügwitz,

Post Glas

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und

unentgeltlich mit, was mir vor

jahrelangen, qualvollen Magen- u.

Verdauungsbeschwerden geholfen

hat. A. Hoeck, Lehrerin,

Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Herzogl. Baugewerkschule

Str.-lnt. Holzminden. Br.-lnt.

11. April. 31. Oktok.

verbunden mit Maschinenbauschule,

Verpfligungsanst. Dir.: L. Baarmann.

Sommerwohnung,

2 heizbare Zimmer, Küche, Veranda

in Cudowa, oder unmittelbarer

Nähe dieses Ortes, nahe am Walde

gelegene, sofort auf längere Zeit ev.

mit Pension gesucht. Angebote an

Ed. Podolski, Breslau X.,

Beißenerplatz Nr. 7 I.

Welche katholische Familie

oder Anstalt auf dem Lande

oder in kleiner Stadt in gesunder

Gegend wäre bereit, ein oder

mehrere arme erholungsbedürftige

Kinder während der Sommer-

ferien aufzunehmen? Gefällige

Offerten an Karatus Neugebauer,

Breslau I, Altbäckerstraße 34.

Eine komfortable Wohnung

von 5 Zimmern ist per 2. Juli zu

vermieten. [2865]

Leo Scholz, Bangeschäft.

Jeden Posten

Wachs und Winden

kauft zu den höchsten Preisen

Berthold Schwab,

Wachswarenfabrik,

Glatz, Schwedeldorferstr. und Ring.

Ein geb. gut erhaltener, starker

</

Wäsche-Stoffe!

Grösste Auswahl! Allerbilligste Preise!

Entzückende hochmoderne Muster.
Hervorragende Neuheiten.
Ausgezeichnete Lust- und waschechte Qualitäten.
Muster nach auswärts franko.

Anton Kurka, Glatz.

Aufforderung.

Alle, welche noch Zahlungen an den Nachlass des verstorbenen, Stollenbesizers Josef Seidel zu leisten haben, sowie diejenigen, welche noch eine Forderung an denselben zu haben glauben, werden aufgefordert, sich bis zum 15. Mai d. J. bei mir zu melden.
Stutenhübel, d. 1. Mai 1904.
[2799] Anna Seidel.

Cement-Rohre

RR in allen Größen RR
Cement Trotoirplatten pp.
liefert billigst

Paul Weiss,
Glatz, Ruhberg.

Oberring 19, GLATZ. Oberring 19,
geradeüber der Hauptwache. Parterre und 1. Etage.

Sonntag,
den 15. Mai 1904,

bleiben meine Verkaufsräume
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Kaufhaus
Gustav Glücksmann.

Ofenfacheln,

beste deutsche und österreichische Fabrikate, auf letztere mache besonders aufmerksam, da solche aus sehr schönem Eisen und sehr sauber gearbeitet sind. Preise, trotz des hohen, nicht teuer, wie deutsche Fabrikate.

Sämtliche Eisenteile zum Ofenbau, hergestellt in eigener Schlosserei, äußerst sauber und allerbilligst gearbeitet. Auf Wunsch werden auch Reparaturen ausgeführt, sowie Ofen-setzer beigestellt.

Gusseiserne und schmiedeeiserne Viehfutterdämpfer, Kesselöfen [2523] in allen Größen zu ausserordentlich billigen Preisen.

Friedrich Schreiber,
Eisenwaren-Handlung. Mittelwalde i. Schles.

E. Dzialoszynski, Glatz,

Schwedeldorferstrasse 7.

Extra billiges Angebot, soweit der Vorrat reicht.

Fertige Waschblusen Stück 125 Mt., Costümrocke Stück 350 Mt., Tüdel-schürzen Stück 30 Bg., Leder-gürtel Stück 25 Bg., Halbhandschuh Paar 35 Bg., Glacéhandschuh Paar 150 Mt., Korsett-schoner Stück 10 Bg., Stoffgürtel mit Besatz Stück 40 Bg., diamant-schwarze Frauenstrümpfe Paar 30 Bg.

Regenschirme 1,50 Mt., Sonnenschirme 1,00 Mt., Prima Molérock 350 Mt., 50 Stück Kronen-nagel-nadeln 3 Bg. 2 P. d. 1 Dd., Patent-Sicherheits-nadeln 5 Bg., Prima Velourborte Meter 6 Bg., Kragen-Einlage Meter 12 Bg., Doppelseitiges Taillen-futter Meter 35 Bg., Prima Jakonet Meter 33 Bg.

Hochlegante Damenhüte, entzückende Blusen, reizende Kinderkleidchen, alle Neuheiten der Saison unerreicht billig.

Stiebler's Röstkaffe

in elektrischer Hitze geröstet von wunderbarem Wohlgeschmack.

Preise: 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mt. per Pfund

Niederlage: in Habelschwerdt bei
Franz Gawlik.

[2682]

Breit-Dreschwerke

mit vollständiger Reinigung, liefern das Getreide marktfertig in den Sack. Betrieb durch 2, 3- u. 4 Pferde für direkten Antrieb oder Riemetrieb, für Göpel oder beliebigen Motor, fahrbar oder stabil. Auch

Einbau-Breit-Dreschwerke

mit vollständiger Reinigung. Man verlange Spezial-Kataloge mit Gutachten, welche unentgeltlich zugesandt werden durch

Ph. Mayfarth & Co., Spezialfabrik, Breslau,

Kaiser-Wilhelmstrasse 5/7.

Tüchtige und solide Vertreter werden gesucht.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist

billig  bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Der Waisenvater von Treffen ist geklagt

und muß in kürzester Zeit 1000 Gulden Bauschulden begleichen. O, Sie alle, die Sie Mitleid haben mit den Sorgen und Mühen eines Priesters, der für eine große Waisenfamilie das tägliche Brot beschaffen muß, erbarmen Sie sich meiner, nur eine Mark schicken Sie mir. Um des göttlichen Herzens willen bitte ich die werten Leser dieser Zeitung um ein Almosen. Täglich gedenken wir im Gebete unserer Wohlthäter und an jedem Herz-Jesu-Festtage wird vor ausgehendem Allerheiligsten von den Kindern den ganzen Tag hindurch auf die Meinung und Anliegen der Wohlthäter leiserliche Andeutung gehalten. Eine Mark, nur eine einzige Mark senden Sie mir all! O gewiß, die werden Sie entbehren, die wird Ihnen nicht hart antommen, und dem geklagten Waisenvater ist unendlich viel geholfen, wenn alle Leser nur etwas wenigtes schicken. Das göttliche Herz Jesu, dem unser Werk geweiht worden, wird Ihnen allen sicherlich reichlich vergelten und im Namen dieses erbarmungsreichen Herzens wiederholt nochmals flehenlichst seine Bitte

der Waisenvater

Monsign. Karl Wohlandt in Treffen bei Willach (Kärnten.)

[2488]

E. Dzialoszynski, Glatz,

Schwedeldorferstrasse 7.

Neu eingetroffen:

Hochlegante Herren-Gravatten, moderne Herren-Kragen, Serviteurs, weiß und bunt, Oberhemden, weiß und bunt, Poröse Sommer-Unterkleider, Socken, Radfahrerstrümpfe, Radfahrerhemden, Glacé-Handschuhe.

E. Dzialoszynski, Glatz,

Schwedeldorferstrasse 7.

David Jung,

Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Offertiere zu äusserst billigen Preisen bei gütigen Zahlungsbedingungen:

Dachpappen in nur bester Qualität,

dazu vorzüglich bewährte

Anstrichmasse Christol,

Carbolineum, Cement, Dachfenster, Rohrgewebe, Drahtzaungeflecht, alle Sorten Drahtnagel, Zinkbleche, Schaufeln, Heu- und Düngergabeln, Sensen, Sicheln, Wetzsteine etc.

Niederlage von Dachpappe, Christol, Cement und Nägeln in Rosenthal bei Bauerngutbesitzer Siegfried Jung.

Jede Dose trägt  diese Schutzmarke.

Hollins'

echt englisches

Vigogne Strickgarn,

für Hand- und Maschinenstrickerei,
sehr haltbar, angenehm und gesund, läuft nicht ein!
Zu haben in allen besseren Strickgarn-Handlungen.

Grüßes Glaser Spezialgeschäft für Bettfedern und fertige Betten.

Gänsefedern 60 Pfg. p. Pfd. (größere z. Reizen), Gänse-Schlachtfedern
wie sie von der Gans kommen, mit allen Dämmen 1,50 Mt.,
Schleissfedern 1 25, 1 50, 2 00, 2 50, 3 00 Mt., prima 3 50 und besser.
Weisse Daunen 3 50, 5 00, 6 50 Mt.
Ginefische Halbdaunen 1 25 Mt. dto. bessere 1 75 Mt.
Nonopol-Daunen (gel. gef.) 2 85 Mt.

Fertige Betten, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, von Mt. 12,00 an.

C. Rahmer, Glatz,
Frankensteinerstrasse 2, 1. Haus (rechts vom Ring).
Niederlage der Bettfedernfabrik von Gustav Lustig, Berlin.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Instituten, Hoteliers, Logier- und Gasthausbesitzern
besondere Vergünstigungen.
Versand gegen Nachnahme.

Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Centrifugen,
mit und ohne Reinigung,
sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen neuester Konstruktion bei höchsten Preisen und längsten Zahlungsbedingungen empfiehlt
C. Fels, Glatz, Rossmarkt,
bei Kaufmann Kittmann.
Maschinenlager am Stadtbahnhof.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmässige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen
BREMEN und
AMERIKA
New York via Southampton
Baltimore
sowie nach den übrigen Welttheilen

Nähere Auskunft über Abfahrten, Fahrpreise usw. erteilt
General-Agentur Breslau:
Capt. Alexander v. Kloch,
Ring 17.

Schönheit
verleiht ein gutes, reines Gesicht, reines, jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schöne Zähne. Alles dies bewirkt nur: **Kabeneuler Stedenpferd-Vitaminmilchseife** von Bergmann & Co., Kadenhain, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. A. St. 50 Pf. in Glas u. W. Siedersleben und K. Friedrich, in Kadenhain J. Willisch.

Saccharin
(in Glasröhrchen zu 25 Tabletten)
ohne Rezept
erhältlich in allen Apotheken.

Regulier-Drillsäemaschinen!
Eigene Erfindung mit feststehendem Saatkasten, ganz aus Eisen gebaut, nur eine Säemelle, keine Wechselfeder, bequeme Entleerung, wovon 500 Stück im Betriebe. **Schöpfader-Drillsäemasch.** mit Bergschraube oder schwanförmigem Saatkasten werden nach uml. System umgearbeitet. Mehrere 19reih. gebrauchte Drillsäemasch. sind billig zu verkaufen. **Rabenkörner-Handdippsäemaschinen!** Ganz aus Eisen gebaut mit Schöpfader und hohen Fahrädern. **Göpel-Dreschmaschinen** mit Reinigung und Deumlaufagern. Diese Bager drehen nur durch die ganze Drehscheibe einmal gefüllt werden, sehr leicht laufend, Zugkraft 18" breit, 2 Pferde 22" Breite 3 u. 26" Dr. 4 Pferde. Gebrauchte Stiffmaschinen werden zu Reinigungs- und Dreschmaschinen mit und ohne Elevator umgearbeitet. — **Getreide- und Grassäher**, nur die erprobten besten Systeme zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. **Sigena-Centrifugen** mit nur einem Trommel-Einlag, 65-100 Str. 180 Mt., 90-100 Str. 210 Mt., 120-130 Str. 235 Mt., **Handseparator Globe No. 1**, 90 Str. 130 Mt., No. II 150 Str. 195 Mt.
Wir lassen nicht reisen, deshalb den Käufern billigere Preise.
Auerdem noch alle übrigen bekannten landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt, gestützt auf beste Zeugnisse, unter weitgehendster Garantie die Firma

A. Nentwichs Söhne,
Maschinenfabrik Baumgarten, Kreis Frankenstein.

The Premier Cycle Co. Ltd.
Nürnberg-England.
Coventry-England.
Eger-Böhmen.

Premier

Jahresproduktion und Verkauf 49.000 Fahrräder.

Seit 1. April
bedeutend ermäßigte
Sommerpreise
ab Lager und frei Haus.
Rabatt-Marken.
Richard Müller, Glatz,
Hauptbth. hint. d. Getreidepfeiler.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 138
verkauft und Garantie
direkt an die Spieler
pr. Radu. Ihre vorzüglichen
Harmonikas.
Nur 4 1/2 M.
foh. eine feld. Kontor-
Zug-Harmonika mit 10
Takt., 50 Takt., Stimmg.
(2chrtg.), Pa-Stahlfedern,
off. Klaviatur, 3th. (11ft.) weit ausziehbar.
Balg m. Metallklappen, vernick. Metallbass-
klappen, Größe ca. 33 cm; diese Harmonika,
3. echte Reithar., Schöngit. 20 Stimmen, fohet
53" nur 6 Mk. Selbstlernschule u. Goldhüte
umsonst hierat. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
u. 13reihige, sowie fogen. Wiener Harmonikas in
über 120 Nummern stummend billig und hoch
gut. Rhythmus, Vandalons, Zithern,
Rhythmus, Violinen billigst. Garantie:
Rücknahme und Geld retour. Kein Risiko.
Neuester Katalog (104 Seiten stark) mit
200 Abbild. umsonst. Ueb. 5000 Dankschreib.

Berrücken!!!
Damenstittel, Böpfe, naturtreu,
Echtfarben getragener Arbeiten!
Haarsetten, Silber, Blumen etc.
Reifes zu Haar-, Bart- u. Zahn-
pflege in
Paul Gottschlichs feinem Friseur-
geschäft, Schwedelerstr. 202 (8).

Deutsch-ersterklass-Roland-Fahrräder
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahl. 25-50 Mk.
Abzahl. 8-15 Mk.
monat. Gegen
Barzahlung
lieft. Fahrräder
v. 70 Mk. an.
Man verlange umsonst Preisliste.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 243

2. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. Mai 1904, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mt. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

6 [3000] 32 137 76 225 615 66 934 57 1012 [500]
71 287 302 3 419 26 76 620 876 94 98 [1000] 2036
50 90 163 241 666 3056 136 [500] 36 [500] 49 469
645 56 799 870 951 4065 241 578 644 751 969 86
5078 145 430 557 609 733 87 873 77 974 84 6177 220
42 43 501 44 82 692 853 913 [500] 20 7067 579 83
635 [500] 71 844 80 907 56 8153 91 429 80 90 330
978 81 9001 322 39 94 700 923 [500] 59 81

10062 133 [500] 69 362 575 627 11097 308
429 51 500 663 702 12115 44 53 222 440 642 [3000]
61 70 93 721 33 940 13059 192 304 475 683 767 95
892 [500] 957 [1000] 14181 251 540 607 883 [500]
84 85 974 15033 227 316 44 401 53 615 [3000] 731
[500] 801 924 [500] 16080 82 117 246 418 [3000]
26 53 71 814 996 17632 [3000] 819 919 76 18189
[500] 225 [1000] 415 [3000] 513 778 19041 64 213
429 48 533 84 [1000] 798 947

20051 109 38 205 8 387 692 714 71 827 21015
107 46 309 14 582 827 995 [500] 22213 370 609 765
90 901 23010 229 385 599 708 62 75 884 [1000] 927
[1000] 83 24231 83 336 58 455 513 43 [500] 93 627
911 84 25071 78 166 314 22 454 554 61 601 81 897
26110 80 350 27188 204 378 407 692 855 28435
88 553 [3000] 721 35 89 828 956 29121 268 460 [1000]
67 [500] 527 75 654 87 864 951 62

30004 6 141 72 213 393 544 64 863 980 31058
60 124 227 46 354 414 37 504 601 [500] 48 82 96 726
[500] 840 32052 333 530 62 619 65 713 893 977 [500]
33003 9 25 216 308 [1000] 552 922 34005 22 [3000]
59 178 263 [1000] 383 417 590 634 49 811 14 43 [1000]
984 [3000] 87 [500] 35148 [500] 84 [500] 423 546
47 656 711 818 882 [3000] 36151 53 223 303 95 477
502 638 827 64 926 [500] 84 [500] 78 37091 97
152 246 77 318 48 [500] 458 575 745 922 92 38141
60 62 77 [3000] 78 303 37 498 688 745 92 811 605
67 956 39106 90 207 89 363 [3000] 599 605 43
869 934

40126 [1000] 52 268 [3000] 575 819 929 41032
156 209 410 506 [1000] 636 45 836 66 42364 441
716 70 43053 96 [500] 135 46 262 416 17 20 610 840
44007 108 [1000] 53 441 46 541 85 717 76 933 45037
46 52 175 91 260 439 98 569 674 707 46054 221 [500]
87 632 [1000] 737 841 89 930 47099 100 5 386 498
521 720 824 [3000] 48002 382 99 [1000] 467 [500]
74 544 [3000] 601 882 911 42924 356 93 649
50057 542 621 94 713 [500] 89 924 51177 302
95 436 73 720 816 73 950 52116 45 83 214 73 721
53066 107 [500] 282 303 411 827 [500] 98 54041
196 609 11 94 834 55126 91 247 74 509 609 19 761
841 56034 226 30 4 [3000] 68 807 30 49 901 [500]
57028 143 70 214 963 94 58267 446 89 509 30 704
902 [1000] 38 68 [3000] 59109 291 368 419 620
814 923

60167 [1000] 408 32 526 678 900 35 30001 62
61070 169 365 [500] 572 [3000] 806 920 33 [1000]
62064 82 544 714 819 916 63000 237 62 536 838 720
31 813 64108 96 209 302 410 40 [3000] 328 [500]
55 85 651 [500] 986 87 65349 495 532 88 622 756 253
96 66128 221 29 389 92 458 511 622 804 250 941
67544 608 13 776 [500] 832 984 57 68082 91 132
288 343 77 422 [500] 522 45 47 628 [500] 717 29 58
811 59 924 27 69305 15 496 518 29 71 [3000] 689
777 93 838

70197 243 311 79 588 602 12 503 98 899 71214
434 56 518 [500] 707 838 93 925 [500] 72075 323
35 500 55 [500] 804 40 52 919 [500] 22 59 73092
271 425 821 905 15 [500] 41 65 [3000] 74045 110 71
[1000] 324 204 28 43 516 640 769 75018 [500] 130 252
359 525 602 88 733 76 85 76011 65 114 306 609 729 56
[1000] 77053 67 69 130 36 203 73 300 32 512 17 53
617 975 78073 116 22 26 75 [500] 384 418 28 [500]
750 945 65 79041 95 308 45 77 [500] 409 44 563 624 850
80086 86 424 [500] 189 810 66 81043 233 348
[1000] 786 825 [500] 46 69 900 46 92019 315 99 519 97
713 16 22 [500] 29 938 83049 110 [500] 85 457 592
631 88 97 906 54133 430 611 67 716 37 76 55366 636
717 56085 160 227 43 333 37 479 3071 50 22 743 880
57024 26 84 149 319 833 945 58 88101 38 277 403 30
89 592 765 19247 479 557 746 47 800 31

90189 453 558 [500] 1632 85 818 88 91114 83
346 624 774 [500] 92077 [1000] 135 [500] 216 498 597
708 936 93281 302 552 [500] 636 38 889 94136 76
319 539 70 787 800 41 [1000] 902 95005 [500] 132
[3000] 331 563 708 [500] 1801 73 96106 306 431 72
557 662 96 98003 46 65 110 51 274 479 500 610 727 95 815
894 98 99024 107 80 212 [3000] 73 496 586 552 761
874 93 944 [500]

100122 297 389 601 764 851 101064 [500] 184
334 46 54 528 66 86 [500] 102082 34 173 312 23
472 604 880 924 61 103147 209 419 728 [500] 45 94
829 68 79 903 20 60 104041 [500] 90 192 233 30 310
444 94 642 658 [500] 858 105114 [1000] 197 [500] 279
386 [500] 461 [1000] 504 685 863 75 929 106005 20
39 10 10000 96 148 283 809 49 84 477 704 [3000] 59 88
859 80 107074 285 414 91 582 790 911 80 83 [500]
108032 71 [1000] 156 302 493 [1000] 612 830 32 46
109113 34 283 323 41 734 [3000] 882
110268 347 533 84 88 674 75 711 111073 198
280 493 [500] 503 718 88 847 945 65 [1000] 112141
366 431 75 83 651 706 96 869 936 113017 72 399 13

3. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1904, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mt. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

65 152 306 403 603 12 743 823 [3000] 1041 198
240 53 [500] 69 785 908 26 [3000] 2103 24 202 385
575 78 87 607 [3000] 769 934 3003 11 30 142 331 335
99 834 4019 312 412 15 615 25 950 [3000] 5156 318
493 614 747 66 817 65 6239 [3000] 344 49 504 604 13
714 850 71 931 7134 81 91 298 498 686 8038 94 227
324 70 543 84 630 86 9018 105 11 [3000] 73 245 472
529 65 682 82

10045 126 203 532 700 80 904 19 11067 133 236
[3000] 309 462 523 798 12062 249 491 714 15 [3000]
13092 282 [500] 310 84 457 519 22 32 97 628 879 81
14122 30 42 64 235 359 527 90 [500] 714 93 833 [500]
901 15097 150 349 52 428 553 699 775 [500] 936 64
16042 96 104 275 365 78 445 587 614 747 17247 [500]
326 448 58 742 87 881 900 80 18101 212 [500] 23 411
870 19141 93 469 [3000] 94 524 58 99 950
20005 [500] 42 198 216 45 395 [500] 424 65 500 27
55 662 923 51 21046 64 133 [500] 349 572 632 [500]
711 81 22042 77 79 135 68 [500] 80 413 586 640 755
918 [1000] 70 23111 247 544 [500] 59 700 802 63 933
[500] 24006 397 583 843 957 25005 76 [500] 335 67
720 820 24 80 937 26018 [500] 176 240 363 504 46 61
628 78 721 28 831 954 27067 135 302 79 88 497 924
32 81 650 [500] 702 5 81 903 28119 70 215 86 471 58
[1000] 521 49 54 651 72 718 [500] 28 30 51 808 909
29099 303 63 558 699 889

30074 242 372 406 16 94 631 762 82 927 31157
258 419 79 630 [500] 97 824 90 34 32035 184 901
77 978 33325 550 82 [3000] 96 682 750 77 955 36 34038
130 395 405 60 513 62 74 [500] 603 52 842 982 35069
81 183 379 478 637 729 51 951 36030 263 348 [500]
455 501 769 89 801 958 37131 476 521 88 94 936
38050 54 55 520 51 [500] 79 885 39045 389 [500]
417 519 [3000] 47 696 700

40007 205 81 414 525 [500] 685 [1000] 727 [500]
967 41142 607 27 289 930 80 42038 84 163 238
387 620 51 814 43134 70 502 743 76 808 44142 59
387 509 61 714 67 843 964 [500] 86 45084 917 49
[3000] 52 [500] 46041 69 344 445 510 47020 36 242
310 98 550 760 75 896 98 48068 73 121 225 [10 000]
459 66 613 22 59 748 49009 149 [1000] 75 424 [5000]
501 53 693 761 88 859 74 87 983

50091 140 231 66 81 417 403 90 [3000] 700 26 828
65 84 87 51054 321 41 49 511 29 635 57 878 52042
419 503 16 17 67 688 89 762 830 967 53033 183 262 81
[500] 735 482 511 43 53 620 40 65 758 [500] 859 934
54030 47 [500] 87 209 398 498 501 92 634 64 828 53
993 55346 61 [3000] 97 515 683 86 728 37 830 49 56066
504 8 121 [3000] 50 229 [1000] 38 [1000] 305 484 531 663
734 84 4 57009 494 528 74 949 58209 494 541 [500]
690 [500] 710 892 975 59068 132 385 438 73 579 85
601 715 64 85 [1000]

60312 52 [3000] 56 60 562 657 90 922 61168 [500]
256 486 536 630 64 980 86 62137 65 461 530 650 63597
618 73 828 999 64045 102 241 560 694 887 920
[1000] 51 61 81 65014 99 127 201 67 [1000] 312 25 62
418 566 628 96 714 [500] 22 64 872 901 68 66009 47
74 301 459 604 5 67151 91 875 980 68124 268 [3000]
93 491 99 609 808 828 69003 24 69 378 [1000] 460
565 822 48 74

70039 81 146 89 436 58 [1000] 71074 222 [500]
364 420 78 503 636 63 761 960 [1000] 62 78 72368 482
92 537 640 723 89 96 [1000] 984 73328 571 959
74267 [500] 350 402 33 [3000] 92 [3000] 527 [3000] 624
[1000] 85 764 971 75014 [500] 71 333 [1000] 417 67
666 747 64 976 76144 313 67 69 769 88 902 77214 40
547 48 767 808 [1000] 45 78134 291 [500] 304 11 [3000]
36 602 82 922 51 79017 21 [500] 133 296 373 403 75
85 579 [1000] 651 814

80068 107 8 12 245 49 70 328 85 466 78 555 764
83 817 941 [500] 75 81037 129 67 [1000] 285 419 21
81 454 819 70 84 98 82047 288 394 406 37 49 708
[3000] 806 54 906 83177 233 307 17 535 83 633 775 91
855 [500] 84125 565 701 829 922 85009 39 42 263
69 [1000] 395 481 885 91 86397 [500] 409 605 16 47
90 790 862 66 937 47 87183 295 335 417 60 532 [1000]
718 41 811 53 986 88061 [500] 201 15 462 538 682
715 89021 29 54 67 78 [1000] 140 [500] 48 491 95
601 94 911

90419 517 90 642 46 77 81 764 854 902 22 77 91000
55 107 65 267 82 87 335 72 [500] 447 37 796 890
99 922 92030 62 89 178 274 335 63 99 545 93056
[500] 192 217 487 [500] 605 795 965 94035 228 [3000]
345 592 655 884 87 95236 382 445 89 612 818 96084
145 86 242 346 52 [500] 553 741 [1000] 97104 323 85
407 524 608 [3000] 33 [500] 70 [3000] 746 58 837 98192
99 [1000] 236 428 684 99077 167 210 42 332 599 616
35 702 72 84 85 925

100119 251 541 623 50 721 40 57 807 976 1011127
265 370 [500] 460 536 45 672 805 [500] 102021 74
[1000] 147 236 336 62 523 82 601 [500] 830 51 919 [500]
34 108010 21 88 181 211 [3000] 396 486 [1000] 501
9001 192 217 487 [500] 605 795 965 94035 228 [3000]
906 105105 63 201 29 300 85 90 435 641 62 86 717 826
28 106125 51 53 450 579 745 72 77 961 107267 355
484 558 638 53 [1000] 69 749 992 108047 84 226 369
553 79 795 923 71 [500] 109099 301 28 501 23 678
802 907 61 84

110017 [1000] 90 193 94 220 459 882 [1000] 83
833 111098 152 56 356 74 407 98 547 49 650 876

4. Ziehung 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1904, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mt. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

65 152 306 403 603 12 743 823 [3000] 1041 198
240 5

Wallfahrtsort Albendorf.

Den Besuchern von Albendorf empfehle ich mein, gegenüber der Kirche liegendes

Gast- und Logierhaus zum eisernen Kreuz
einer gütigen Beachtung.

Gute Speisen und Getränke jederzeit.

Kaffeeschank.

Gute, saubere Betten von 50 Pfg. an. Geräumige, feuerfeste, große und kleine Schlafsäle für Prozedionen. Platz für viele hundert Personen.

Auch mache ich ein P. T. Publikum auf mein neues, mechanisch bewegl. Kunstwerk aufmerksam.

Dasselbe hat eine Baufläche von ca. 30 Meter, enthält über 60 Gruppen mit teils biblischen, teils weltlichen Darstellungen mit größtenteils beweglichen Figuren, welche sämtlich auf das Saubere aus Holz geschnitten sind. Jedes Jahr werden neue Gruppen aufgestellt. Entree nach Belieben.

Bei einem Entgelt von 10 Pfg. erhält jeder Besucher eine schöne Ansichtskarte gratis.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll **L. Branke.**

Zur Bausaison

empfehle ich mein Lager von

Schmiedeeisernen T-Trägern, gerade und oval gebogene alte Eisenbahnschienen,

Oppelner Portland-Cement,

Rohrdecken-Gewebe, eigenes Fabrikat, mit nur starkem Draht gut gewebt. Dachpappen in nur allerbestem Fabrikat.

Anfrischmasse dazu: Cristol, Steinkohlenteer, Holzcement, Dacklack und Klebemasse.

Dachbleche, schwarze u. verzinkte. Thon- u. Cement-Dachfalzziegel, Mauerziegel, gepresst, aus der Dampfziegelerei, auch in kleineren Posten ab Lager.

Gypsplatten, zu verwenden als Gips für Ständerwände, selbige sind leichter und sehr schnell aufzustellen, daher billiger.

Tonrohre, Tonkrippen und Schweintröge, Cementrohre.

Wasser- u. Zähpumpen in verschiedenen Sorten.

Bleirohre, eiserne, röhre u. verzinkte Wasserleitungsrohre.

Verzinktes Drahtgeflecht zu Zäunen, alte, röhre Ständerrohre zu Zaunpfählen. Eisene Dach- und Stallfenster.

Carbolineum in 2 Sorten.

Friedrich Schreiber, Eisenwaren-Handlung,

Mittelwalde in Schles. [3522]

74 Ring 74 74

Wollen

Sie sich zum bevorstehenden Pfingstfeste einen eleganten, modernen **Anzug** kaufen, dann besuchen Sie das

Herren-Garderobengeschäft

von **August Laschke.**

Sie finden bei mir eine kolossale Auswahl, haltbare, moderne Stoffe, gute Passform, verbunden mit den nur denkbar billigsten Preisen.

Ferner bemerke, daß die Geschäfte an den beiden Sonntagen vor Pfingsten bis abends geöffnet bleiben.

74 Ring 74 74

Von all den vielen Pappdach-Konservierungs-Mitteln hat auch nicht eines auch nur annähernd solche Erfolge aufzuweisen, wie das von mir „allein in Schlesien“ fabrizierte

CHRISTOL.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, eventl. bei

S. Friedeberg, Breslau XII, Trebnitzer Chaussee.

Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.

Niederlagen in Glatz: F. A. Schliemann & Sohn, Josef Lindner

und Klempnermstr. F. Gellrich. Habelschwerdt: Hugo Taiber.

Mittelwalde: F. Schreiber. Altheide: August Nickig. Neu-

rode: Dachdeckermeister Ed. Petau. Ebersdorf bei Habelschwerdt: D. Jung. [2561]



Sparsame Hausfrauen
welche eine gute Tasse Kaffee lieben
verwenden als besten Zusatz nur den
mehrfach preisgekrönten und durch die
Fabrik-Markte gesetzlich geschützten

„Hechten Voigt-Kaffee“

an Ausgiebigkeit, Würze und
Bekömmlichkeit unerreicht.
Man achte genau auf das KREUZ.

Ich habe die Vertretung des
**Norddeutschen Lloyd und
des Control-Reisebureaus**

übernommen und erstelle Auskünfte
über Vergütungs- und Geschäfts-
verhältnisse innerhalb und außer-
halb des Festlandes, über den Be-
such der Welt-Ausstellung in
St. Louis etc.

Bei wenigstens 15 Teilnehmern
wird jede belästigende Reise-
sammengestellt und unter besonderer
Führung gegen festen Einheitspreis
übernommen.

August Amsel
in Neurode. Telefon Nr. 29.

Lager und
Anfertigung
v. Schablonen,
Monogramme,
Pestschäfte,
Siegelabdrücke,
Clichés u.
Stempelarbeiten.

Kl. Druckerel
von 75 Pfg.
Medaillen v. 50
Portemonnaie
mit Stempel
von 2,50 Mk.
Stempelkissen
v. 40 Pfg. an

Stempel in dies. Größe
kostet
nur Mk. 1,50
Max Hübsch
Stempel- u. Schablonen-Fabrik
Breslau
Hintermarkt 97.

Fleischbeschau-Stempel 1,50 Mk.
Stempel-Kasten m. 4 Stemp. 9,00 Mk.

Der schönste, haltbarste
Fußboden-Anstrich!

**Leipziger
Bernstein-Fußboden-Lack**
mit Farbe.

Kein Spirituslack!
Streichfertig und vorzüglich
bedeckend, kann Jedermann da-
mit leicht einen über Nacht
hart austrocknenden, hoch-
glänzenden, wirklich dauer-
haften Anstrich herstellen.

Alleinige Fabrik-Niederlage
bei **Peickert & Schmerse,**
Drogenhandlung
Glatz.
[2739]

Brut-Eier
von starken Enten und Auerhühnern
hat abzugeben
J. Wagner,
Kornversteher, Habelschwerdt.

Größtes Lager in Baumaterialien,

als:

Eiserne I-Träger,

alte Eisenbahnschienen in geradem und oval auf
der Maschine gebogenem Zustande. **Oppelner Portland-**

Cement, Häusler-Holz-Cement,

Dachpappen, Isolier-Pappen für

Grundmauern, **Steinkohlenteer, Cristol,**

bestes Konservierungsmittel für Pappbächer, **Kien-**

teer, Carbolineum, Dachbleche,

Eisen- und Blei-Minium, sowie Leinöl-

Firniss zum Anstrich. Chamotten.

Innen und außen glasierte **Münster-**

berger Tonröhren, Ferkel- und

Schweineträge, Kuh- und Pferde-

krippen. Patent-Schornstein-

Aufsätze. Gas- und Wasserleitungsrohren. Wasserpumpen.

Rohrgeflecht. Gusseiserne Stallsäulen. Stall- und Dach-

fenster. Draht- und Schmiedenägel. Stachelzaundraht und

Drahtgeflecht empfehlen zu billigen Preisen

F. A. Schliemann & Sohn, Glatz,

Mälzstraße.

Fabrikreste

verkauft billig

F. Urban, Habelschwerdt.

(An Wirkung unübertroffen.)



Germania-Pomade
ist das einzige sicher wirkende Mittel
zur Erlangung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen

Haar- und Bartwuchses,
es verhindert das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppen-
bildung.

Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.—.

H. Gutbier's
Kosmetische Office, Berlin S.W.
In Glatz bei A. Latte, Drogerie.

Herzinnige Bitte.

Im Vertrauen auf die Hilfe unserer Glaubensgenossen beginnen
wir den Bau einer **Notkirche**, um einen Teil unserer über 30 Tausend
Seelen zählenden Pfarrgemeinde abzuweihen und kirchlich besser zu
versorgen. Nur mit fremder Hilfe können wir bei der Armut des
übergroßen Teils unserer Gemeindeglieder das Werk vollenden.
Corpus Christi Kirche soll dieses Gotteshaus heißen! O, Liebhaber
Jesu im h. Mariasakramente, helft uns dem Gütlichen Gellande eine
neue Stätte errichten; er wird es Euch vielfach vergelten!

Wilhelm Frank, Organist und Kantor bei St. Blas,
Berlin D., Ballhofstr. 73.

Auch die Expedition dieser Zeitung befreit haben an den Bittsteller.

Empfehle mein großes Lager in

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken
aller Art,
sowie mein reichhaltig sortiertes Lager in

Haus- und Küchengeräten.
Berth. Veit.
Habelschwerdt.

die Unwissenheit jenes Geistlichen, der einen ganzen vierjährigen Kursus der Theologie durchgemacht habe und nicht einmal wisse, daß Gott auch mit seiner Wesenheit überall gegenwärtig ist. Der Heiligen aber erklärte er: „Ganz abgesehen davon, ob Sie ihn wirklich gesehen haben oder nicht, was ich nicht entscheiden will, so ist er doch jedenfalls in Ihnen! — Doch, weil der Apostel sagt: „Mulier taceat in ecclesia, das Weib soll in der Kirche schweigen“, will ich für diese Wahrheit aus der Ueberlieferung einige Zeugnisse von heiligen Kirchenlehrern anführen; später, wann es sich nicht mehr um Begründung dieser Wahrheit als einer Glaubenslehre, sondern nur noch darum handeln wird, sie durch Beispiele zu unserer Erbauung zu beleuchten, komme ich auf die hl. Theresia zurück.“

Der hl. Kirchenlehrer Ambrosius sagt: „Die Wesenheit Gottes ist in allen Dingen und er hat nicht nötig, um irgendwo zu sein, von einem anderen Orte wegzugehen. Die menschliche Seele ist nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, insofern ihre Beweglichkeit das Wesen Gottes nachahmt.“ (Heracleron 1, 6, c. 8, n. 44 u. 45.) — Denselben Gedanken führen der hl. Hilarius von Poitiers, Gregor von Nyssa u. a. aus. Der hl. Kirchenlehrer Papst Gregor der Große lehrt in der 34. Homilie zum Evangelium, wo er von den Engeln spricht, zugleich die Allgegenwart Gottes mit folgenden Worten: „Die Engel sind sowohl von Gott ausgesandt, wie sie auch von ihm sind; denn wohin immer sie gehen und kommen, wenn sie ausgesandt werden, so gehen sie in ihm, nämlich in Gott selbst.“ — Der heil. Kirchenlehrer Thomas von Aquin lehrt ausdrücklich, daß Gott überall sei: „Durch seine Gegenwart, durch seine Kraft, und mit seiner Wesenheit.“ — (S. Th. I. qu. 8, a. 2 ad 2 u. ad 3; a. 1, ad 2.) —

Freilich ist und bleibt es ein erstaunliches, unbegreifliches Geheimnis, wie Gott, obwohl er ein höchst einfaches Wesen ist, bei dem von räumlicher Größe und Ausdehnung, von einer aus Teilen bestehenden Zusammensetzung nicht die Rede sein kann, doch Himmel und Erde erfüllt, ja größer ist, als Millionen Welten wären, die noch erschaffen werden könnten, so daß wir mit Recht sagen können, die ganze Welt befindet sich in Gott, ohne ihn erfüllen, ausfüllen, umfassen zu können. Erstaunlich und unbegreiflich ist es, wie Gott, obgleich er so groß ist, daß die ganze Welt ihn nicht fassen kann, doch auch — eben wegen seiner Einfachheit — an jedem einzelnen, ja dem kleinsten Orte dieser Welt und in allen Dingen zu gleicher Zeit ganz und ungeteilt gegenwärtig ist, ohne daß wir deswegen von räumlicher Kleinheit bei ihm sprechen könnten, und ohne daß darum die Einheit oder Einzigkeit Gottes einer zahllosen Vielheit von Göttern weiche. Wir Menschen lassen uns in unserem Denken so sehr von sinnlichen Einbildungen beherrschen, daß uns diese übersinnlichen, rein geistigen Wahrheiten einander zu widersprechen und darum unmöglich zu sein scheinen. Und doch ist es so, wenn wir auch nicht begreifen können, wie das möglich ist. Wir können uns überdies, selbst mit Hilfe der Sinne, davon überzeugen, daß die scheinbaren Widersprüche gegen die Wahrheit der göttlichen Allgegenwart keine wirklichen Widersprüche sind; daß wir schon in der sichtbaren Natur von Wundern umgeben sind, die wir zugeben müssen, obgleich wir sie ebensovienig begreifen können. Die meiste Schwierigkeit macht uns in dem vorliegenden Falle, wie schon gesagt, der unermessliche Raum und die Einfachheit Gottes. Wie aber dann, lieber Leser, wenn wir diesen unermesslichen Raum mit den unzähligen Kirchen, die er enthält, zu einem Punkte zusammenschrumpfen sehen, und wenn wir dann in diesem Punkte zu unserem größten Erstaunen den unermesslichen Weltraum mit allen seinen Welt- oder Himmelskörpern wiederfinden? Nun, wir werden sehen.

P. Bonifatius.

Verschiedenes.

Ueber die Schädlichkeit des Alkoholgenußes.

(Schluß.)

b) Schädigung des geistigen Lebens durch den Alkoholgenuß. Welche Wirkungen der Alkohol auf den Geist ausübt, zeigt am augenfälligsten das traurige Bild des Betrunknen. Er kann nicht klar

und folgerichtig denken, es ist ihm unmöglich, aufmerksam zu sein, für vernünftige Gründe ist er unzugänglich, sein Gedächtnis ist geschwächt. Seine Reden sind flach und nichtsagend, er findet Gefallen an platten, oft gemeinen Redensarten und Späßen. Er plaudert Geheimnisse aus, beleidigt Freunde, er mißachtet die Rücksichten des Anstandes und der guten Sitte, Wille und Entschlußfähigkeit sind gelähmt. Der Betrunkene findet Freude am Lärm und an rohem Gesang, er neigt zu gewalttätigen Handlungen und Ausschreitungen aller Art, gebärdet sich raufmütig und unbändig.

Alljährlich werden im Rausch Tausende von Vergehen und Verbrechen begangen, die eigenes und fremdes Glück für lange Zeit, oft für immer, vernichten oder schwer schädigen.

Alle Folgen, welche der Alkoholgenuß im Rausche zeigt, treten, nur in geringerem Grade, auch bei mäßigem Alkoholgenuß ein. Der Alkoholgenuß schädigt stets:

- die Frische, Kraft und Klarheit des Denkens und
- die Kraft des Gedächtnisses;
- er lähmt den Willen,
- er erregt die sinnlichen Triebe

Die schrecklichste Folge des dauernd übermäßigen Alkoholgenußes ist der Säuer wahnsinn. In den Jahren 1886—1895 wurden durchschnittlich in den Heilanstalten Preußens jährlich 10497 Personen wegen Säuerwahnsinns aufgenommen und behandelt.

5. Welchen Einfluß übt der übermäßige Alkoholgenuß auf das religiös-sittliche und das Familienleben?

Der Trinker ist gegen alles Höhere und Edle abgestumpft und gleichgültig, gefühllos und roh.

Ueberzeugungstreue, Pflichtgefühl und Aufopferungsfähigkeit für Religion, Familie und Vaterland kennt er nicht. Er ist selbstsüchtig und sinnlich, meist auch spielsüchtig und jähzornig.

Mehr als die Hälfte aller Straftaten werden durch den Alkohol veranlaßt.

Ein wahres Sprichwort sagt: Im Glase ertrinken mehr Menschen, als im Wasser. 11,9 Proz. aller Selbstmörder sind Trinker.

Die Kinder aus Trinkerfamilien sind oft mit körperlichen und geistigen Gebrechen behaftet. Ein großer Teil aller Blödsinnigen und Geisteschwachen stammt von Trinkern ab.

6. Welche wirtschaftlichen Nachteile bringt der Alkoholgenuß?

Der Alkoholgenuß verschlingt große Geldsummen. Im Deutschen Reiche werden jährlich über 3 Milliarden Mark für geistige Getränke ausgegeben.

Zahlreiche Arbeiter verbrauchen $\frac{1}{7}$ — $\frac{1}{4}$ ihres gesamten Verdienstes für geistige Getränke.

Das Wirtschaften entfremdet der Familie, verschlingt viele kostbare Zeit und hindert oft am Verdienste (blauer Montag).

Der Trinker ist meist ein Langschläfer, auf verantwortungsvolle Posten kann man ihn nicht stellen, er hat morgens keine Arbeitslust, er ermüdet rasch und kann keine körperlichen Anstrengungen ertragen.

7. Für wen sind geistige Getränke besonders schädlich?

Für Kinder unter 15 Jahren ist der Alkohol ein schlimmes Gift.

Er schadet ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung; er macht sie schläfrig und zum Lernen unzulässig; er reizt die Kinder zur Sinnlichkeit und zu Vergehen gegen das höchste Gebot.

Zur Beherzigung.

Genüße dir und bette nicht
Um Gnuß und eitles Brot
Und tauche nie dein Angesicht
Vor Großen in den Roll!

„Selig sind die Barmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an milden Tagen ein:

Für die Antoniuskirche in Berlin-Schöneberg: Ungen. Merkendorf 1 Mk. P. Sch. Mittelwalde 3 Mk. J. N. B. Glas 1 Mk.

Für das Josephshaus in Berlin: Ungen. Mittelwalde (b. Bed.) 2 Mk. A. G. Merkendorf 1,50 Mk. E. R. Glas 1 Mk. P. Sch. Mittelwalde 3 Mk.

Für die Josephskirche in Berlin (St. Cosma): R. B. Frankenfeld 1,50 Mk. O. G. Glas 5 Mk. P. Sch. Mittelwalde 1 Mk.

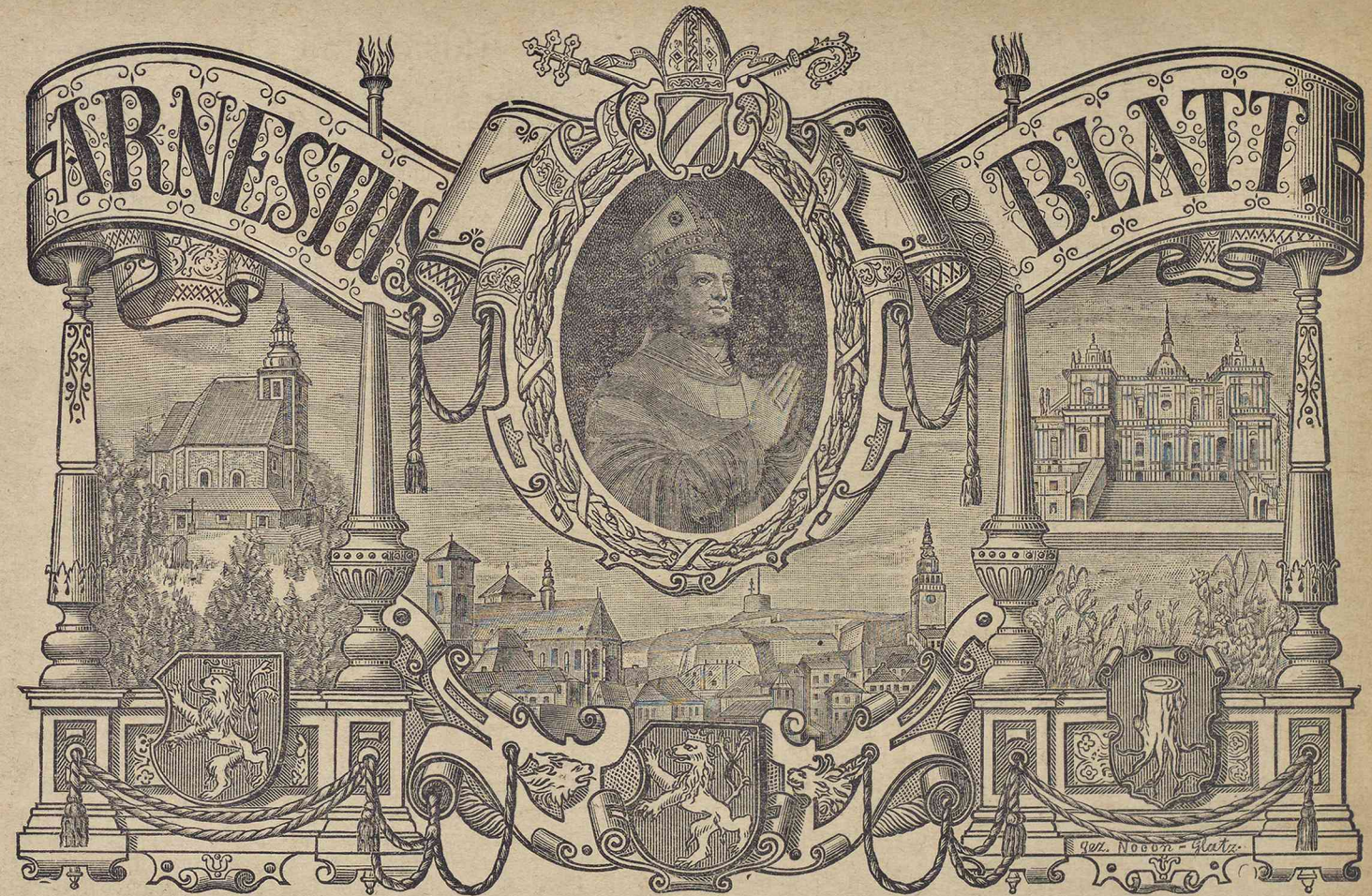
Für den Waisenbater in Treßfen: Ungen. Niederhambelndorf (b. Rosp. Rager) 1 Mk. R. Rengsdorf 2 Mk. A. G. Glas 1 Mk. Ungen. Wallstufth (b. Bed.) 1,50 Mk. E. P. Glas 1 Mk. J. N. B. Glas 1 Mk.

Für die St. Annakirche in Grünwald: Ungen. Wallstufth (b. Bed.) 1,50 Mk. Ungen. Bionitz 3 Mk.

Für den Waisenbater von St. Karolus in Breslau: P. Sch. Mittelwalde 20 Mk.

Für die Ausfägigen in Kumamoto (Japan): J. N. B. Glas 1 Mk.

Für die Ausfägigen in Farapangana (Madagaskar): J. N. B. Glas 1 Mk.



Per aspera ad astra

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 39.

Nr. 20.

Glas, Sonntag, 15. Mai 1904.

6. Jahrgang.

Wochenkalender.

Mai. (Marienmonat.)

- 15. Sonntag. 6. nach Ostern. (Exaudi.) Fest U. S. J. der Mutter des Guten Rates. Rupert, Graf von Bingen, † um d. J. 820.
- 16. Montag. Johann von Nepomuk, Mart., † 1383. Fest 1. Kl. Ubald, Bischof, † 1160.
- 17. Dienstag. Paschalis Daylon, Franziskaner, † 1592. Bruno, Bischof von Würzburg, † 1045.
- 18. Mittwoch. Benanitus, Mart., † 286. Erich, König von Schweden, † 1100.
- 19. Donnerstag. Cölestin V., Papst, † 1296. Pubentiana, J., † im 1. Jahrh.
- 20. Freitag. Bernabini von Siena, Minorit., † 1444. Ivo, Bist., † 1303.
- 21. Sonnabend. Feliz von Rantallio, Kapuziner, † 1587.

Sechster Sonntag nach Ostern. (Exaudi.)

Jesus verhieß den Aposteln den heiligen Geist und kündigt ihnen Verfolgungen an. Joh. 15, 26. In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugnis geben. Auch ihr werdet Zeugnis geben, weil ihr vom Anfang an bei mir seid. Dieses habe ich zu euch gesagt, damit ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch aus den Synagogen ausschließen; ja, es kommt die Stunde, daß jeder, der euch isst, Gott einen Dienst zu tun glauben wird. Und das werden sie euch tun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. Aber ich habe euch dies gesagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch gesagt habe.“

Zum Sonntag nach Himmelfahrt.

Von P. Adolf.

Das letzte Mal stand hier im „Arnestusblatt“ das Gebet des hl. Vaters zur Unbefleckten. Wir können im Monat Mai jetzt gewiß nichts Besseres tun, als die Gedanken dieses

Gebetes betrachten. Und ich glaube, für das Evangelium dieses Sonntages paßt am besten der Schluß: Maria möge helfen, „damit die Kirche und die christliche Gesellschaft in den großen Gefahren endlich das Dankeslied der Befreiung, des Sieges und des Friedens anstimmen könne. Amen.“

Im Evangelium dieses Sonntages sagt der Heiland den Aposteln voraus, wie sie Verfolgung werden erleiden müssen. Er sagt, sogar ein gutes Werk wird man gelan zu haben glauben, wenn man sie verfolge. Man werde sie ausschließen, man werde sie für den Abschaum der Menschen ansehen u. s. f. — Ob nicht damals nach dem Himmelfahrtsfeste, wo die Apostel mit der Mutter Jesu eingeschlossen waren im Speisesaale, die Apostel gerade an diese trüben Ausfichten dachten? Wenigstens haben sie sich sehr gefürchtet, ja sie haben sich eingeschlossen „aus Furcht vor den Juden“, wie die Evangelisten schreiben. — Doch Maria, die Mutter Jesu, war unter ihnen. —

Ihr habt den „Gebirgsboten“ im Hause oder du schauft auch sonst manchmal ein Zeitungsblatt an. Was steht denn da drinnen von der hl. katholischen Kirche? Ja manches Schöne, aber im allgemeinen immer Neues und doch auch das ewig Alte von Verfolgung, von Verleumdung, von Unterdrückung. Wenn es mit Japan länger so vorwärts geht, bleibt es in Japan und in China, namentlich in China, wieder die blutigsten Christenverfolgungen und wer anders wird zum Martyrium geschleppt werden, als der katholische Missionar, der katholische Katechist, der katholische Christ? — Schließlich noch Schlimmeres hört man tagaus, tagein aus Frankreich. Selbst den Bischöfen will man den Gehalt nicht mehr geben. Die Klosterfrauen wurden verjagt; die Schulbrüder, die Volksmissionäre, die gelehrten Orden, wie die Jesuiten, sogar die stillen Klöster, die gewiß niemanden etwas zu Leide getan haben, wurden ausgetrieben. Was noch kommen mag, wer weiß es? — Wie es mit dem Katholizismus in

Oesterreich steht, weiß auch jedes Kind. Und was erst die rote Internationale, die Sozialdemokratie von der Geistlichkeit alles fedet, schreibt und drucken läßt! Wie sie böse ist auf die Religion! Man wird dies erst erkennen, wenn sie einmal irgendwo zur Herrschaft gelangt. — Und so könnte man ein Langes und ein Breites fortzählen lange, lange, wollte man einmal alles aufschreiben, was der Kirche Schlimmes geschieht! Doch getrost, Maria ist bei uns! —

Von ihr sagt die Kirche im Brevier: jede Irreligie habe sie überwunden. Und in der Tat, wenn man auch nur ein bißchen nachliest in der Kirchengeschichte, immer sieht man, wie Maria den Ausschlag gab gegen die Gefahren des heil. Glaubens. In der lauretanischen Vision beten wir z. B.: „Hilf den Christen, bitte für uns!“ Diesen Titel gab Papst Pius V. der lieben Gottesmutter, weil ihm geradezu durch eine Erscheinung gezeigt wurde, wie Maria durch ihren Schutz es eigentlich war, die den Waffen des christlichen Heeres den Sieg erbetete gegen die Türken. Und auf einem der größten Plätze Wiens, am sogenannten „Hof“, steht eine hohe Säule und auf ihr das Bild der Unbefleckten. Diese Säule hat Kaiser Ferdinand aufgestellt, sie sollte ein Dank sein an die liebe Gottesmutter für die Befreiung Wiens aus den Krallen der Türken. Der Kaiser hatte eigens das Gelöbniß gemacht, dieses zu tun, falls Hilfe komme, und auch feierliche Prozessionen wurden gelobt, und siehe: die Türken mußten fliehen, selbst das ganze Lager samt den großen Schätzen fiel in die Hände der Christen. Von dort ab erhielt das Bild der Unbefleckten den Halbmond unter die Füße. Von dort ist dies ein ständiges Abzeichen Mariens als der unbefleckten Empfängnis. Der Halbmond erinnert an die besiegten Türken, deren Wappen ja der Halbmond ist. — Und die Hilfe der Christen bleibt Maria auch jetzt und wird sie sein bis in die fernsten Zeiten. — Sie wird uns nicht verlassen. —

Andererseits ist gerade Maria ein Zeichen, daß wir in unserer hl. Kirche die Wahrheit haben. — Maria war die Mutter Jesu. Sie wußte von ihrem Sohne, daß er der Messias, der Weltheiland, der Sohn Gottes sei. In der hl. Schrift las sie aber auch, daß der Weltheiland werde viel leiden müssen für die Menschenkinder. Wenn über Jesus keine Verfolgung, kein Leiden gekommen wäre, hätte Maria nicht denken müssen, er sei der Messias nicht? — Aber da nun Leiden genug kam, da sie sogar hinaufsteigen mußte auf den Kalvarienberg, da sie sogar stehen mußte unter dem Kreuze, da wußte sie: „Ja, er ist der Messias, denn durch das Leiden muß er erlösen die Welt und die Menschheit!“ — Die hl. Kirche nun ist der zweite Jesus, Jesus im mystischen Leibe. Auch sie muß verfolgt werden, auch sie muß Kreuz tragen, sonst wäre sie die wahre Kirche nicht. Jesus hat es ihr ja auch vorausgesagt. Und wenn wir katholische Geistliche nicht verfolgt würden, wir wären die rechten Geistlichen nicht; denn der Schüler ist nicht über den Meister. Darum freuen wir uns der Wunden und Leiden der hl. Kirche, sie sind ein Beweis, daß wir die Wahrheit haben. Möge Maria uns bei der Wahrheit erhalten! — Und möge Maria machen, daß wir auch tapfer für die Wahrheit kämpfen.

Noch einmal erinnere ich an den katholischen „Gustav-Adolf“-Verein, den Bonifatiusverein in Prag. Gewiß ist auch, wenn wir für ihn etwas tun, dies eine der besten Arten, der Unbefleckten Freude zu machen. Und wie rührend zeigen sich oft hierin gerade die Armen und die Kleinen. In einem Dörfchen war auch ein Mütterchen, das gerne mitgetan hätte, aber sie hatte nichts, was sie geben konnte. Doch, eine Henne hatte sie, und diese hatte gerade zwei Eier gelegt. Diese beiden Eier brachte sie dem Sammler des Bonifatiusvereins! Ist solch eine Gabe nicht eigentlich mehr noch als Goldeswert? — Und in einem anderen Dorfe ist ein Junge, ein Schulkind. Auch er möchte gerne etwas beisteuern. Da hat er nun zum Spielzeug eine kleine Kautschukdrucker und damit druckt er nun seinen Kollegen die Namen, macht ihnen kleine Visitenkarten um ein paar Pfennige. Und was er so spart, bekommt der Bonifatiusverein. Ist das nicht ein herzergründendes Beispiel von einem Kinde? —

Machen wir es nach — Maria zu Ehren! —

Maria zum Preis.

Bin Säng' ich,
Und ließe Dir nicht schallen
Ein herzig Lied,
Der schönsten unter allen.
Nach der mich stets ein tiefes Sehnen zieht?

Im Maienhain
Da sollt ich Dir nicht pflücken
Ein Blümlein zart,
Dir den Altar zu schmücken,
Darauf erblüht das Reislein bester Art?

O Königin,
Nimm meine arme Gabe,
Verschmäh sie nicht,
Dir weih ich, was ich habe.
Ein Herz, das froh von Deiner Liebe spricht.

B. Felician.

Genesen.

Skizze aus dem Kinderleben.

Von P. Ehrhardt (Nachdruck verboten.)

Es war ein paar Tage darauf, als Frau Anna der kleinen Kranken einen Herzenswunsch erfüllte, indem sie auf einer Spazierfahrt an der kleinen Dorfkirche halten ließ und mit Gena zusammen den schmucklosen geweihten Raum betrat. Das Kind war etwas enttäuscht; die grell gemalten Altarbilder, die plumpen Steinfiguren der Heiligen an den Wänden entsprachen nicht den glänzenden, hehren Bildern, welche sie sich in ihrer Phantasie ausgemalt hatte. Nur vor einer Statue der Gottesmutter mit dem Kinde, welche erst vor kurzem von einem Wohlthäter in einer Seitenkapelle aufgestellt worden war, verharrete sie länger in bewunderndem Entzücken. Diese hehre, jungfräuliche Gestalt in dem hellblauen fließenden Gewande, die mit einem milden seligen Lächeln dem Beschauer das Jesuskind auf ihrem Arm hinstellt, flößte ihrem Kinderherzen ein Gefühl beseligender Liebe und seltener Ehrfurcht ein. Fast unwillkürlich kniete sie nieder und faltete die Hände zum Gebet. Und als die Mutter ihr Kind so sah, da sagte sie ein plötzliches Hoffen, der Gedanke, als könne von diesem milden Antlitz dort oben noch Rettung für ihr dahinsinkendes Kind kommen. Mit tränenden Augen kniete auch sie nieder und das Kind mit ihrem Arm umschlingend, sagte sie festerlich: „Bete, Kind, bete recht eindringlich zur lieben Gottesmutter! Sie kann Dich gesund machen, sie kann den lieben Gott bitten, daß er es tut.“

Und Klein-Gena hob in frommem Kinderglauben den unschuldigen Blick zu Maria empor und betete. Ehe sie gingen, erkundigte sie sich noch, was die vielen weißen Sträuße und Kränze bedeuteten, die auf dem Altar standen und hingen.

Die haben die Leute gebracht, damit die Gottesmutter ihnen dafür ihre Bitten erfüllen soll, erklärte Frau Anna.

Diese Worte gingen dem Kinde nicht mehr aus dem Sinn. Sie grübelte beständig darüber nach, was sie wohl der heiligen Jungfrau schenken könne, damit sie ihre Krankheit heile. Sie hatte bis dahin in geduldiger Ergebung alle Schmerzen ertragen und nie weiter nachgedacht darüber, ob es jemals anders sein könnte. Nun klammerte sich ihr junges Herz in neuem Hoffungsgefühl, in kindlich gläubiger Zuversicht an die Macht der Gottesmutter an. Daß ihre schmerzhaften, qualvollen Anfälle sich immer öfter wiederholten, war ihr nur ein neuer Sporn, sich durch irgend eine Gabe die Gunst der Himmelkönigin zu erringen.

Ein glühendheißer Sommertag gab ihr endlich die erwünschte Gelegenheit, ihr Vorhaben auszuführen. Die Brüder waren schon früh mit dem Vater nach der benachbarten Kreisstadt gefahren, die Mutter hatte über Kopfschmerzen geklagt und war nach dem Mittagbrot auf der Chaiselongue in ihrem Zimmer eingeschlafen. Klein-Gena fand sich allein und unbeobachtet. Den großen Schutzhut auf dem Kopfe, schlich sie sich aus dem Hause, nachdem sie vorher von dem

Tische im Wohnzimmer einen großen Strauß köstlicher Rosen genommen, den sie mit der Mutter zusammen früh morgens im Garten gepflückt hatte. Niemand begegnete ihr, alles lag wie ausgestorben in schwüler Mittagshize. Den Weg nach dem Dorfe kannte sie, auch wies der spitze Turm des Kirchleins, das gleich am Anfange des Dorfes lag, ihr die Richtung. Zuerst schritt sie ziemlich rasch vorwärts, sie dachte nicht daran, daß sie eigentlich Unrecht tat, und daß die Mutter sich beim Erwachen über ihre Abwesenheit sehr ärgern würde; frohe Hoffnung schwellte ihr Herz, beflügelte ihre Schritte. Doch allmählich begannen ihre schwachen Füße, denen sie zuviel zugetraut, zu erlahmen. Sie hatte es sich gar nicht so weit gedacht. Als sie neulich mit der Mutter gefahren, waren sie doch so schnell am Ziel angelangt. Nun zog sich die staubige Straße, deren hohe Ebereschendäume nur spärlichen Schatten warfen, schier endlos in die Länge. Die Kleine wurde immer blässer; nur mühsam schlappten sich die Füßchen in den dünnen Schuhen vorwärts und aus den ermatteten Fingern fiel von Zeit zu Zeit eine der halbwellen Rosen in den staubigen Sand der Landstraße. Keuchend und stoßweise kam der Atem aus der jungen Brust. Aber endlich stand sie doch vor der kleinen Kirchhofspforte. Mit Anspannung ihrer letzten schwachen Kraft gelang es ihr, die morsche Holztür zu öffnen, aber die kleine Anstrengung hatte die hellen Schweißtropfen auf der Kinder Stirn noch vermehrt. Schwül und drückend brütete die Mittagssonne über den Gräberreihen, kein Lüftchen regte sich.

Das Kind blieb einen Augenblick stehen, mit einem jähen Anfall von Atemnot kämpfend, der jedem ihrer Herzkämpfe voranzugehen pflegte. Ein Ausdruck großer Angst malte sich in ihrem Gesichtchen. Sie empfand es plötzlich schreckhaft, daß sie ganz allein war, eine starke Sehnsucht nach der Mutter überkam sie. Aber die wollte sie ja überraschen.

(Schluß folgt.)

Gedenktage.

15. Mai.

1847. Daniel O'Connell's Tod. Am 6. August 1775 zu Cahir in Irland geboren, studierte er zu St. Omer in Frankreich bei den Jesuiten und lehrte 1794 nach Irland zurück, wo er als Anwalt sich bald einen Ruf verschaffte und schon 1800 für die trisänen Katholiken in die Säkranten trat. Die Emancipation der Katholiken war sein einziges Streben, wozu er 1823 einen Verein gründete, zu dem er bei der vierten Einberufung nur mit Mühe 15 Personen zusammenbrachte. Dies war der Anfang eines Vereins, der sich bald über das ganze Land verbreitete und Millionen Mitglieder zählte. Im Jahre 1828 kam er, der erste Katholik seit der „Reformation“, als Abgeordneter in das Unterhaus. Im folgenden Jahre schon erfolgte die Emancipation der Katholiken. Nach diesem ging sein Bestreben dahin, daß Irland ein eigenes Parlament und eigene Verwaltung bekomme, und so entstand der Repeal-Verein; es wurden die großen Meetings auf den Hügeln Irlands gehalten und O'Connell stand hier an der Spitze einer halben Million kampffertiger Menschen, die auf einen Wink von ihm losgestürzt waren, doch er hielt sie zurück. Aber doch schien dieses der Regierung zu drohend und O'Connell kam 1844 auf einige Zeit ins Gefängnis. Am Ende seines Lebens wollte er noch Papst Pius IX. sehen, starb aber schon zu Genua. Diesem gewaltigen Redner und Vorkämpfer der Katholiken Irlands wurde in Dublin ein Denkmal gesetzt.

16. Mai.

1657. Tod des seligen Andreas Bobola. Im Jahre 1598 in Polen geboren, trat er in den Jesuitenorden und legte 1613 die Gelübde ab. Da er sich der sehr verfolgten Katholiken annahm und mit vielem Eifer dem Unfug greifen der schismatischen Kirche entgegentrat, wurde er lange von den Kosaken verfolgt und fiel ihnen endlich in die Hände. Sie schlugen ihn nun mit Ruten, brannten ihn mit

Fackeln, trieben ihm Dörner unter die Nägel der Finger, zogen ihm die Haut vom Kopf, rissen ihm die Zunge aus und spalteten ihm endlich das Haupt. Dies geschah zu Janow, nicht weit von Binsl entfernt. Papst Pius IX. hat diesen Märtyrer 1853 selig gesprochen.

20. Mai.

1658. Tod des Bartholomäus Holzhauser. Im Jahre 1613 zu Laugna im Bistume Augsburg geboren, lernte er das Schuhmacherhandwerk und kam nach vielen Bemühungen auf ganz wunderbare Weise zum Studium nach Neuburg an der Donau. Dann bezog er die Universität Ingolstadt und wurde in Eichstätt 1639 zum Priester geweiht. Nachdem er Kanoniker zu Eilmoning und Pfarrer und Dekan bei St. Johann in Tirol gewesen, wurde er zum Pfarrer von Bingen am Rhein ernannt, wo er nach 3 Jahren starb. Dieser tätige und heilige Mann war mit allem Eifer darauf bedacht, die Weltgeistlichkeit zu verbessern und stiftete zu diesem Zwecke zu Salzburg eine Genossenschaft von zusammenlebenden frommen Weltgeistlichen „Bartholomiten“ genannt, die, vom Papste 1680 bestätigt, sich über Deutschland, Frankreich, Italien, Ungarn und Polen verbreitete, bald aber wieder in Verfall geriet. Holzhauser hat interessante Schriften hinterlassen.

Der Wandel in der Allgegenwart Gottes.

II.

Es hieße, von der Allgegenwart Gottes einen falschen Begriff haben, wenn man glauben wollte, daß Gott nur seiner Kraft und Wirksamkeit nach an allen Orten gegenwärtig sei, nicht aber mit seiner Wesenheit. Denn abgesehen davon, daß wegen der Einfachheit und Unteilbarkeit des göttlichen Wesens die Kraft Gottes von seiner Wesenheit sich nicht trennen läßt, wäre Gott nicht selber gegenwärtig, wenn er es nicht mit seiner Wesenheit wäre. Niemand wird z. B. sagen: der deutsche Kaiser ist hier in Glatz, wenn er nicht selber mit seiner Person und Wesenheit hier weilt, sondern nur seine Wirksamkeit durch die kaiserlichen Beamten, die ihn vertreten, hierher reicht. Nur wenn wir sagen können: „Gott ist seiner Wesenheit nach überall gegenwärtig“, heißt das so viel als: „Gott selber, also schlecht hin Gott ist überall gegenwärtig.“ Dem ist aber wirklich so. Jeder christliche, und insbesondere jeder katholische Katechismus lehrt diese Wahrheit auf Grund der hl. Schriften des Alten und Neuen Testaments und der Ueberslieferung.

Von dem Glauben an die Allgegenwart Gottes durchdrungen, ruft David aus: „O Herr, wo soll ich hingehen vor deinem Geiste und wohin fliehen vor deinem Angesicht? Stieg ich gen Himmel, so wärest du da! Stieg ich in die Hölle, so wärest du da! Nähme ich die Flügel der Morgenröte, um zu wohnen am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dahin deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“ (Ps. 138). — Bei Jeremias spricht Gott selber von sich, daß er Himmel und Erde erfülle: „Erfülle ich nicht Himmel und Erde, spricht der Herr der Heerscharen?“ (Jer. 23, 24). — Und im Neuen Bunde lehrt der hl. Apostel Paulus: „Gott ist nicht ferne einem jeden aus uns; denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apostelgesch. 17, 27, 28.) Wir sind aber nicht nur in ihm; er, Gott, ist auch in uns. Denn eben so gut, wie Gott nach den angeführten Zeugnissen an allen anderen Orten mit seiner Wesenheit gegenwärtig ist, ist er insbesondere in einer jeden menschlichen Seele gegenwärtig. Die heil. Theresia von Jesus hatte einst eine Vision, in der sie den dreieinigen Gott auf dem Grunde ihrer Seele gegenwärtig schaute. Sie kam zu einem Priester und erzählte ihm das. Dieser war aber leider in der Theologie nicht gehörig bewandert und erklärte der Heiligen, das sei nicht möglich, denn der dreieinige Gott wohne wohl mit seiner Gnade in ihr, aber nicht mit seiner Wesenheit. Da ging die Heilige zu einem gründlich gelehrten Theologen und erzählte ihm sowohl ihre Vision wie das Urteil jenes Priesters. Der Theologe war nicht wenig erstaunt über

Christine infolge des Karlistenaufstandes Spanien verlassen mußte. Espartero wurde indessen nach wenigen Jahren gestürzt und Isabella im Alter von dreizehn Jahren am 8. November 1843 durch Beschluß der Cortes für großjährig erklärt. So jung zur selbstständigen Regierung gelangt, kann es nicht wunder nehmen, daß Isabella trotz bedeutender geistiger Befähigung, fremden Einflüssen zugänglich war und nicht den richtigen Sinn für die Pflichten ihrer Stellung hatte.



Königin Isabella II. von Spanien †.
Großmutter des regierenden Königs Alfons XIII.

sehr hohes Alter (80 Jahre) und aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. In späteren Jahren lebten die beiden Ehegatten getrennt von einander und erst im Jahre 1902 (am 16. April) wurde die Ehe durch den zu Epinal erfolgten Tod Franz von Alfons endgültig gelöst.

Königin Isabella erfreute sich im Anfang ihrer Regierungszeit beim spanischen Volke großer Beliebtheit. Aber unglückliche und unruhige Zeiten brachen über sie herein. Eine Revolution im September des Jahres 1868 machte ihrer Regierung ein Ende. Isabella mußte am 30. September Spanien verlassen und flüchtete mit ihren Kindern nach Frankreich. Sie nahm zunächst im alten Schlosse Heinrichs IV. in Pau (Südfrankreich) Aufenthalt, wo sie gegen ihre Vertreibung Einspruch erhob. Am 25. Juni 1870 dankte sie zugunsten ihres Sohnes Alfons ab, der am 29. Dezember 1874 zu Murviedro zum König von Spanien ausgerufen wurde. Alfons XII. starb am 25. November 1885, erst 28 Jahre alt. Die Königin Isabella kam seit dieser Zeit nur noch vorübergehend nach Spanien; sie nahm ständigen Wohnsitz in Paris, wo sie viele Freunde hatte, und trat kaum mehr in der Öffentlichkeit hervor. Sehr viel tat die Fürstin für Kunst und Wissenschaft, besonders für die Musik. Persönlich unbeliebt war Isabella II. in Spanien eigentlich nie, denn sie war immer gut spanisch gesinnt, äußerst wohlthätig und jederzeit zum Verzeihen bereit. An ihren Kindern hing sie mit großer Liebe. Neben einem leichten Sinn hatte die Erzherzogin andererseits einen gläubig-kirchlichen Sinn, den sie stets offen betätigt hat.

Fürstin Sophie zur Lippe †.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Fürstin Sophie zur Lippe, geborene Prinzessin von Baden, starb am 6. April 1904 im 70. Lebensjahre in Karlsruhe (Baden). Die Fürstin war geboren am 7. August 1834 als älteste Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden und der Herzogin Elisabeth von Württemberg; sie war somit eine Nichte des Großherzogs Friedrich von Baden. Ihre glückliche Ehe mit dem am 20. März 1895 heimgerufenen Fürsten Woldemar zur Lippe-Deimold blieb kinderlos. Die Fürstin war eine kunstliebende Frau, selbst begabte Malerin, und hat auch ihren einflussreichen Verwandten verschiedene wohlthätige Anstalten, die sie ins Leben gerufen, hinterlassen. Nach dem Tode ihres Gemahls siedelte die Fürstin nach Karlsruhe über und bewies der Großherzoglichen Familie zeitweilig eine treue Anhänglichkeit. Nach dem Trauerakt in der reich dekorierten



Fürstin Sophie zur Lippe †.
Witwe des Fürsten Woldemar zur Lippe-Deimold.

Schloßkapelle zu Karlsruhe wurde am 9. April die Leiche unter fürstlichem Gepränge nach dem Bahnhof und von da mittelst Extrazugs nach Deimold überführt, woselbst tags darauf die Beisetzung in der fürstlichen Familiengruft stattfand.

Stephan Jossifowitsch Makarow †.

Russisch-r. Vize-Admiral.

(Nachdruck verboten.)

Das russische Flaggschiff „Petropawlowsk“, ein Panzerkreuzer ersten Ranges, lief am 13. April 1904 auf eine vor Port Arthur angelegte Mine auf, dieselbe explodierte und das Schiff sank innerhalb zwei Minuten (um halb 11 Uhr vormittags). Fast die ganze Besatzung (von 600 Personen 525) verlor das Leben. Auch Vize-Admiral Makarow hat den Tod in den Wellen gefunden. Dieser hochbefähigte Admiral war wenige Tage nach Beginn der Feindseligkeiten in Ostasien vom Zaren mit der Oberleitung der Operationen zur See betraut.



Stephan Jossifowitsch Makarow †.
Russischer Vize-Admiral.

Makarow war Südrusse und im Jahre 1848 in Nikolajew geboren; 1864 trat er in die russische Marine ein. Während des russisch-türkischen Krieges kommandierte er das russische Kanonenboot „Großfürst Konstantin“ und machte einen kühnen nächtlichen Torpedoangriff auf die türkische Flotte im Hafen von Batum. Am Feldzuge des Generals Stobelew gegen die Türken im Jahre 1881 nahm Makarow ebenfalls teil und kämpfte bei der Erstürmung von Geog-Tepe mit. Während des chinesisch-japanischen Krieges 1894 weilte Makarow bereits einmal im fernen Osten, wo er zu der in Tschifu ankernden russischen Flotte gehörte. 1899 wurde er zum Kommandanten von Kronstadt ernannt, welchen Posten er bis zu seiner Berufung als Geschwaderchef von Port Arthur bekleidete.

Im Auslande wurde Makarow hauptsächlich durch seine Meeresforschungen und seine hydraulischen Studien bekannt. Für letztere ward er von der Petersburger Akademie der Wissenschaft prämiert. Nach Makarows Plänen ist auch der enorme Eisbrecher „Zemal“ erbaut worden, der sich derzeit in Wladivostok befindet, um den Hafen für den Schiffsverkehr offen zu halten.

Die großen Erwartungen, die man in Rußland in ihn setzte, hatte er bereits zu erfüllen begonnen. Das Geschwader von Port Arthur entwickelte seit seinem Eintreffen eine weit energiegeladene Tätigkeit als zuvor. In Makarow, dessen Tod in allen Ländern, auch in Japan, großes Bedauern und aufrichtige Teilnahme erweckte, hat die russische Flotte zweifellos einen ihrer bedeutendsten und unternehmendsten Führer verloren.

Vermischtes.

[Lakonischer Bescheid.] Leutnant A.: „Auf Reisen wieder gewesen?“ — Leutnant B.: „Ja, im Bade!“ — Leutnant A.: „Nur gebraucht?“ — Leutnant B.: „Ne, geschnitten!“

[Einfältigkeit.] Sie: „Mein! Ich werde es nie vergessen, wie einfältig Du ausgesehen, als Du um mich angehalten hast.“ — „Ich war es auch.“

[Umweltung.] Mutter: „Na, Pödl, wo bist Du denn überall gewesen mit dem Dösel?“ — Pödl: „Zuerst war ich im Lackfabrikat, dann hat mich der Dösel in eine Weinprobe geführt!“

[Die Frau] verzeiht Dir viel eher, daß Du ihre Fehler siehst, als daß Du gegen ihre Vorzüge blind bist.

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 Männername,
2 1 6 Teil des Wagens,
3 1 2 Spinnmacher,
4 2 1 3 Stadt in Nordasien,
5 4 3 6 4 3 europäische Hauptstadt,
6 4 3 Fluß in Rußland. P. Niedhoff.

Aus voriger Nummer.

Auflösung des Logogriffs:
A n f a n g — A n f a n g.
Auflösung des Magischer
Quadrats:
A b a b e
M o r
W o n
E r n a

(Die Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des „Gebirgsboten“ in Glätz.

Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage
zum „Gebirgsboten“.

Nr. 20.

Sonntag, den 15. Mai.

1904.

Auf dem Wasser.

(Nachdruck verboten.)

Ich stand auf einer Brücke schwanken Brettern
Und schaut' um mich mit still bewegtem Sinn;
Denn was er sah, weißt mich mit ew'gen Lettern
Auf Gottes hehre Größe dankbar hin.

Wie schön erglänzt des Mondes gold'ne Fülle
Und wirft sein Schimmern träufelnd in den Fluß,
Es zittert seiner Wässer klare Stille
Wie Demanttropfen bei des Lichtes Ruß.

Doch jenseits scheint mir jetzt so mächtig dunkel
Dieselbe Flut und ihrer Wellen Schaum,
Und weiterleuchtend zuckt's wie Blitzgefunkel
Dort drüben an des Horizontes Raum.

Vor mir die Stadt in gleiche Nacht versunken —
Doch helle wirft, wie eines Leuchtwurms Glanz,
Durch sie ein Lichtlein seinen Goldesfunken,
Und andre glänzen freundlich her und hin.

Ich aber wandle sinnend durch die Menge
Und denk': Wie schön ist doch der Erde Pracht!
Und der Erhebung feierliche Klänge
Durchziehn die Seele mir mit heil'ger Macht!

Konstanz von Gubna.

Geläutert Gold.

Originalerzählung von Franz Gernuth.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich begreife den Anteil nicht, welchen Du an Hartmann nimmst,“ entgegnete Valentine. — „O Schwester — liebe Valentine — ist es Dir denn entgangen, daß er es ist, der Anteil an mir nimmt?“ Stotternd — tieferrothend sprach Roja diese Worte.

Valentine starrte dem Mädchen ins Gesicht.

„Daß er meine Nähe sucht, mich bevorzugt, mit mir am liebsten spricht, daß, wenn oft tiefe Verstimmung sich in seinen Zügen kundgibt — ein Blick von mir, ein freundliches Wort — die Wolke vercheucht, die auf ihm gelastet; seine Augen, sonst so finster in ihrem Ausdruck, wie liebevoll ruhen sie auf mir —“

„Er sollte sich rühmen?“ rief Valentine, indem dunkle Glut sich über ihr Gesicht ergoß und selbst den Hals mit höheren Tönen färbte. „Doch nein — nein, Roja, höre mich, Du gibst Dich einer Täuschung hin. Verzeihe mir, wenn meine Worte Dir hart erscheinen, ich wohnte öfter Eurer Lehrstunde bei, ich habe Dich und ihn beobachtet, habe dies für meine Pflicht gehalten; aus nichts aber konnte ich schließen, daß Du Eindruck auf sein Herz gemacht.“

„Wenn dies der Fall, warum quälst Du mich dann? Meinst Du, ich werde meine Gefühle an einen Mann verschwenden, der gleichgültig an mir vorübergeht? Sprechen wir nicht mehr von Hartmann, ich war eine eitle Törlin, die seine Worte falsch gedeutet: gute Nacht, Valentine!“

Die Schwestern trennten sich und gingen zur Ruhe. — Konnte man dies Ruhe nennen?

Der Morgen fand beide noch wach. Die alte Erzieherin, die das Zimmer neben den Schwestern bewohnte, verließte den verschleuchten Schlaf und ließ sich von ihm gar hübsche Märchen aus ihrer Jugendzeit vor die Seele träumen. Er schien damit gar nicht zu Ende zu kommen, denn erst beim dritten Ruf des Kammermädchens schrak die Französin in die Höhe. „Ich bitte um Entschuldigung, Madame,“ sagte die Jose, „Herr Hartmann ist gekommen. Die Französin murmelte einige für den Gemeldeten eben nicht freundliche Worte in ihrer Muttersprache und rief nach Valentine.

„Er ist schon hier, jetzt schon, das ist doch ...“
„Aber, Madame, es ist die festgesetzte Stunde, bereits neun Uhr.“ — „Ist es möglich, ist es möglich? Ich werde mich iputen, nehmen Sie indes meine Stelle ein, liebe Valentine, man kann doch Roja nicht allein lassen ...“

„Roja ist noch in ihrem Zimmer,“ sagte die ältere Schwester, „Herr Hartmann möge sich etwas gedulden,“ setzte sie, gegen die Jose gewendet, hinzu, „wir sind sogleich mit unserer Toilette fertig.“

Theophil trat zum Fenster der Stube, in welcher immer die Lehrstunde gehalten wurde; er sah hinab in den Garten, aus dem ihm angenehme Morgenlüfte entgegenwehte. Die Gedanken, welche ihn beschäftigten, schienen nicht heiterer Art zu sein, denn seine Brauen waren finster zusammengezogen, der Ausdruck seiner Miene düsterer noch als sonst.

Die Schwestern zögerten noch mit ihrem Kommen, er entfernte sich wieder vom Fenster und ging im Zimmer auf und ab.

Endlich öffnete sich die Türe, die in der Französin Schlafgemach führte, und Valentine trat heraus, die Jose folgte ihr.

Theophil verbeugte sich mit stummem Gruße.

„Guten Morgen, Herr Hartmann,“ klang es frostig, vornehm nachlässig von den Lippen der jungen Dame.

Er blickte sie an, durchdringend, feindselig, sie schenkte ihm keine Aufmerksamkeit, schien den Ausdruck seiner Züge nicht zu bemerken und nahm an ihrem Nähtischen am Fenster Platz. Bald darauf trat Roja über die Schwelle. Theophils Miene erhellte sich, aber sein Gruß ward von der jüngeren Schwester nicht freundlicher, als von der älteren erwidert. Rojas Wangen waren sehr bleich, ihre Augen rot gerändert. „Baronesse sind doch nicht unwohl?“ fragte er, indem sein Blick teilnehmend auf ihr ruhte. Der Ton seiner Stimme klang weich und mild. Rojas Herz preßte sich zusammen.

„Nicht eigentlich unwohl,“ entgegnete sie, „aber ich hatte böse Träume.“

„Die der Morgen indes vercheucht,“ sprach Hartmann. „Es gibt Träume, die kein Morgen verschwinden macht,“ erwiderte Roja. Theophil faßte sie befremdet ins Auge.

„Gewiß, Sie werden heute unzufrieden mit mir sein und mich schelten,“ setzte sie, plötzlich einen heiteren Ton anschlagend, hinzu. „Stellen Sie mich nur auf die Probe.“ — Die

Aufgabeword vermutlich nicht geschrieben?" fragte der Lehrer. — "Nein, sie ist geschrieben, aber Sie werden unzählige Fehler darin finden, ich habe sie gestern erst vollendet."

Hartmann empfing das Blatt aus ihrer Hand. "Welches Thema haben Sie zu Ihrer stilistischen Übung gewählt, Baronesse?" fragte er, ehe er einen Blick darauf warf. — "Ich habe meiner Freundin einen sehr erregten Brief geschrieben, man hat mir Mißtrauen gegen sie einzulösen gesucht, man hat mir Böses von ihr berichtet — ich kann und will es nicht glauben und wende mich an sie, sie zu beschwören, mir die Wahrheit zu sagen, mir, falls sie sich schuldig fühlen würde, ihr Vergehen zu bekennen. Man hat sie mir als ein selbstmüßiges Wesen geschildert, das unbekümmert anderer Glück zertümmert, um eigenes Glück zu erringen."

Hartmann blickte betroffen das junge Mädchen an, unverkennbar befand sich Rosa in jektamer Erregung. Er überlas die Aufgabe, nicht ohne bisweilen seine Augen gleichsam fragend auf die Schreiberin der Zeilen zu richten.

"Sie finden viele Fehler?" fragte Rosa. — "Ja, sehr viele, obgleich der Brief nicht ohne Schwung geschrieben ist." — "Ach hätte Lust, sogleich meine Freundin

schon, daß ich auf Ihre Antwort warte. Was meinen Sie, soll ich meine Freundin schuldig bekennen?" — "Vielleicht ist sie sich keines Vergehens gegen Ihre Person bewußt."

"Aber gegen andere," fuhr Rosa fort, "sie hat selbstmüßig, gewissenlos gehandelt, fremdes Glück zerstört."

"Lassen Sie sie dieses Bekenntnis immerhin ablegen," sprach Hartmann mit leise zitternder Stimme.

Madame Laroux war jetzt eben mit ihrer Toilette und ihrem Frühstück fertig geworden und erschien, um dem Reste der Lehrstunde beizuwohnen; sie bemerkte mit Staunen Rosas bleiches Aussehen. "Ich habe Kopfschmerzen," sprach das junge Mädchen; "Herr Hartmann wird entschuldigen, wenn ich heute nichts mehr schreibe." Die Stunde kam zum frühen Abschluß. Rosa mußte geschont werden.

Die Unterredung ließ einen tief peinlichen Eindruck in ihr zurück. Man hatte Theophil angeklagt, doch nicht verleumdet, das ging aus seiner Antwort hervor. Dunkles Rot färbte plötzlich ihre erst bleichen Wangen. Von dem Wunsch befeelt, ihn von jedem Makel frei zu wissen, hatte sie, des weiblichen Zartsinnes vergessend, eine Teilnahme für ihn verraten, die ihn befremden mußte. Ottokar sang, der Großvater spielte

Schach mit Hartmann, der sich keiner so großen Zerstreuung mehr schuldig machte, die Mädchen arbeiteten, Arnold las und die Französin legte mit der Baronin Sympathiepatience.

Auf ähnliche Weise verfloßen die meisten Abende, nur wenn es gar warm und schön draußen im Freien war, durchstreifte die Gesellschaft paarweise den Garten.

Großvater und Großmutter, Rosa und Madame Laroux, Arnold und Hartmann, Ottokar und Valentine wandelten an

einem warmen Augustabend durch den vom Mond erhellen Park. Wie verschieden lauteten ihre Zwiegespräche!

Das alte Paar redete von der Vergangenheit, die Französin klagte über die Schmerzen, welche sie während ihrer Krankheit gelitten, und Rosa suchte sie damit zu trösten, daß sie nun vorüber waren.

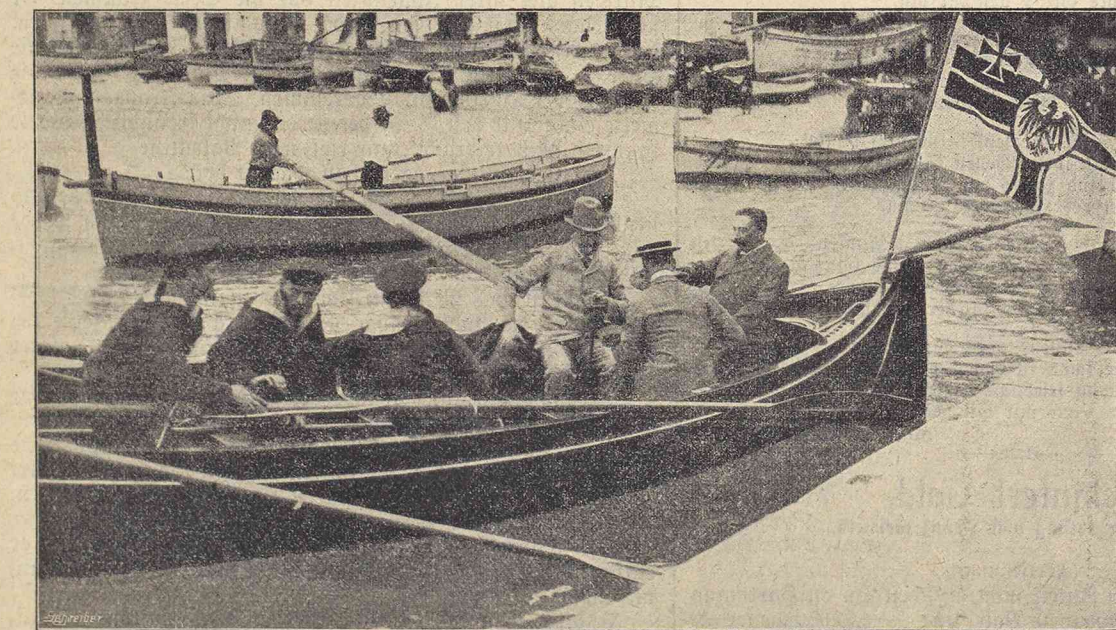
Arnold hatte einen seiner kleinen Freunde beleidigt, Hartmann stellte ihn darob zur Rede und Ottokar bekannte Valentine seine Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers Wilhelm II. (Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Der deutsche Kaiser Wilhelm II. trat am 12. März 1904 von Bremerhaven aus seine Mittelmeerfahrt an. Am 15. März traf er in Vigo ein und empfing an Bord des Kreuzers "Friedrich Karl" den Besuch des Königs von Spanien. Am 18. März war der Kaiser in Gibraltar, am 24. in Neapel, wo ihm am 26. der König von Italien auf der "Hohenzollern" einen Besuch abstattete. Von Neapel aus unternahm der deutsche Kaiser am 25. März in Begleitung des



Die Mittelmeerfahrt des Kaisers Wilhelm II.: Ankunft in Capri am 25. März 1904.

antworten zu lassen," sprach Rosa wieder, nachdem ihr Hartmann erklärt, in welcher Weise sie gegen die Stilistik gefehlt.

"Was werden Sie ihr in die Feder diktieren, Baronesse?" — "Um das frage ich Sie." — "Nicht?" sprach Hartmann.

Rosas Stimme hatte bei den letzten Worten gezittert. Sie war sehr bleich und bedeckte sich in den Sessel zurücklehnd, die Augen mit der Hand.

Der Lehrer suchte auf dem Tische nach einem Messer, um den Bogen, den er für Rosas Brief zurechtlegte, aufzuschneiden; er jahien keines zu finden, denn er erhob sich und trat zu dem Nähtischen, an welchem Valentine saß.

"Darf ich um eine Schere bitten; Baronesse Rosa hat keinen Aufschneider bereit gehalten," sprach er, sich zu der jungen Dame wendend; — "ich verstehe nicht, ist ein Judas in der Nähe?" flüsterte er, während er sich zu ihr neigte.

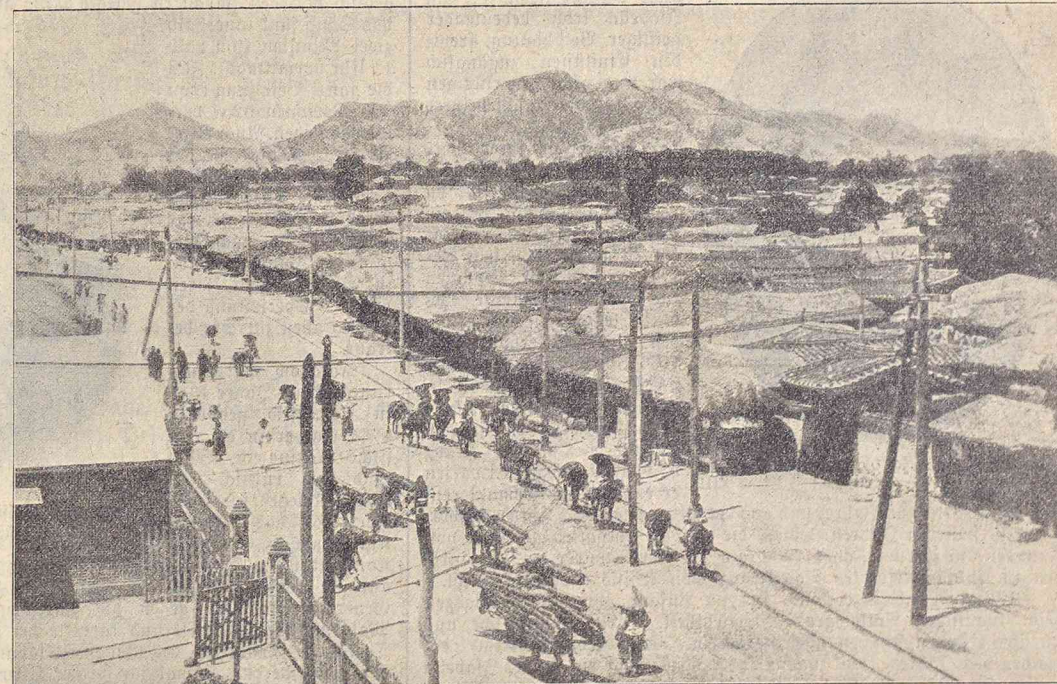
"Eine Warnung zu rechter Zeit hat manchen vor Unglück bewahrt," entgegnete Valentine eben so leise; "hier finde ich endlich die Schere, Herr Hartmann," setzte sie laut hinzu, "sie hatte sich völlig in meine Arbeit verfrachten."

"Mit der Inhalt Ihres Briefes schon eronnen?" fragte Theophil, zu Rosa zurückkehrend. — "Nein, ich jagte Ihnen

Botshaftern Grafen Monts, des Generalkonsuls und einiger Herren vom Gefolge seinen ersten Ausflug. Um 9 Uhr früh dampfte er auf dem sinken "Steipner" nach Capri hinüber, um die paradiesische Schönheit dieses Eilands zu genießen; leider ließ das Wetter zu wünschen übrig. Der Besuch der blauen Grotte, der vor der Landung stattfinden sollte, mußte wegen der stark bewegten See unterbleiben. In Capri stieg der Kaiser an der Marina grande aus Land, empfangen von seiner Cousine der Kronprinzessin von Schweden, die für drei Monate auf der Höhe von Anacapri Wohnung genommen hat, den Behörden der Insel und einer großen Menschenmenge. In der Equipage der Kronprinzessin fuhr der Kaiser an der Seite seiner hohen Verwandten nach Anacapri und frühstückte in ihrer Villa, einem entzückenden Erdensied, der eine großartige Rundschau bietet. Den geplanten Besuch in dem bereits festlich geschmückten Sorrent verestelte das schlechte Wetter ebenfalls; der "Steipner" fuhr von Capri, ohne dort anzuhalten, längs der malerischen Küste direkt nach Neapel zurück. Am 9. April traf der Kaiser in La Valetta auf Malta ein. Am 26. April ging die kaiserliche Yacht "Hohenzollern" von Malamocco nach Venedig ein. Die

Reise nach Deutschland erfolgte am 28. April. Am Nachmittag dieses Tages traf Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin in Karlsruhe zum Besuch der Großh. badische Herrschaften ein. Die deutsche Kaiserin war kurz vorher mit ihrem Gemahl in Straßburg (Elsas) zusammengetroffen.

Fählinghalten mit den Russländern zunächst der Mangel an Pferden auf das empfindlichste bemerkbar. Inzwischen sind einige Pferde Transporte in Swatopmund eingetroffen, doch sind die aus Argentinien dort angelangten Pferde noch ganz roh und wild, also vorläufig noch nicht gebrauchsfähig; sie müssen erst eingefahren



Straßenbild aus der von den Japanern besetzten koreanischen Hauptstadt Söul.

werden, was natürlich Zeit und Mühe kostet. Man hat deshalb auch bereits deutsches, möglichst widerstandsfähiges Pferdmaterial hinübergeschickt. Am Nachmittag des 30. März ds. Js. ist der Dampfer "Wartgraf" mit 500 Pferden und die "Enteros" mit 700 Pferden in der folgenden Nacht nach Swatopmund in See gegangen. Am 7. April folgte der Dampfer "Lucie Wörmann" mit 26 Offizieren und 350 Mann zur Verstärkung der Schutztruppe.

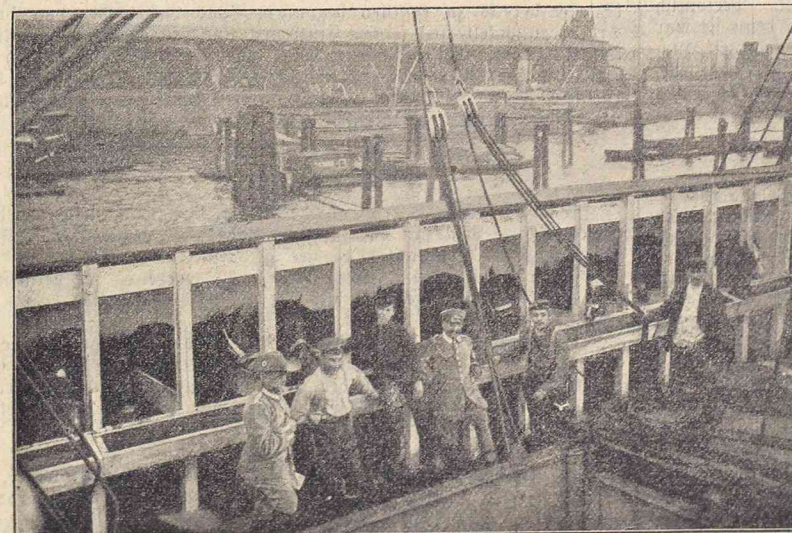
Königin Isabella II. von Spanien †.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Am Vormittage des 9. April 1904 starb in Paris die frühere Königin Isabella II. von Spanien und Großmutter des gegenwärtigen Königs. Sie litt seit einiger Zeit an einer chronischen Influenza; ihr Tod trat jedoch unerwartet rasch ein. Auf Wunsch des gegenwärtigen Königs von Spanien wurde die Leiche nach Spanien überführt und am 15. April in dem 52 Kilometer nordwestlich von Madrid gelegenen weltberühmten Escorial, welcher Palast, Kloster und Pantheon, die Begräbniskapelle des königlichen Hauses, enthält, mit den üblichen Ehren beigesetzt.

Durch besondere Verhältnisse bedingt, hat Königin Isabella ein sehr wechselvolles und nicht immer einwandfreies Leben geführt. Geboren zu Madrid am 10. Oktober 1830 als Tochter Ferdinands VII. von Spanien und seiner vierten Gemahlin Maria Christine, wurde sie nach dem Tode ihres Vaters (29. September 1833), der am 29. März 1830 das Salische Gesetz aufgehoben und die alte kastilische, kognatische Erbfolge wieder eingeführt hatte, als dreijähriges Kind zur Königin ausgerufen. England, Frankreich und Portugal erkannten die neue

Königin sofort an, während andere Höfe sich für den Infanten Don Carlos, der von der Thronfolge ausgeschlossen worden war, erklärten. Es entstand in mehreren Provinzen der sogenannte Karlisten-Krieg, der sieben Jahre dauerte. Christine führte für die unmündige Tochter Maria Isabella die Regentschaft, welche im Jahre 1840 gleichzeitig mit der Vormundschaft General Espartero übernahm, nachdem Maria



Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika: Verschiffung von Pferden in Hamburg.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Bei den Operationen auf dem Kriegsschauplatz in Südwestafrika, wo am 22. März 1904 die Kavallerie der Schutztruppe das von den Herero verlassene Oiwikoro besetzte, machte sich für das

und regte 1810 die Gelübde an. Da er sich der sehr verfolgten Katholiken annahm und mit vielem Eifer dem Umfischgreifen der schismatischen Kirche entgegentrat, wurde er lange von den Rosafen verfolgt und fiel ihnen endlich in die Hände. Sie schlugen ihn nun mit Ruten, brannten ihn mit

Heiligen, das sei nicht möglich, denn der dreieinige Gott wohne wohl mit seiner Gnade in ihr, aber nicht mit seiner Wesenheit. Da ging die Heilige zu einem gründlich gelehrten Theologen und erzählte ihm sowohl ihre Vision wie das Urteil jenes Priesters. Der Theologe war nicht wenig erstaunt über

geklagt und war nach dem Mittagbrot auf der Chaiselongue in ihrem Zimmer eingeschlafen. Klein-Erna fand sich allein und unbeobachtet. Den großen Schutzhut auf dem Kopfe, schlich sie sich aus dem Hause, nachdem sie vorher von dem

Machen wir es nach — Maria zu Ehren! —

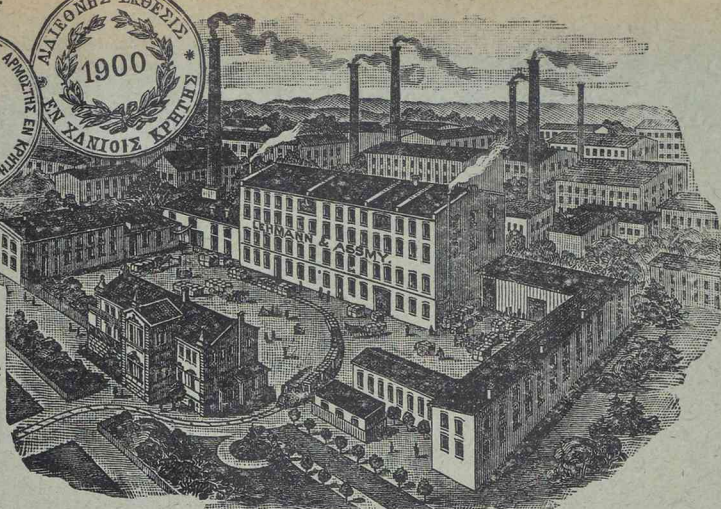
SILBERNE MEDAILLE



Telegramm-
Adresse:
Tuchfabrik
Spremberglausitz.

Telephon - Anschl.:
No. 59.

Reichsbank-
Giro - Conto.




Ruhig überlegen sollte jeder

der Bedarf in **Herrenkleiderstoffen** hat, welche Firma er zu seiner ständigen Bezugsquelle macht. Ein Versuch wird Sie bald zu der Ueberzeugung bringen, dass die **Tuchfabrik** von

Lehmann & Assmy

Spremberg - L.

als  grösstes und leistungsfähigstes Versandhaus dieser Art in Deutschland dasteht.

Warnung! Lassen Sie sich nicht täuschen, wenn Ihnen von anderer Seite direkt aus der Fabrik angeboten wird, da nur unsere Firma

die einzige Tuchfabrik Deutschlands

ist, welche ihre Erzeugnisse an Jedermann versendet.

Hier abtrennen!

Postkarte.

Raum für
die
5 Pfennig-
Freimarke

Tuchfabrik Lehmann & Assmy

Mechan. Spinnerei und Weberei

Spremberg (Lausitz).

S. S. 04.

„Aber vielleicht — vielleicht,“ murmelte sie, „irren Sie sich.“

„Nein, nein, ich irre mich nicht, nicht im geringsten,“ lachte er zurück, „ich habe mich sehr gut vorergestellt, um all' meine Bemühungen unter Deck und Fach zu haben, als

Vorteile beim Bezuge direkt aus unserer Fabrik.

Der Bezug aus der Fabrik
 er Bezug aus der Fabrik
 er Bezug aus der Fabrik

bedeutet eine Ersparnis von ca. 30—40%, wovon sich jeder bei Besichtigung unserer Muster-Kollektion, welche stets franko zugesandt wird, überzeugen kann.

gewährt Sicherheit einer durchaus realen Bedienung, wie Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen.

ist der bequemste Einkauf im eigenen Hause, da weder Reisen noch Wege nötig werden und kein Verkäufer zur voreiligen Entschliessung drängt.

Auszug aus der Preisliste.

Mk. 2.00 ein Meter pa. Cheviot meliert

Mk. 3.50 ein Meter Streichgarn - Cheviot, solid gemustert, sehr bewährt.

Mk. 5.50 ein Meter Streifer-Anzugstoff, letzte Neuheit der Saison.

Mk. 2.00 — ein Meter — pa. Cheviot mit Angora.

Mk. 4.50 ein Meter Kammgarn - Cheviot für Konfirmanden-Anzüge.

Mk. 6.00 — ein Meter — solid kariert Anzugstoff, hochmodern.

Mk. 2.80 ein Meter dauerh. Zwirnbuckskin, schwarz-weiss, neueste Muster.

Mk. 4.80 ein Meter Kammgarn - Cheviot Rips, glatt und gemustert.

Mk. 6.00 — ein Meter — Krep- und Pique-Cheviot in allen Farben.

Die

Gesamt-Kollektion enthält über 400 Muster

von einfachsten bis zum vorwöhntesten Geschmack und fabrizieren wir ausschliesslich nur moderne, auch wirklich gute, preiswerte Qualitäten und vermeiden prinzipiell, unseren Kunden Stoffe anzubieten, welche sich im Tragen nicht bewähren oder nicht das Macherlohn wert sind.

Garantie! Nicht gefallende Stoffe werden umgetauscht oder der Betrag dafür sofort franko retourniert.

Einige Anerkennungen über Lieferungen.

Anschliessend an meine heutige Bestellung teile Ihnen mit Vergnügen mit, dass ich mit den seit 2 Jahren von Ihrer Firma bezogenen Stoffen **sehr zufrieden bin**, dieselben tragen sich tadellos und zeichnen sich in Haltbarkeit, sowie Echtheit der Farbe besonders aus. Bedauere dass ich Ihre Firma nicht schon früher kannte, habe vordem immer 20 bis 25% teurer gekauft.

Zorge, 21. 5. 03.

Gustav Domschke.

Mein Schneidermeister, bei welchen ich schon so lange wie ich meine Anzugstoffe von Ihnen beziehe (9 Jahre) arbeiten lasse, sagt mir jetzt wieder, nachdem er Ihre Muster geprüft hatte: „Es giebt kein Geschäft wo man reeller und billiger bedient wird, **wie bei Lehmann & Assmy, Spremberg-L.**“

Neudietendorf, 19. 5. 03.

Richard Spittel.

Ehe Sie anderweit kaufen, verlangen Sie durch anhängende Karte unsere Kollektion um Preise und Qualitäten zu vergleichen.

Hier abtrennen!

— Zur — Beachtung!

Wir sind gern erbötig, an jedem grösseren Platze **Schneidermeister** namhaft zu machen, welche, ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, hochelegante Anzüge zu sehr soliden Preisen unter Garantie des exakten Passens fertigtstellen.

Sämtliche Stoffe sind nadelfertig und, soweit es der Wissenschaft gelingen ist, echtfarbig. — Die neuesten Modelle, sowie kolorierte Ansichtskarten unserer Fabriken liegen jeder Musterendung bei.

Muster - Bestellkarte.

Senden Sie mir sofort portofrei ohne Kaufverpflichtung (pr. Postpaket)

- No. 1. Gesamt-Kollektion, enthaltend: Herren-Anzug- und Paletotstoffe, schwarze Tuche, Hosenstoffe, Sport-Stoffe, Manchester-, Zeug- und Westenstoffe, sowie Damen-Kleider u. Strickwollen (Per Muster ohne Wert).
- No. 2. Herren-Anzugstoffe.
- No. 3. Paletot-Stoffe.
- No. 4. Hosen-Stoffe.
- No. 5. Damenkleiderstoffe und Strickwollen.
- No. 6. Tuchreste für Herren und Knaben.

Es empfiehlt sich jedoch die Gesamt-Kollektion zu verlangen.

Name:

Wohnort:

Strasse:

Poststation:

N.B. Wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so wollen Sie diese Karte für spätere Musterbestellung aufbewahren. An Sonn- und christlichen Feiertagen bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.